

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt: Tagesblatt Rieser  
Strass Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Kantonshauptmannschaft Gries, des Amtsgerichts, der Kantonshauptmannschaft beim Amtsgericht und des  
Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzolamts Weihen.

Postfachkonto: Dresden 1330  
Postfach Rieser Nr. 12.

Nr. 288.

Montag, 6. Dezember 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundstifts-Zeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Siehe Tarife. Bewilligter Rabatt erstreckt sich, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Jahrgangs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Grotzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ublemann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

## Die Verhandlungen der Außenminister in Genf. — Die Völkerbundsratstagung.

### Stresemanns Ankunft in Genf.

Genf, 5. Dezember. Reichsminister Dr. Stresemann, Staatssekretär von Schubert und der Ministerialdirektor Dr. Gaud sind durch Teilnahme an der heute Montag beginnenden Ratstagung Sonntagabend abends kurz nach 9 Uhr in Genf eingetroffen und wieder im Hotel Metropole abgeblieben. In ihrem Empfangen hatten sich der deutsche Untergeneralsekretär Generalmajor Dufour-Heronce, der deutsche Generalkonsul Altmann, ferner Regierungsrat Herber als Vertreter des Danziger Senatspräsidenten Dr. Sahm und eine größere Anzahl Pressevertreter am Bahnhofe eingefunden.

Genf, 6. Dezember. Gestern vormittag um neun Uhr sind der deutsche Außenminister Chamberlain, der französische Außenminister Briand, der polnische Außenminister Jaleski und der belgische Außenminister Vandervelde in Genf eingetroffen, die während der letzten Tage in Paris Verhandlungen für die kommende Ratstagung geführt haben. Gestern abend ist bereits eine italienische Delegation unter Führung des Senators Scialoja sowie der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch hier angekommen. In Begleitung Chamberlains befindet sich dessen Gemahlin Lady Chamberlain.

Wie nunmehr feststeht, wird auf der heute beginnenden Ratstagung der belgische Außenminister Vandervelde den Vorsitz führen. Man rechnet damit, daß der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der ursprünglich bereits auf dieser Tagung den Vorsitz führen sollte, den Vorsitz auf der Ratstagung einnehmen wird. Doch dürfte dies von den kommenden Verhandlungen abhängig sein. Auf der morgen beginnenden Ratstagung sind die Außenminister von 17 Ländern anwesend: England ist durch Chamberlain, Frankreich durch Briand, Deutschland durch Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Belgien durch Vandervelde, Polen durch Jaleski, die Tschechoslowakei durch Dr. Benesch und Holland durch den Außenminister Dr. Karnebeek vertreten. Italien wird durch den Senator Scialoja vertreten. China durch den römischen Gesandten Chaoh-shu-ohu, Japan durch den Grafen Aihii, Chile durch Monte Bille, Columbien durch Krutia, San Salvador durch Guereca und Rumänien durch den Londoner Botschafter Titulescu. Man rechnet weiter damit, daß die Verhandlungen des Völkerbundsrates bis zum Sonntagabend dauern werden. Da die Tagesordnung nur wenige bedeutungsvolle Punkte enthält, so wird man, wie verlautet, in den nachgehenden Völkerbundsstellen eine Ausdehnung der Tagesordnung vorschlagen, um den anwesenden Außenministern ausreichende Gelegenheit zu den Verhandlungen zu geben.

### Erste Unterredung Stresemanns mit Briand und Chamberlain.

Genf, 5. Dezember. Im Laufe des Sonntags fand die erste Unterredung zwischen einzelnen Mitgliedern der nunmehr vollständig anwesenden Delegationen der 14 Nationalstaaten statt, von denen sieben, nämlich Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Holland, Tschechoslowakei und Polen, durch ihre Minister der auswärtigen Angelegenheiten vertreten sind. Nach einer längeren Unterredung zwischen Vandervelde und Chamberlain hat am Nachmittag Reichsminister Dr. Stresemann beim Tee mit Briand eine 1 1/2 stündige Besprechung.

Nach 8 Uhr abends begab sich Dr. Stresemann zu Chamberlain, mit dem er zwei Stunden einen Gedankenaustausch pflegte. Ueber die Gesichtspunkte, die bei diesen Unterredungen eine Rolle spielen, bewahren die Staatsmänner Stillschweigen. Immerhin ließ Briand bei einem Presseempfang erkennen, daß nach seiner Auffassung für die Frage der interalliierten Militärkontrolle in Deutschland die morgen in Paris wieder zusammen tretende Botschafterkonferenz zuständig ist. Eine Verbindung der Frage der Militärkontrolle mit dem vom Völkerbundrat im September 1924 genehmigten, aber von Deutschland inzwischen unter Berufung auf Artikel 213 des Versailler Vertrages angebotenen Untersuchungsprogramm scheint dem französischen Minister des Auswärtigen im Rahmen der Tagesordnung der morgen beginnenden Ratstagung nicht nur möglich, sondern erwünscht. Er glaubt, daß eine Uebereinkunft über diese beiden Punkte bei beiderseitigem gutem Willen möglich wäre.

Genf, 6. Dezember. Obwohl strenges Stillschweigen über den Inhalt der Verhandlungen Dr. Stresemanns mit Chamberlain und Briand bewahrt wird, kann daraus hingewiesen werden, daß es deutscherseits von größter Bedeutung war, zunächst festzustellen, wie weit die Pariser Botschafterkonferenz tatsächlich eine Front der alliierten Außenminister ergeben hat und in welcher Richtung nunmehr die Absichten der Alliierten in Bezug auf die Aufhebung der Militärkontrolle sowie die Durchführung des Untersuchungsprogramms verlaufen. Wie erklärt wird, bilden die Verhandlungen am Sonntag nur den Auftakt zu weiteren fortlaufenden Beratungen, zu denen in den nächsten Tagen ausreichend Zeit sein dürfte, da die offiziellen Sitzungen des Völkerbunds in den nächsten Tagen nur wenig Zeit in Anspruch nehmen werden. In unterrichteten Kreisen wird der am heutigen Montag zusammen tretende Botschafterkonferenz in Paris große Bedeutung beigemessen. Es verlautet nunmehr, daß von alliierten Seite die Aufhebung der interalliierten Militärkontrollkommission zu einem gewissen Zeitpunkt erwogen wird, um dann das Untersuchungsprogramm des Völkerbunds in seiner gegenwärtigen Form möglichst unbeschränkt sofort in Kraft setzen zu können.

### Briand über Militärkontrolle u. Investigation.

Genf, 6. Dezember. Im Laufe des Sonntags abend empfing Briand die Presse. Er lehnte es ab, nähere Auskunft über die Beratung mit Dr. Stresemann zu geben, betonte jedoch, daß es sich zunächst nur um eine einleitende Besprechung gehandelt habe, an die sich in der nächsten Zeit eine Reihe von weiteren Zusammenkünften anschließen würde. Auf eine Frage, ob die Aufhebung der deutschen Militärkontrolle im Rat zur Behandlung gelangen würde, betonte Briand, daß diese Frage ausschließlich der Kompetenz der Botschafterkonferenz anheimliege. Eine Verbindung zwischen diesen beiden Fragen sei jedoch durchaus möglich. So könnte an sich bei dem auf der Tagesordnung stehenden Punkt über die Ernennung der Präsidenten der Untersuchungskommission diese Frage zur Behandlung gelangen. Auf die Frage, ob eine Revision des Untersuchungsprogramms des Völkerbunds zur Diskussion gelangen werde, erklärte Briand, daß hierüber keinerlei Entscheidung vorliege. An sich würde die Aufstellung dieser Frage eine Reihe von anderen Fragen nach sich ziehen und zweifellos geraume Zeit in Anspruch nehmen. Briand betonte lobend, daß die in der Presse verbreiteten Schwierigkeiten in der Untersuchungsfrage keineswegs derartig seien, wie sie vielfach acidibler würden. Er zweifelte nicht, daß sie bei einem gegenseitigen guten Willen überwunden werden könnten. Die von ihm bisher verfolgte Politik sei tatsächlich die einzig mögliche. Jeder führende Staatsmann, der diese Frage zu behandeln habe, werde diese Politik fortzuführen müssen. Befragt, ob auch diesmal wieder eine Thoirybesprechung stattfinden würde, erklärte Briand, Thoiry sei in der Deszendenz auf einem Wollschafstempel gemacht worden, um den völlig möglichen Gedankenaustausch zu gewährleisten. Es läge keine Veranlassung vor, die Beratungen wieder in Thoiry stattfinden zu lassen.

### Die Kontrollfrage vor dem Rat?

Paris, 6. Dezember. Der Rat in schließt die politische Lage kurz nach den Pariser diplomatischen Verhandlungen dahin, daß sich die deutsche Regierung verhalten lassen habe, vom Völkerbund erneut zu verlangen, daß die Frage der Liquidierung des Abrüstungsproblems offiziell auf die Tagesordnung der bevorstehenden Verhandlungen des Völkerbunds in Genf gesetzt werde. Stresemann behalte unbedingt darauf, daß die Frage der Militärkontrolle durch den Völkerbund vollkommen vor seiner Abreise nach Berlin geregelt werde. Chamberlain habe im Laufe seiner Unterredungen in Paris in dieser Beziehung den Standpunkt der deutschen Regierung unterstützt. Infolge der neuen Interventionen Stresemanns habe man den Eindruck gewonnen, daß sich die alliierten Regierungen damit einverstanden erklären würden und daß sich der Rat mit der Abrüstungsfrage beschäftigen werde. Was die ex. taktische Abberufung der IRRK anbelange, so würden jedoch die in Genf geführten Verhandlungen nur einen offiziellen Charakter haben.

### Davas über die Genfer Verhandlungen.

Paris, (Funktsprach). In einem Genfer Telegramm der Agentur Davas heißt es heute, wenn der Völkerbundrat seine Tagesordnung festsetze, werde Deutschland Gelegenheit haben, hinsichtlich der Untersuchungen seine politische Orientierung bekanntzugeben. Wenn es eine Forderung auf Revision des 1924 angenommenen Planes vorbringe, so sei es sehr wahrscheinlich, daß die alliierten Regierungen erklären würden, daß sie sich dieser Forderung nicht widersetzen, aber daß die Investigation doch von allen gebräuchlichen Vorkehrungen verschieden sein müßte, namentlich daß sie durch die rechtlichen Organismen des Völkerbunds unternommen werden. Dies würde die Verlangung der endgültigen Regelung des Problems bis zur Märztagung des Völkerbunds bedeuten und hierunter werde wohl verstanden, daß die interalliierte Kontrolle fortzuführen werde bis zur Vollendung des endgültigen Planes. Wenn dagegen die deutsche Delegation selbst provisorisch unter Vorbehalt ihres Revisionsrechts die Anwendung des Untersuchungsplanes annehme, sehe es den Alliierten frei, mit allen notwendigen Vorkehrungen schon jetzt den Zeitpunkt für die Abberufung der Kontrollkommission zu bestimmen. Deutschland habe also die Wahl zwischen diesen beiden Lösungen.

### Die Völkerbundsratstagung.

Genf, (Funktsprach). Der Völkerbundrat ist heute vormittag zusammengetreten, um zunächst in vertraulicher Sitzung einige Fragen administrativer Art zu behandeln und die endgültige Festlegung seiner Tagesordnung vorzunehmen. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen u. a. die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz und damit im Zusammenhang der Bericht des Ratselements über die Aufhebung des Völkerbundsrates zur Beilegung internationaler Konflikte und die rasche Verwirklichung der Disziplinierung. Außerdem die Empfehlung einer internationalen Anleihe für Dänzig, dann die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz, über die Reichsminister Dr. Stresemann als deut-

liches Staatsmitglied zu berichten hat, die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet und schließlich als letzter Punkt die Ernennung der Vorsitzenden der Untersuchungskommissionen des Völkerbunds. In einer frühen öffentlichen Sitzung erledigte der Völkerbundrat auf seiner Tagesordnung stehende kleinere Angelegenheiten. In der nächsten öffentlichen Sitzung am Dienstag nachmittag soll nur die Frage der bulgarischen Flüchtlingsschicksale entschieden werden.

Genf, (Funktsprach). Der Völkerbundrat hat in seiner vertraulichen Sitzung die Ernennung des deutschen Untergeneralsekretärs Generalmajor Dufour-Heronce vollzogen. Der deutsche Untergeneralsekretär tritt sein Amt am 1. Januar 1927 an und übernimmt die Leitung der Organisation für geistige Zusammenarbeit. Als weitere deutsche Mitglieder der Generalsekretariats wurden bekräftigt als Mitglied der Rechtsabteilung Dr. Barandon, bisher Mitglied des belgischen Schiedsgerichts in London, als Mitglied der Abrüstungsabteilung Kapitän Kolbe, der bereits seit einigen Monaten in dieser Abteilung arbeitet. Anstelle des ausscheidenden bisherigen Untergeneralsekretärs Hirobe-Japan wurde der Japaner Sogimura gewählt, der gleichzeitig anstelle des ausscheidenden französischen Mitglieds Mantoux die Leitung der politischen Abteilung übernimmt.

Genf, (Funktsprach). Nach Vollziehung der Ernennung des deutschen Untergeneralsekretärs Dufour-Heronce durch den Völkerbundrat beglückwünschte der englische Außenminister Chamberlain den Generalsekretär Sir Eric Drummond zu der Wahl seines neuen Mitarbeiters und gab gleichzeitig seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß Generalmajor Dufour-Heronce infolge seiner Ernennung aus seiner bisherigen Tätigkeit an der deutschen Botschaft in London ausscheidet. Reichsminister Dr. Stresemann dankte dem englischen Außenminister für die dem deutschen Untergeneralsekretär gewidmeten Worte.

Genf, (Funktsprach). Heute nachmittag werden die hier anwesenden Außenminister der 4 an der Besatzungsfrage des Rheinlandes beteiligten Mächte Deutschland, England, Frankreich und Belgien eine Besprechung der einschlägigen Punkte abhalten. Nach dieser Unterredung wird das italienische Staatsmitglied Scialoja mit Chamberlain, Briand und Vandervelde getrennte Besprechungen haben.

### Die Konferenz der Außenminister aufgegeben.

London, (Funktsprach). Die Genfer Korrespondenten der hiesigen Blätter melden übereinstimmend, daß der Gedanke einer Konferenz der Minister des Reichens Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens endgültig aufgegeben sei.

### Der Tagungsort der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, (Funktsprach). Der Generalsekretär des Völkerbunds hat dem Völkerbundrat einen Bericht überreicht, in dem er sich im Zusammenhang mit der in letzter Zeit viel erörterten Frage der Abhaltung der Weltwirtschaftskonferenz in Amsterdam aus praktischen Gründen und insbesondere wegen der technischen Schwierigkeiten der Verlegung der für die Konferenz heranzuziehenden Organisationen des Völkerbunds dafür ausdrückt, daß die Weltwirtschaftskonferenz in Genf abgehalten wird.

### Das Ergebnis der heftigen Volksabstimmung.

Der Landtag wird nicht aufgelöst.

Darmstadt. Das Endergebnis der heftigen Volksabstimmung über die Auflösung des Landtages hat 202464 Stimmen für Auflösung und 219226 Stimmen gegen die Auflösung ergeben. An dem Resultat dürfte sich nach unseren Feststellungen nichts mehr ändern. Die Entscheidung der Volksabstimmung lautet daher: Keine Auflösung des Landtages.

Die Wahlbeteiligung betrug knapp 50 Prozent. Die Differenz der Stimmen derjenigen der entsprechenden Parteigruppierungen bei den letzten Reichstagswahlen und den letzten Landtagswahlen in Hessen ergeben folgendes Bild: Auflösungsgegner am 5. Dezember 1926 202464, Reichstagswahlen 1924 249937, letzte Landtagswahlen 248407 Stimmen. Auflösungsgegner 5. Dezember 1926 219226, Reichstagswahlen 1924 376077, letzte Landtagswahlen 376725 Stimmen. Wahlbeteiligung am 5. Dezember 1926 50 Prozent, Reichstagswahlen 1924 75 Prozent.

Darmstadt, (Funktsprach). Nach den amtlichen Feststellungen sind bei dem Volksentscheid über Auflösung des Landtages 219453 Reichstimmern und 202657 Stimmen abgegeben worden. Die Zahl der ungültigen Stimmen betrug 5084. Insgesamt abstimmberechtigt waren 875316 Personen.

### Zu den Entwaffnungsverhandlungen.

Berlin. Der Vorsitzende der deutschen Abrüstungskommission, General v. Pawel hat sich nach Paris begeben, um mit dem dortigen Sachverständigen über die technischen Einzelheiten der Entwaffnungsfrage, die durch sachlichen Verkehr nicht so leicht zu erledigen sind, zu verhandeln.



**Vertikales und Horizontales.**

Miefa, den 8. Dezember 1926.

Wetterverhältnisse für den 7. Dezember. (Mitgeteilt von der Schif. Landeswetterwarte zu Dresden.) Bewölkung zeitweise etwas vermindert. Zunächst jedoch noch vielerorts neblig getrübt. Keine oder nur unbedeutliche Niederschläge. Temperaturen wenig geändert. Im Gebirge anhaltend leichter Frost. Im Flachland nur bei nächtlicher Bewölkungsabnahme Nachtfrost. Schwache Luftbewegung. Vorderlage für Mittwoch: Ruhig und wechselnd bewölkt. Flachland zeitweise Frost.

Daten für den 7. Dezember 1926. Sonnenaufgang 7,49 Uhr. Sonnenuntergang 3,53 Uhr. Mondaufgang 9,59 Uhr. M. Mondbuntergang 3,53 Uhr. 48 v. Chr.: Der römische Staatsmann Marcus Tullius Cicero der Jüngere ermordet (geb. 106 v. Chr.). 1542: Maria Stuart, Königin von Schottland, in Edinburgh geb. (gest. 1587). 1835: Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg-Regensburg. 1865: Der Schriftsteller Paul Oskar Höpfer in Weimingen geb. 1894: Ferdinand Picomte de Vespa, Erbauer des Suezkanals, gest. (geb. 1805). 1921: Der Walter Dornier, Erfinder der Dornier, gest. (geb. 1843).

Öffentliche Veranstaltung am Donnerstag, den 8. Dezember 1926, nachmittags 2,30 Uhr im Rathungssaal. Tagesordnung: Besuch der Firma Alexander Rasche um Erstellung der Genehmigung zur Errichtung einer Lederfabrik in dem an der Schützenstraße gelegenen Grundstück der ehem. Kasernen.

„Weihnachten der Deimolosen“. Die Frauen der Gemeinnützigen Kochkiste beabsichtigen auch in diesem Jahre, den Deimolosen der Landstraße, deren einziger Zutritt die Verberge ist, eine Weihnachtsbescherung zu bereiten und bitten, das Werk der Wohltätigkeit durch freiwillige Gaben zu unterstützen. Auf die Bitte im Anzeigenteil sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Der „Lupferne“ Sonntag. Es ist merkwürdig, wie lange sich noch althergebrachte und fast im Volksbewusstsein und in der Volkssprache verankerte Bezeichnungen und Bräuche halten. Nach am geführten Lupfernen Sonntag, der zum erstenmal die Geschäfte und Läden in unserer Stadt vor dem diesjährigen Weihnachtsfest offen ließ, war der Name dieses Sonntags wieder in aller Munde.

Der „Lupferne“ Sonntag. Es ist merkwürdig, wie lange sich noch althergebrachte und fast im Volksbewusstsein und in der Volkssprache verankerte Bezeichnungen und Bräuche halten. Nach am geführten Lupfernen Sonntag, der zum erstenmal die Geschäfte und Läden in unserer Stadt vor dem diesjährigen Weihnachtsfest offen ließ, war der Name dieses Sonntags wieder in aller Munde. Der „Lupferne“ Sonntag bewährte sich auch dieses Jahr wieder in seiner Anziehungskraft und dem nun härteren Anreize zum Kauf. Trotz der nicht besonders günstigen Pflanzung sah der Sonntagvormittag bereits beträchtliche Scharen schau- und kaufwilliger Menschen in den Straßen der inneren Stadt, der zahlreich weihnachtlichen Kinder nicht zu vergessen. Wenn das Dampfgeschäft auch erst der folgende Mittwochs- und goldene Sonntag vor dem Feste bringen dürfte, so hat es sich allem Anschein nach doch auch schon in manchen Geschäften gelohnt, die Läden von 11 bis 6 Uhr offen zu halten. Auch von außerhalb waren zahlreiche Menschen zur Stadt gekommen, so daß namentlich in den Spätvormittagsstunden sich ein lebhaftes Kommen und Gehen entwickelte. Unsere Geschäfte haben alles getan, um dem Käufer und dem nur schwachen Orientierungsmittel die Stadt durchstreifenden Bürger zu helfen, was sie bei zeitweilig billigen Preisen zu leisten imstande sind. Geschmackvoll arrangierte Schaufensterdekorationen, vielfach überstrahlte von den Lichtern eines brennenden Weihnachtsbaums, mancherorts auch sehr prächtige und sinnliche weihnachtliche Schaufensterdekorationen lenkten den Blick auf all die darzustellenden Köstlichkeiten und waren eine eintönige Festung: Raus!

Freiwilliges Rettungskorps Miefa. Zu einem würdigen, von echt kameradschaftlichem Geiste getragenen Feste schickte sich die 52. Grenzdunstabteilung, die am Sonntagabend unter reicher Beteiligung im „Ehren“-Saal stattfand. Unter den Kameraden, die mit ihren Angehörigen der benachbarten Feuerwehren, eine stattliche Anzahl Ehrenmänner, unter ihnen Herr Stadtrat Matthäus als Vertreter des Rates und einige Herren des Stadtratsverordnungsamtes, Vertreter der Schützengesellschaft Miefa, der Fecht-, Sanitätskolonne und anderer Organisationen an der Veranstaltung teil. Auch launige Gänge aus den verschiedensten Kreisen der Einwohnerschaft waren der Einladung gefolgt. Das Festkonzert war der Orgelkapelle übertragen worden. Das bestens bewährte Orchester hat unter der strengen Leitung des Obermusikleiters N. D. Müller wiederum Vorzügliches. Die musikalischen Darbietungen weckten frohe, lustige Stimmungen. Der starke Beifall bewies, daß man in der Wahl der Musikstücke das Richtige getroffen hatte. In seiner Begrüßungsansprache dankte der Kommandant für die Teilnahme und ermahnte die Kameraden, ihre freiwillig übernommene Hilfsbereitschaft auch weiterhin mit Einsetzung vollster Kraft durchzuführen getreu des Wahlspruches: „Einer für alle, alle für einen!“ - Dem Nächsten zur Wehr, Gott zur Ehre!“ - Den Höhepunkt erreichte das Fest durch die Ordnung treuerdienster Kameraden. Herr Stadtrat Matthäus richtete zunächst Worte herzlichsten Dankes namens des Rates und des höchsten Feuerlöschvereins, sowie gleichzeitig im Namen aller erschienenen Gäste für die ihnen angegangene Einladung zur diesjährigen Gründungsfeier. Er versicherte erneut, daß die Stadtverwaltung jederzeit bemüht sei, die Bestrebungen der Feuertreue in weitestgehendem Maße zu unterstützen und regsten Anteil an ihrer ausdauernden Tätigkeit zum Segen der Allgemeinheit. Daß der Rat fortwährend bemüht sei, der Feuertreue den Dienst zu erleichtern und die Feuerlöschgeräte den Anforderungen entsprechend zu vervollständigen, beweise der Beschluß, eine neue moderne Motorleistungsausgänge zu beschaffen, die der Weichmacherei dem Korps beschaffen werde und womit wohl der lebhafteste Wunsch der braven Feuertreue in Erfüllung gehen dürfte. Vor der Ansprache hatte das Korps Aufstellung im Saale genommen. Herr Stadtrat Matthäus entledigte sich sodann seines weiteren Auftrages. Mit Worten der Anerkennung und aufrichtigen Dankes gedachte er einiger Kameraden, die mehrere Jahrzehnte hindurch in vorbildlicher Treue und Ausdauer der Feuertreue Miefa angehören und dadurch der Allgemeinheit in hervorragender Weise gebient haben. Für 40jährige treue Dienste konnte er den Kameraden Obersteiger Max Müller, sowie Sionist Richard Daupt das auf Antrag des Rates vom Landesauskunft löschlicher Feuerwehren verliehene Ehrenkreuz, ferner den Kameraden Brandmeister Eduard Böhm und Steiger Paul Claus die Ehrenurkunde, ebenfalls auf Antrag des Rates vom Landesauskunft ausgestellt, überreichen. Redner betonte, daß man auf das Feuertreue Rettungskorps, in dessen Reihen sich bereits mehrere Kameraden befinden, die den Dienst jahrelang in unermüdbar Weise versehen, hoch schätzen und sich mit den besten Wünschen für die erneut Ausgezeichneten. Herr Branddirektor Richter übermittelte die herzlichsten Glückwünsche des Landesverbandes löschlicher Feuerwehren und überreichte den Jubilaren je ein Glückwunsch- und Dankschreiben des Rates der Stadt Miefa. Im Anschluß hieran gab Kamerad Hauptmann Friedrich bekannt, daß das Korps beschlossen habe, die beiden hochgeschätzten Kameraden Max Müller und Richard Daupt zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, und überreichte ihnen das Zeichen der Ehrenmitgliedschaft. Für die Ehrungen dankte namens der Jubilare Kamerad Brandmeister Böhm. - Nach diesem feierlichen

Alle Spiele bis Kapelle über, reißt die Hand zum Grunde. Das ganze Geiste nahm das Konzert seine Fortsetzung. Der Sang und fröhlicher Unterhaltung gerrannen die folgenden Stunden nur allzu rasch. Für viele zu früh erlangt der Schlußworte, womit das bestens verlaufene Fest sein Ende erreichte. - Neben auch diese Stunden kameradschaftlichen Beisammensitzens die braven Feuertreue erneut anspornen, ihre freiwillig übernommenen Pflichten in aller Treue zu erfüllen. Einer für alle - alle für einen! - Wir nehmen gern Veranlassung, bei dieser Gelegenheit noch nachträglich bekanntzugeben, daß vor kurzem auch die Kameraden der Feuertreue Miefa Wartenberg für 20jährige, Dauptner für 20jährige und Raumann für 10jährige treue Dienste ergebene Aufzeichnungen erhalten haben, die ihnen von berufener Stelle unter anerkennenden Worten überreicht worden sind.

Freiwilliges Rettungskorps Miefa. Ein Familienabend am 1. Dezember segelte der Geselligkeit, daß der Verein die schweren Jahre, die hinter und liegen, siegreich überstanden hat. Eine abschließende Vorrede, umrathen von Solonentfängen und gemeinsamen Gesang weihnachtlicher Lieder, bot Erheit und Heiterkeit, so daß der Abend für jeden Besucher ein Genuß war. Freiwillige Kräfte hielten sich und ihre Kunst bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt, welcher Beifall lobte ihre Mühen. Ein Lichtbildvortrag über die mannigfaltigen Werke der inneren Mission brachte einen lehrreichen Überblick über ihr segensreiches Wirken und auch heute noch großen Leistungen. Deshalb verknüpfte die im Schlußworte des geistlichen Kurators ausgesprochene Bitte nicht umsonst; reiche freiwillige Spenden floßen dem Frauenverein für die Weihnachtsbescherung zu. - Der Beirathung sind viele der der großen Not bereit; Spenden jeder Art, wie Lebensmittel, getragene Kleidung und Wäsche, Drogen, auch Geld, werden dankbar angenommen und dem guten Zwecke ausgesetzt. Wohlthun und mittheilen vergesst nicht; denn solche Dinge geschehen Gott wohl!

Der Verein Ergeberger und Vogtländer, der sich unter bewährter Leitung in den Jahren seines Bestehens erfreulich entwickelt hat, feierte gestern Abend im Hofbräuhaus Saale, welcher der Veranstaltung entsprechend feierlich geschmückt war, sein 18. Stiftungsfest. Der starke Besuch bewies aufs neue, welche großer Beliebtheit sich die Veranstaltungen des gesegneten Vereins erfreuen. Man hat die Bemühung, es wird etwas Bedeutendes geboten, und auch gestern verlebte die Erschienenen wiederum einige Stunden höchster Unterhaltung. Die im Verein zusammengeschlossenen Landeigenen und deren Angehörigen bilden gewissermaßen eine große Familie, die es sehr wohl versteht, ihren Gästen ein lieber Gastgeber zu sein und Sorge dafür trägt, daß jeder die festliche Stille hochgeschätzt verläßt. Zur Freude des Vereins hatten sich gestern auch liebe Landeigenen aus benachbarten Vereinen, so aus Otscha, Großenhain und Gröblich, eingefunden, und auch die Freiberger Landsmannschaft „Mick auf!“ Miefa betheilte sich an dem Feste. Der 1. Vorsitzende, Herr Verordnungsbeamten-Inspektor Thamm, erwiderte allen ein herzlich „Mick auf!“ Im Verlaufe des Abends erwiderten die Vertreter der Brudervereine die Grüße, wobei die liebe Heimat gepriesen wurde und zum Ausdruck kam, daß man sich durch das gleiche Band der Heimatliebe mit den Miefaer Landeigenen eng verbunden fühle. - Die Rolle, die den Festteilnehmern als Unterhaltung vorgelegt wurde, nahm man selbstverständlich mit Vergnügen entgegen. Es hatte sich wiederum eine Anzahl Damen und Herren bereitfinden lassen, die Vortragsfolge zu bestreiten. Und was sie uns boten, verdient höchste Anerkennung. Schon die zu Gehör gebrachten ergebergerischen und vogtländischen Lieder zur Laute, das ebenfalls in ergebergerischer Mundart vorgetragene humorvolle Gedicht lösten heitere Stimmung aus und erzielten harken Beifall. Mit größter Freude aber wurde das köstliche Theaterstück „Der Gahrmarktstrauß“ - eine ergebergerische Madalkatur in 5 Bildern von Max Nothe - entgegengenommen. Das originelle Bühnenwerk schloß eine Begleitmusik in einem ergebergerischen Liedchen. Sein Inhalt bietet neben den komischsten Momenten manche Scene tugendlichen Familienlebens, wozu das Bühnenbild - eine traumhaft-schöne Föhnstube darstellend - einen gar himmelstürzenden Beitrag leistete. Die Darsteller entledigten sich ihrer schwierigen Aufgabe in hervorragender Weise. Es wurde stot und ansprechend gespielt, so daß die Gesamtwirkung natürlich einen vollen Erfolg darstellte. Der gesehene reiche Beifall war wirklich wohlverdient. - Im Anschluß an das Theaterstück führten zwei Mädchen ein sehr gut wirkendes Ballet auf, ein Zweig der demnächst im Gahhof Gröblich stattfindenden Märchenaufführung des Männergesangsvereins Gröblich: „Das goldene Radchen“. Ein stotter Ball hielt die Teilnehmer der diesjährigen Gründungsfeier noch einige Stunden in ungetrübter Unterhaltung zusammen.

Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.). In einer gut besuchten Monatsversammlung der Ortsgruppe Miefa im Gewerkschaftsbund der Angestellten sprach der Vorsitzende Herr Schneider-Dresden über das Thema: „Der Arbeitsgemeinschaftsbund“. Ausgehend von der Rede des rheinischen Großindustriellen Dr. Silberberg gab er einen Überblick auf die Geschichte der Zentralarbeitsgemeinschaft. Er schilderte die Gründung in den Novembertagen des Jahres 1918 und wies nach, daß durch die abweichende Einstellung großer Arbeitgeber-Organisationen diese Einrichtung allmählich bedeutungslos wurde, so daß der Gewerkschaftsbund der Angestellten am 20. Dezember 1923 als erste Organisation aus der Zentralarbeitsgemeinschaft ausstieg. Damit war das Schicksal der Arbeitsgemeinschaft besiegelt, weil auch die anderen Organisationen fast reihlos die Zentralarbeitsgemeinschaft verließen. Die Rede Silberbergs, die dann vom Redner behandelt wurde, hat dem Gewerkschaftsbund der Angestellten auf seiner Tagung wenige Tage nach der Dresdener Industriellenversammlung veranlaßt, als Voraussetzung für eine Arbeitsgemeinschaft folgende Forderungen aufzustellen: Vorbehaltlose Anerkennung der Gewerkschaften als Vertreter der Arbeitnehmer, endgültige Verschleierung auf Unterstützung und Begünstigung der sogenannten wirtschaftlichen Verbände und Gewerkschaften, Anerkennung des Tarifvertragsgedankens und des Schlichtungswesens, Anerkennung der Erhaltung und Weiterführung der Sozialpolitik. Nachdem Redner noch einen Überblick auf die sozialpolitische Arbeit des G. D. A. gab und sich mit dem in Vorbereitung befindlichen Arbeitsgerichtsbescheid und der Erwerbslosenfürsorge beschäftigte, ging er besonders auf die Rolle der älteren Angestellten ein. Das vor kurzem geschaffene Rindigungsangebot für Angestellte genüge in seiner heutigen Form nicht, um die Not der älteren Angestellten zu beheben. Der Redner verlangte auch hier eine starke Ergänzung der gesetzlichen Bestimmungen. Die Ausführungen des Redners fanden in der Forderung: Eine Befreiung zur Wirtschaftsdemokratie ist eine Arbeitsgemeinschaft unmöglich. Der mit harkem Beifall aufgenommene Vortrag leitete eine lebhafteste Aussprache, in welcher auch die vom G. D. A. neu geschaffene Altershilfe besprochen wurde. Allgemein äußerten sich die Redner in zukunftsweisendem Sinne und begründeten das Vorhaben des G. D. A. im Interesse der alten Standesgenossen. Es wurde in der Versammlung weiter bekanntgegeben, daß auch in diesem Jahre die Ortsgruppe Miefa wiederum eine Sammlung für ihre erwerbslosen Mitglieder durchgeföhrt hat. Bekanntgegeben wurde noch, daß die Weihnachtsfeier der

Ortsgruppe am 11. Dezember, eine Kinderweihnachtsfeier am 12. d. M., stattfinden.

Bürgerlicher Berufsring Miefa. Am vergangenen Sonntag hatte die Leitung der Landwirtschaftlichen Schule Miefa auf Veranlassung der Kreisdelegation Dresden der Landwirtschaftskammer einige Landwirte aus dem Saalgebiet eingeladen, um über die Gründung eines bürgerlichen Berufsringes in Verbindung mit der Landwirtschaftlichen Schule Miefa eine Aussprache zu eröffnen. Ohne daß den Anwesenden vorgeschrieben werden sollte, die eine noch zu gründende Arbeitsgemeinschaft bürgerlicher Berufsringes innerhalb der Kreisdelegation Dresden geben wird, wurden die Anregungen des Schulleiters Dr. Wolf für gut gehalten, wonach Art der Berufsringes, Berufsordnung um, von der Veranlassung festgelegt werden sollte, die Ausführung der Berufsringes aber den Landwirten selbst zur Pflicht gemacht wird. Gerade dadurch sollen der mittlere und kleinere Landwirt mitten in die Berufsringes hineingeföhrt werden, ohne die eine Anpassung an den Wechsel wirtschaftlicher Verhältnisse heute nicht mehr möglich ist. Selbstverständlich darf sich diesem Berufsringes jeder Landwirt anschließen. Die Freunde am Fortschritt und die Fortschritt der Berufsringes werden die Bedingungen für ein fröhliches Weidewen der getragenen Berufsringes sein.

Spielwaren-Ausstellung. St. Angelige findet im Gahhof am Raus (Stadtteil Gröblich) eine weihnachtliche Ausstellung vorwiegend ergebergerischer Spielwaren statt.

Frist für die Umsatzeuervoranmeldungen und Umsatzeuervoranmeldungen im Dezember 1926 und im Januar 1927. Durch die Verordnung vom 8. November 1926 sind mit Wirkung vom 1. Dezember ab die Vorauszahlungen, aber auch die Schenkungen aufgehoben worden. Die Umsatzeuervoranmeldungen wären daher an sich für den Monat November bis zum 10. Dezember und für den Monat Dezember dem für das letzte Kalendervierteljahr 1926 bis zum 10. Januar 1927 zu leisten; an den alsdann festzulegenden Tagen sind die Vorauszahlungen abzugeben. Um Schwierigkeiten in der Uebergangszeit zu vermeiden, hat der Reichsminister der Finanzen die Finanzämter angewiesen, allgemein von der Erhebung von Vorauszahlungen nach § 170 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung und von Vorauszahlungen absehen, wenn die bis zum 10. Dezember 1926 (sämtliche Umsatzeuervoranmeldungen und Umsatzeuervoranmeldungen der Monatszahler bis einschließlich 15. Dezember 1926 und die bis zum 10. Januar 1927 fallende Vorauszahlung und Vorauszahlung der Monatszahler - d. h. Viertelzahler bis einschließlich 15. Januar 1927 beim Finanzamt (Finanzstelle) eingehen. Neben die Vorauszahlungen jedoch nicht bis zum 15. Dezember 1926 bzw. 15. Januar 1927 ein, so werden Vorauszahlungen (10 Prozent) vom 10. Dezember bzw. 10. Januar ab erhoben.

Mitführen mehrerer Anhänger durch Kraftfahrzeuge. Die Ministerien des Innern und der Finanzen erlassen folgende Verordnung:

- Die Kraftfahrzeuge, die hierfür aufgeführt sind, werden das Mitführen mehr als eines Anhängers nach ihren Bezirk nach Ansicht der Ministerien des Innern und der Finanzen regelmäßig zulassen können, wenn die folgenden Voraussetzungen und Bedingungen erfüllt werden:
  1. Die Sicherstellung des Anhängers muß vollkommen sichergestellt sein;
  2. die Gesamtlänge des Wagensuges darf 15 Meter nicht übersteigen;
  3. der Schlußwagen muß mit einem Bremswerkzeug versehen sein;
  4. sämtliche Wagen müssen vom Fahrer des Kraftfahrzeuges getrennt werden;
  5. jeder Wagen muß für sich allein, unabhängig von der Zentralbremseinrichtung mit einer Bremsvorrichtung versehen sein;
  6. die Anforderungen in § 25 Abs. 1 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr müssen erfüllt sein;
  7. die Erteilung der Erlaubnis hat unter Vorbehalt des Widerrufes zu erfolgen.Im Einzelfalle wird außerdem zu prüfen sein, ob die Rückführung auf die Strafverfolgung, auf die Verkehrssicherheit oder weitere Gründe gegen eine Erteilung der Erlaubnis sprechen. Andererseits wird die Vollziehung im Einzelfalle die Mitnahme eines zweiten Anhängers auch gestatten können, wenn die oben angeführten Bedingungen und Voraussetzungen nicht alle erfüllt werden.

Der Gesewentwurf über die Reichswohnungsabteilung. Für Beginn des nächsten Jahres ist nun für die Zwecke der Wohnungsvermittlung ausreichende Unterlagen zu erhalten, bekanntlich eine Reichswohnungsabteilung vorgegeben. Der Gesewentwurf liegt zur Zeit dem Reichsrat vor. Gezügelt wird in allen Gemeinden von 2000 Einwohnern und mehr im Gegenfall zu der Reichswohnungsabteilung von 1918, in der die Grenze auf 5000 festgelegt war. Für die Zahlung werden zwei Listen zur Verwendung kommen: eine Grundstücksliste, die vom Hauseigentümer auszufüllen ist, und eine Wohnungsliste, die der Wohnungsinhaber auszufüllen hat. Die Bestimmungen erüffnen sich auf Größe und Wirtschaftlichkeit der Wohnungen, die Art ihrer Nutzung und die Zusammenfassung der Wohnungsinhaber.

Wahlen für das Landesgesundheitsamt. Die Kreisgesundheitsämter Dresden sind bekannt, daß bei der am 20. November stattgefundenen Wahl San.-Rat Dr. med. Kunze in Freiberg zum außerordentlichen Mitgliede der 1. Abteilung des Landesgesundheitsamtes und San.-Rat Dr. med. Döbner in Weichen zum Stellvertreter des Vorgenannten auf die Zeit von 1927 bis mit 1931 gewählt worden ist.

Der nächste Sachsenflug soll in der Zeit vom 8.-12. März 1927 (am 12. März der Leipziger Frühjahrsflug) stattfinden. Diese Veranstaltung dient der Förderung der deutschen Luftfahrt, und zwar ist mit Genehmigung und auf Grund der Vorschriften des Lufttrates ein Wettbewerb ausgeschrieben für Klein- und Sportflugzeuge mit einem Leertgewicht bis 500 Kilogramm. Veranstalter ist die Sachsengruppe des Deutschen Luftfahrt-Verbandes e. V., in welcher die sächsischen Luftfahrt-Vereine zusammengeschlossen sind. Der Wettbewerb gliedert sich in eine technische Prüfung, welche im Flughafen Leipzig-Mockau stattfindet, und in einen ca. 600 Kilometer langen Streckenflug. Die Strecke führt von Leipzig über Großenhain - Wans - Dresden - Döbeln - Chemnitz nach Leipzig zurück.

Die Behandlung gefrorenen Obies. Gefrorenes Obst wird immer unrichtig behandelt, so daß es nicht nur an Geschmack verliert, sondern auch ungesund wird. Wollig fests ist es, gefrorenes Obst in ein warmes Wasser zu bringen, um es aufzutauen. Besser ist es schon, das Obst in kaltem Wasser zu legen. Am richtigsten ist die Verwendung von eiskaltem Wasser, dem noch Salz und Salz hinzugesetzt sind. Das Gefäß stelle man an einen kalten Ort, wo aber die Temperatur nicht unter Null sinken darf. So erreicht man ein langsame Auftauen. Dies allein ist der richtige Weg, um dem Obst seinen Wohlgeschmack und seine Haltbarkeit noch länger Zeit zu erhalten. Nach dem Auftauen wird es dann zum Trocknen ausgelegt.

Eine für die Photographie bedeutsame Erfindung. Dem Malermeister Wilhelm Witte in Bad Reiburg ist es gelungen, durch Verwendung von gewöhnlichen photographischen Platten ohne Benutzung aller bisherigen Hilfsmittel zur Fernphotographie naturgetreue photographische Bilder herzustellen. Für das Verfahren, das







Wenn Du jemanden lieb hast, **schenke ihm Schmuck.** Schmuck bleibt wertvoll und beständig und erinnert deshalb immer an Dich!  
 Denselben kauft man preiswert beim Fachmann **Georg Schumann, Gold- und Silberschmied, Hauptstraße 44.**

**U. T.**  
**Goethestraße 102**  
 Heute Montag bis Mittwoch  
 der große Silber-Schmuck

**Der Prinz und die Tänzerin.**

In den Hauptrollen:  
 Lutz Dornau, die mondäne schöne Frau und Willy Freisch, der Held aus „Walgertraum“.

Ferner als 2. Bild:  
**Die Sträflingsfarm**  
 6 Akte mit Fred Thomson.  
 Vorstellungen 7 und 9 Uhr.

**Zentraltheater Gröba.**  
 Heute Montag bis Mittwoch:

**Wenn das Herz der Jugend spricht**  
 mit Lee Parry und Albert Wasserbaum.

Ferner als Lustspiel:  
**„Monty Blank“**  
 sowie die Teutlg.-Auslandswache.  
 Vorstellungen 7 und 9 Uhr.

In Vorbereitung das größte Filmwerk der Saison:  
**„Die Wolgalchiffer“.**

**Bunter Abend**  
 veranstaltet von der Gemeinde-Diakonie  
 Mittwoch, 8. Dezember, abends 8 Uhr im Saale des Hotel Söbner. Karten zu 1 Mark an der Abendkasse.

**Hotel Wettiner Hof Café Central.**

**Schlachtfest**  
 am Dienstag, den 7. 12. 10 Uhr Wellfleisch, später die üblichen Schlachtgerichte. Spezialität: Wändner Schlachtküffel.  
 Mittwoch, den 8. 12., zur Kaffeestunde, von 4-6 Uhr nachmittags künstlerische Musikdarbietungen mit Extra-Solo-Einlagen. Um aut. Anspruch bittet W. Franke.

**Restaurant Grüne Aue Gröba.**  
 Alleestraße — Autobahnhöhe — Telefon 74.  
 Dienstag, 7. Dezember  
**großes Nachtschlachtfest.**  
 Ab 8 Uhr Wellfleisch, später freische Würst. Als Spezialität: Dresdner Schlachtküffel, Nierenbratwürste mit Kraut u. Erbsen. In Gallertküffeln.  
**Frischer Bockbieranrich.**  
 Freundlich laden ein Arthur Müller u. Frau.

**Neue Sendung Puppen**  
 wieder eingetroffen.  
 Schaukelpferde 12,50 M., Puppenwagen 14 M.  
 Sportwagen von 14 M. an (Wingener)  
 Eisenbahnzüge, Kinematographen  
 Kinderfahräder 38 M., mit Luftgummi u. Freilauf  
 55 und 65 M.  
 Große Puppen- und Stimmeln.  
**L. Winkler, Spielwarengesch.**  
 Hauptstr. 83, Nähe Stadtbibliothek.

**R. Richters Separat-Tanzkursus**  
 beginnt Montag, 27. Dezember (3. Weihnachtsfesttag) Hotel Wettiner Hof. Damen 7 Uhr, Herren 8 1/2 Uhr. Bisherige Anmeldung in meiner Wohnung, Albertplatz, 6, erbeten. Prospekte dabei.  
 Rob. Richter, Lehrer der höh. Kunst.

**Die größte Freude**  
 macht mir doch immer wieder meine **Alpina.**  
 Wie recht hatte mein Uhrmacher, als er mir die Vorzüge guter Uhren erklärte und mir dann diese wunderbare „Alpina“ verkaufte!  
**Alleinverkauf der Alpina-Uhren**  
 in Riesa bei:  
**A. Herkner**  
 Inh.: Johannes Kühnert  
 Wellnerstr. 6.

**Vereinsnachrichten**

Kriegerverein „Adolf Albert“ Riesa. Morgen Dienstag 8 Uhr in der Ebertstraße Lichtbildvortrag für Kameraden und Angehörige.  
 Landw. Frauenverein Riesa und Umgegend. Die nächste Versammlung findet nicht Dienstag, den 7. d. M., sondern Donnerstag, den 9. d. M., nachm. 3 Uhr in der Landw. Schule mit Vortrag von Frau Dumfries-Freytag. Gäste willt.  
 Turnverein Riesa (T.V.). Morgen Dienstag nach der Turnstunde Vereinsversammlung im Vereinsb.  
 Riesaer Sportverein e. V. Dienstag 8 Uhr Turner-Verwaltungsausschuss 8.30 Bürgergarten.  
 Donnerstag 8 Uhr Stern Fußballabends. Freitag 8.30 Monatsversamml. Bürgergarten.

**Electrola-Konzert**  
 Dienstag, den 7. Dezember 1926, abends 8 Uhr im Hotel Söbner, Kleiner Saal, Vorführung des neuesten Musikapparates **„Electrola“**  
 mit den neuen hochwertigen Electrolaplatten mit überwältigender Tonstärke und Tonschönheit. Nicht zu verwechseln mit den bisherigen elektrischen Apparaten u. Platten.  
 Neben Electrola kommen auch andere hochwertige Tisch- und Standapparate zur Vorführung. Alle Interessenten sind hierzu herzlich eingeladen.  
 Eintritt frei! Eintritt frei!  
 Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle.  
**B. Zeuner, Musik-Spezial-Haus**  
 Riesa, Hauptstr. 73, Tel. 666

Plötzlich und völlig unerwartet verschied infolge Herzschlages gestern morgen mein innigstgeliebter, treuliebender Gatte, mein liebevoller Sohn und Schwiegersohn, unser stets hilfsbereiter Bruder, Schwager und Onkel, der  
**Bürgerstuhllehrer**  
**Martin Fischer**  
 Gröba  
 in seinem 39. Lebensjahr. In tiefstem Schmerz zeigen dies nur hierdurch an Martha verw. Fischer geb. Fluß, nebst Eltern und Geschwistern.  
 Riesa-Gröba, Rue i. Erzgeb. und Breitung (Dars), den 6. Dezember 1926.  
 Beerdigung erfolgt Mittwoch nachm. 1 Uhr in Gröba von Oststr. 4 (Friedhof 1/2, 2 Uhr) aus.

Nach langen schweren Leiden entschlief gestern früh 7 Uhr unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter und Tante, Frau  
**Henriette Beger geb. Reichert.**  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 B o s e r l e n , 6. Dezember 1926.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch, 8. 12., 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**C. Rüdiger**  
 empfiehlt billig  
 Gelbflechter  
 Koffer  
 Habelschlitten  
 Pferdeshelle  
 Rollwagen  
 Wagenpferde  
 Puppenstühle  
 Silberbücher  
 Trommeln  
 Sägen  
 Schaukelpferde

**Goethestr. 41**

**Schulranzen**  
 schöne große Auswahl.  
**Gustav Marie**  
 Sattlermeister.

Am heute und folgende Tage beehrt sich **William Fox** vorzuführen:  
**„Tom Mix“**  
 in dem neuesten Fox-Film  
**Cowboy u. Zirkuskind.**  
 Der beste Tom-Mix-Film, der je angelegt wurde, ist das spannende Circusdrama, in dem Bogtdämpfe, Ruckschlenkungen und Bilder aus dem Verbrecherleben in größter Vollendung zu sehen sind.  
 William Fox beehrt sich weiter darzubieten:  
**„Die müden Beine“**  
 mit lustigen Versen von Richard Dutter.  
 — Täglich 7 und 9 Uhr. —

Das ist **Malphigol**  
 das beste Mittel gegen:  
 Muskelschmerzen, Neuralgien, Kopfschmerzen!

**Malphigol**  
 ges. gesch.  
 ist das bewährte, von Aerzten empfohlene wohlriech. Mittel gegen entzündliche Erkrankungen d. Nerven, Ischias, Neuralgien, nervöse u. neuralgische Kopfschmerzen, gegen akut. und chron. Muskel-Rheumatismus.  
 Preis Original-Packg. 4 RM.  
 Preis kleine Packung 2 RM.  
**Zu haben nur in Apotheken.**  
 Engros-Niederlage:  
**Gehe & Co. Akt.-Ges. und Otto Stumpf Akt.-Ges. Dresden.**

**Laboratorium Malphigol**  
 Dresden-A. 20.  
 Eingetragene Schutzmarke

**Spielwaren**  
 in größter Auswahl und in jeder Preislage finden Sie nur in unserer  
**Riesenausstellung**  
 von unzähligen reizenden Weihnachtsartikeln zu erstaunlich niedrigen Preisen.  
**Verkauf ab Dienstag, d. 7. Dezember täglich im Gasthaus z. Anker, Gröba.**

**Biv. Schützengesellschaft Riesa.**  
 Zu der am Dienstag, 7. 12., stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen lieben Kameraden **Max Rieger** werden alle Kameraden gebeten, teilzunehmen. Ausgang 7 Uhr im Gambirinus. Der Vorstand.

**CENTRA**  
 Um den Käufer einer Uhr vor Übervorteilung zu schützen, haben die Uhrmacher eine **Qualitätsmarke** geschaffen, für die ca. 12000 Kollegen bürgen.  
 Kaufen Sie eine **Centra-Uhr** mit dem stehenden Qualitätszeichen.  
**Zentra-Uhren sind zuverlässig.**  
**M. Krause**  
 Uhrmacher  
 Gröba, Georgplatz 1.  
 Dienstag, d. 7. Dezbr. abds. 8 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
 in der Ebertstraße.  
 Wichtige Tagesordnung.  
 Der Vorstand.  
**Frauen!**  
 Morgen  
 Dienstag Café Bartb.

Am 2. Advent, vormittags 1/10 Uhr verschied nach schwerem und mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere liebe gute treuliebende Mutter und Großmutter, Frau  
**Ida Scheinpfug geb. Ihle**  
 im 70. Lebensjahr. Sie schied im Glauben an ihren Heiland.  
 In tiefer Trauer  
**Oerm. Scheinpfug**  
**Erst. Scheinpfug und Frau**  
**Sildegard Scheinpfug**  
 und 2 Enkelkinder.  
 Reithain, Erfurt, den 5. Dezember 1926.  
 Beerdigung erfolgt Mittwoch 1/3 Uhr vom Trauerhause aus.

Nachdem wir unseren lieben Vater  
**Herrn Heinrich Herden**  
 zur letzten Ruhe gebracht haben, drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche durch Wort und Schrift, sowie schönen Blumenbesand und leichtes Gedeih ihre Teilnahme beweisen haben, hierdurch unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Die aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Gute Nacht“ in dein alljährliches Grab nach.  
 Riesa, Dezember 1926.  
 Die trauernden Kinder und Verwandten.

**CENTRA**  
 Um den Käufer einer Uhr vor Übervorteilung zu schützen, haben die Uhrmacher eine **Qualitätsmarke** geschaffen, für die ca. 12000 Kollegen bürgen.  
 Kaufen Sie eine **Centra-Uhr** mit dem stehenden Qualitätszeichen.  
**Zentra-Uhren sind zuverlässig.**  
**M. Krause**  
 Uhrmacher  
 Gröba, Georgplatz 1.  
 Dienstag, d. 7. Dezbr. abds. 8 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
 in der Ebertstraße.  
 Wichtige Tagesordnung.  
 Der Vorstand.  
**Frauen!**  
 Morgen  
 Dienstag Café Bartb.



### Großes Bestreben in Berlin.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Kann hat die deutsche Delegation unter Führung des Reichsaussenministers die Reichsbauhaushalt verabschiedet, um sich zur Teilnahme an der Ratstagung des Völkerbundes nach Genf zu begeben, so tauchen von der Pariser Zusammenkunft der Außenminister Frankreichs, Englands, Belgiens und Polens Nachrichten auf, die in Berlin auf das Stärkste beunruhigen müssen. Bisher hatte man im Reichskabinett geglaubt, daß es sich in Paris um eine mangelfolle Zusammenkunft der Minister handele, deren Weg über Paris nach Genf führt. Jetzt wird man darüber belehrt, daß es sich um eine regelrechte Vorkonferenz handelt, auf der die Entscheidung für ewige wichtige Fragen des deutschen Lebensinteresses herbeigeführt werden sollte. Mit Erstaunen lernt man den bisher unbekanntem englischen Standpunkt kennen, nach dem in London die Auflösung der Interalliierten Wirtschaftskontrollkommission erst in zwei bis drei Monaten erwartet wird. In Berlin sind die Gründe unbekannt, die man für eine so ungerechtfertigte hinausgezögerte Beendigung der Kontrolltätigkeit anführen wird.

Scheinbar genügt aber dem Franzosen das englische Urteil noch nicht einmal. In ihrer Presse steht, so unglücklich es klingt, daß erst im April die Kontrolle beendet werden könne, und zwar nur unter der Bedingung, daß bis zu diesem Termin Deutschland auch tatsächlich seinen Restverpflichtungen voll nachgekommen ist. Wenn diese Auslassungen französischer und englischer Mäntel von offizieller Stelle inspiriert sein sollten, so fragt man sich in Deutschland vergebens, welchen Sinn der Abschluß der Vorkonferenz überhaupt noch trägt. Es ist in keiner Weise ein überheblicher Standpunkt, wenn Deutschland als eine besiegte Macht den Anspruch auf Gleichberechtigung und vollständige Anerkennung seiner tatsächlichen Leistungen stellt. Es ist seinen Verpflichtungen bisher in jeder Weise nachgekommen, obgleich jeder einseitige Ausländer zugedenk muß, daß der Steuerdruck in unerhörter Weise die wirtschaftlichen und politischen Kräfte in der Nachkriegszeit behindert hat.

Es ist also höchste Zeit, daß die deutsche Öffentlichkeit auf die drohenden Gefahren aufmerksam gemacht wird. Der Reichsregierung ist ein Vorwurf nicht zu machen, daß sie die Entwicklung einer solchen Politik nicht verhindert. Alles was getan werden kann ist, daß die deutsche Delegation in Genf den Versuch unternimmt, die Alliierten von ihrem Vorhaben abzubringen und davon zu überzeugen, daß sie ihrer in den letzten Jahren betriebenen Politik selbst das Grab schaufeln. Mit der Verletzung der Verträge u. der Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen haben sie das Vertrauen auf Gerechtigkeit u. Ehrlichkeit gegeben. In letzter Stunde ist von der Reichsregierung General von Sawels nach Paris geschickt worden, um dort mit den zuständigen Stellen noch einmal über den ganzen Fragenkomplex zu sprechen. Das Material, das Dr. Förster zu den Pariser Verhandlungen mit der Vorkonferenzkonferenz zum Auswärtigen Amt erhalten hatte, ist noch erweitert worden und begründet den deutschen Standpunkt in der Entwaffnungs- und Kontrollfrage. Die jetzt eingeleiteten neuen Schwierigkeiten beanspruchen von den deutschen Unterhändlern in Paris und den Delegierten in Genf höchste Anspannung ihrer Kräfte, und sie dürfen versichert sein, daß das ganze deutsche Volk sich der Schwere ihrer Aufgaben bewußt ist.

### Eine Reichstanzlerrede vor der Berliner Presse.

11 Berlin, 5. Dez. Im Reichstagsgebäude fand heute der schon traditionell gewordene Empfang der Reichsregierung durch den Verein Berliner Presse unter außerordentlich harter Beteiligung aller Kreise der Berliner Gesellschaft statt. Unter den zahlreichen Gästen, die der neugewählte Vorsitzende des Vereins Berliner Presse, Chefredakteur G. Bernbard begrüßte, befanden sich der Staatssekretär des Reichsaussenministers, Dr. Reipner, Reichstanzler Dr. Marx mit seinem Staatssekretär Vänder, die Reichsminister Kühl, Gessler, Bell und Reinhold, Reichstagspräsident Loebe, der preussische Innenminister Grzeschick, die Bevollmächtigten Bayerns, Sachsen und vieler anderer Länder, Oberbürgermeister Voß.

#### Reichstanzler Marx

hielt eine Rede, in der er des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert gedachte, dessen edle und starke Persönlichkeit immer mehr erkannt werde, je mehr wir voranschreiten. Das deutsche Volk sei inzwischen vorangekommen, nicht allein infolge der Weisheit und Energie der Reichsregierung, das ganze Volk habe hier mitgewirkt. Das Hauptmoment am Vorwärtsschritt sei die konsequente Fortsetzung der Linie der Außenpolitik, die untrennbar verbunden sei mit dem Namen Bismarck und Rathenau, die fortgesetzt werde durch den jetzigen Minister des Auswärtigen Dr. Stresemann. Der Reichstanzler sprach den Wunsch aus, daß es Dr. Stresemann vergönnt sein möge, weitere glückliche Schritte auf dem Wege der Verständigung mit den anderen Staaten zu erreichen. Der Kanzler fuhr fort: Wir sind zur Verständigung seit langem bereit gewesen. Wir erwarten aber auch ausnahmslos von der Gegenseite, daß man sich endlich auch dort der Einsicht nicht verschließen darf, daß eine dauernde Befriedigung weiter Wegens unseres Vaterlandes nicht dazu beitragen kann, das Verhältnis zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegnern weiter zu kräftigen und zu festigen, wie es im Interesse der ganzen Welt liegt. Fremde Vorkämpfer und Gesandte, so erklärte der Kanzler dann, hätten das Verhalten des deutschen Volkes während der schweren letzten Jahre gegenüber harten Regierungsmaßnahmen wiederholt mit den Worten höchster Anerkennung gerühmt. Er danke dem ganzen deutschen Volke in allen seinen Schichten für die großen Opfer. Besonders dank richtete er an den Reichspräsidenten v. Hindenburg, der nach einem tatenreichen Leben im hohen Alter seinen Augenblick gauderte, dem Rufe zu folgen, der ihm neue schwere Pflichten auferlegte.

Der Reichstanzler gina dann auf

#### Die Beziehungen zwischen Regierung und Presse

ein und erinnerte daran, daß er einmal sehr ernsthaft den Gedanken einer Notgemeinschaft des deutschen Volkes erwogen habe. In dieser Beziehung sei die Arbeitsgemeinschaft im Reichsverband der deutschen Presse geradezu vorbildlich. Diese Gemeinschaft habe der deutschen Presse nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande einen Aufschwung gebracht, der kaum noch übertrieben werden könne. Sollte, sagte der Kanzler, das deutsche Volk nicht diesem Beispiel folgen? Sollten wir im deutschen Volke uns nicht einmal zusammenfassen können, und noch dazu jetzt in einer so schweren Zeit, in der der Zusammenhalt aller Kräfte erforderlich ist? Ich glaube, daß ein solcher Zusammenhalt dem einzelnen, der einzelnen Partei, dem einzelnen Berufe zum besten dienen würde, und ganz besonders dem ganzen deutschen Volke. (Beifälliger Beifall.)

### Anträge und Anfragen im Landtag.

Die Deutsche Volkspartei hat im Landtag folgende Anträge eingebracht:

Wie steht die Regierung zur Frage der Forderung der Finanzschwäche größerer und kleiner Wohnungen und gewerblich benutzter Räume?

Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Mittelstandspartei) hat im Landtag folgende Anträge gestellt: Der vom Landtag im Jahre 1925 beschlossene Mittelstandskredit in Höhe von 3 1/2 Millionen Reichsmark sollte dem gewerblichen Mittelstand zur Aufrechterhaltung der Betriebe zu günstigen Zinsbedingungen gegeben werden. Der damals diesem Grundriss Rechnung tragende Zinsfuß ist heute nach der mehrfachen Verabfolgung des Reichsbankdiskontes entschieden zu hoch und wirkt sich bei der verstärkten wirtschaftlichen Notlage als besonders drückend aus. Der Landtag wolle deshalb beschließen, daß der Zinsfuß für den Mittelstandskredit für den Kreditnehmer im Höchstfalle den Reichsbankdiskontofuß erreichen darf.

Die Verordnung im Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung vom 1. September 1926, Weisungen aus dem Vorkonferenzprotokoll betreffend, wird von oberen Verwaltungsbehörden und Gemeinden dahingehend ausgelegt, daß die Gewährung einer Beihilfe von der Erhebung der 150 Prozent Zuschlag zur Gewerbe- und Grundsteuer abhängig ist. Eine solche Auslegung findet weder in dem Gewerbe- und Grundsteuergesetz noch in dem Vollzugsgebot zum Landessteuergesetz vom 30. März 1920 eine Stütze.

Wir beantragen daher: Der Landtag wolle beschließen, daß die Gewährung von Mitteln aus dem Vorkonferenzprotokoll nicht an die Erhebung der gemeindlichen Höchstzuschläge zur Gewerbe- und Grundsteuer gebunden ist.

Der Landtag wolle beschließen, den § 4 des Gesetzes über den Geldwertminderungsausgleich bei bebauten Grundstücken vom 15. April 1926 dahingehend zu erweitern, daß die Bestimmungsvorschriften auch für die gewerblichen Räume gelten.

Ferner hat die Partei folgende Anträge gestellt: Die Sächsische Landesplanungsbehörde hat nach dem Gesetz vom 20. Juli 1925 die Aufgabe, auch den Realkredit für das mittelständische Gewerbe zu fördern, was besonders in der Zugehörigkeit der Gewerbetreibenden zu den Verwaltungsorganen zum Ausdruck kommt. Nach den bestehenden Bestimmungsvorschriften ist aber eine Beihilfe mittelständischer Betriebe so gut wie ausgeschlossen. Wir fragen daher an: Ist die sächsische Regierung bereit, die Bestimmungsvorschriften derart zu ändern, daß in Zukunft auch eine Versorgung der gewerblichen Grundstücke vom Handwerk, Handel und Gewerbe in großem Umfang möglich ist?

#### Die kommunistische Fraktion

gibt sich die rechtliche Mühe, im Landtag für Arbeit zu sorgen. Sie ist natürlich durchaus nicht skrupellos und verlangt alle nur möglichen und unmöglichen Dinge, von denen sie sich sagen muß, daß sie unmöglich auf Erfüllung rechnen können. Ein interessantes Streiflicht auf die zwiespältige Psyche der Kommunisten wirft ein Antrag, in dem eine Amnestie für alle wegen politischer Verbrechen und Vergehen abgeurteilte Personen verlangt wird. In diese Straffreiheit sollen auch alle die Personen eingeschlossen werden, deren Straftaten von einer Amnestie ausgeschlossen waren. Aber das, was die Kommunisten für sich und ihre Anhänger fordern, verweigern sie den politischen Andersgegangenen, denn sie verlangen, daß von dieser Straffreiheit ausgeschlossen sein sollen Personen, die sich an Mordtaten oder Mordversuchungen der schwarzen Reichswehr, der Organisation Consul, des Ringbundes, des Wehrwolf, der Olympia und der mit ihnen in Beziehung stehenden gleichartigen Verbände als Täter, Anführer, Geldgeber oder Gehilfen beteiligt haben!

### Gegen eigenwirtschaftliche Betriebe bei Behörden.

11 Berlin. Die Deutschnationalen haben im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der die starke Verweigerung der wirtschaftlichen Eigenbetriebe des Reichs, der Länder und Gemeinden und ihre ständige wachsende Ausdehnung auf weitere Gewerbetriebe als eine große Gefahr für die Privatwirtschaft, in erster Linie für Handwerk und Einzelhandel bezeichnet wird. Die Reichsregierung wird gefragt, was sie zu tun gedenkt, um dieser, im Interesse der deutschen Wirtschaft unbedingten Entwicklung entgegenzutreten und ob sie bereit ist, unter Bezugnahme auf Artikel 104 der Reichsverfassung geeignete Maßnahmen in die Wege zu leiten, die die behördlichen Eigenbetriebe lediglich auf die Gebiete beschränken, für welche ein nachweisbares allgemeines öffentliches Interesse vorliegt.

### Graf Westarp über Disfragen.

\* Oepeln. In Oepeln fand am Sonnabend und Sonntag der zweite deutschnationale Parteitag des Landesverbandes Oberhessen statt.

Das Hauptreferat am Sonntag hielt Graf Westarp. Er betonte, daß Thiers auf ein totes Glas gekommen sei. Nichts ist erreicht worden von dem, was versprochen wurde. Die Zustände im Westen hätten sich verschlimmert, nicht verbessert. Man habe Deutschland Verpflichtungen gemacht, bei Entgegenkommen im Westen die Lage im Osten besser zu gestalten. Es sei bei Verpflichtungen geblieben. Was Polen angehe, so müsse Deutschland beim Abschluß der Handelsverträge größte Vorsicht walten lassen. Das Reich müsse dem Osten weiterhin Unterstützungen zukommen lassen. Besonders müßten die Flüchtlinge untergebracht, ihnen eine Existenz geschaffen und die Schäden vom Reiche getragen werden. Der Völkerbund müsse sich endlich einmal mit der oberstehtischen Frage beschäftigen. Deutschland müsse darauf bestehen, daß die allgemeine Abrüstung einse. Bei den weiteren Verhandlungen mit unseren ehemaligen Feinden dürfe man sich nicht auf Frankreich allein beschränken, sondern man werde vor allen Dingen auch Amerika nicht vergessen dürfen. Innenpolitisch müsse ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten auch weiterhin abgelehnt werden. Von dem Verhalten der Mittelparteien gegenüber den Forderungen der Deutschnationalen werde es abhängen, ob den Deutschnationalen in Zukunft der Eintritt in die Regierung möglich sei.

### Japanisch Chinapolitik.

London. (Funkpr.) Reuter meldet aus Tokio, daß im japanischen Kabinett Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der China gegenüber einzunehmenden Haltung herrschen. Während einige Mitglieder die Einberufung einer Mächtekonferenz wünschen, die über entsprechende Maßnahmen gegenüber China beraten soll, unterstützen andere, darunter der Premierminister, den Minister des Auswärtigen, der für Beibehaltung der bisherigen liberalen Politik ist und lediglich den Schutz japanischer Untertanen in China durch die japanische Regierung befürwortet.

### Der bayerische Ministerpräsident zu außen- und innenpolitischen Fragen.

\* München. Am Sonntag hielt auf der Landesversammlung der Bayerischen Volkspartei Ministerpräsident Dr. Held eine Rede über politische Fragen.

Er betonte, daß unter den Einwirkungen des Verfallens Europas nie zur Befriedung kommen könne. Schon nach dem Abschluß des Dawes-Planes hätte die Belastung verschwinden müssen. Wenn dazu später Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund kam, dann müsse man fragen, ob angesichts der gewaltigen Opfer Deutschlands die Befriedung auch nur einen einzigen Tag noch hätte aufrecht erhalten werden dürfen. Eine Befriedung könne es nur geben, bei voller Freiheit der Völker und Anerkennung dessen, was man der Ehre eines Volkes schuldig ist. Hierher gehöre auch die Frage der Winderheiten und der Kolonien. Für die Militärkontrolle sei jede Verantwortung weggefallen. Zur wirtschaftlichen Frage erklärte der Ministerpräsident, es seien Kräfte am Werke, die Wirtschaft völlig zu internationalisieren. Die Staatsmänner sollten diese Entwicklung nicht fördern, sondern eher hemmen. Es werde Sache der deutschen Politik sein, die interessierten Staaten möglichst weit für eine Revision des Dawesplanes zu gewinnen.

Hinsichtlich der inneren Politik betonte Dr. Held die Notwendigkeit, daß die Reichsregierung wieder einen festen Boden gewinne. Er bedauere heute noch, daß im letzten Jahre die Deutschnationalen aus der Reichsregierung ausgeschlossen seien. Eine ganze Reihe schwieriger innerpolitischer Probleme würden heute nicht bestehen, wenn die Deutschnationalen damals eine andere Haltung eingenommen hätten. Mit einem Einheitsblock werde man in Deutschland auf längere Dauer nicht regieren können, das werde auch dem Zentrum nicht möglich sein. Alle Kämpfe gingen letzten Endes um den Staat. Wir hätten eine Reihe von Organisationen, die glauben, Staat spielen zu dürfen im Staat. Die Reichsregierung sei berufen, solche Reigungen zu verhindern. Er denke dabei nicht zuletzt an das Reichsbanner und an die Bestrebungen, unser Militär zu politisieren. Ueber das Verhältnis zwischen Bayerischer Volkspartei und dem Zentrum bemerkt Dr. Held, eine Einigung in transzendenter Form sei notwendig, die Voraussetzung sei aber, daß das Zentrum wieder ganz fest auf liberalistischem Boden stehe. Den Finanzausgleich zu einem Problem zwischen Bayern und dem Reich machen zu wollen, sei eine Unwahrheit. Diese Frage berühre alle deutschen Staaten in gleicher Weise, und es sei die Sorge um das deutsche Volk, die Bayern veranlasse, den Liberalismus zu vertreten. Die ganze bayerische Staatsregierung sei in diesem Kampf völlig einig.

### Der Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen über das zweite Planjahr.

11 Berlin. In seinem Bericht über die Reparationszahlungen im zweiten Planjahr erklärt der Generalagent, daß Deutschland pünktlich gezahlt und zur leichteren Abwicklung der Zahlungen erheblich beigetragen hat. Während die Zahlungen des ersten Planjahres zu 1/2 durch die auswärtige Anleihe finanziert wurden, hat Deutschland im zweiten Planjahr den gesamten Betrag von 1220 Millionen Goldmark allein aufgebracht. Die Aufstellung ebensolcher Programme für die Leistungen von Zahlungen im dritten Jahre ist damit gewährleistet. Die deutsche Reichsbankgesellschaft und die deutsche Industrie haben ihre Verpflichtungen prompt erfüllt. Unter Bezugnahme auf die günstigen Ergebnisse der verpfändeten Einnahmen wird erwähnt, daß das Abkommen über den kleinen Beteiligungschein dem Kommissar für die verpfändeten Einnahmen hinsichtlich der Genehmigung von Steuererhebungen eine beträchtlich entgegenkommendere Haltung ermöglicht. Unter Hinweis auf das Gleichgewicht des Haushalts, die Produktivität des neuen Steuerprogramms und die wohlgeordnete Stabilität der deutschen Währung betont der Generalagent besonders die Stärkung des inländischen Kapitalmarktes und das Anwachsen der Sparsamkeit. Auswärtige Anleihen seien jedoch in der letzten Zeit fast zu reichlich nach Deutschland geflossen.

Der Generalagent hebt dann noch die verhältnismäßig günstige Entwicklung des deutschen Außenhandels hervor, der in dem am 31. Oktober 1926 abgeschlossenen Jahr einen Ueberschuß von 216 Millionen ergeben hat und schließt mit den Worten: Die Zeit der Endregulierung ist noch nicht gekommen, wie die Zukunft ausbleiben wird, ist ungewiß; inzwischen wird aber der Plan vorwärts gehen auf Grund der bisherigen Erfolge und unter Beobachtung seiner durch ihn geschaffenen Sicherungen. Auf diese Weise wird es zur gegebenen Zeit und in dem gleichen Geist des Vertrauens und gegenseitigen Verständnisses, der dem Plan zugrunde liegt, möglich sein, eine allgemeine Einlösung zu finden, die allen Beteiligten gerecht wird, und Europa gestattet, auf dem Wege friedlichen Wiederaufbaus weiter vorwärts zu gehen.

### Ueber die Vorgänge an der Riviera.

Paris. (Funkpr.) Eine vom 4. Dezember aus Nizza datierte und als bei der Liebermittlung verjögert bezeichnete Meldung des Oeuvre lautet: Wir haben bisher nichts von der außerordentlichen Truppenbewegung, die im Grenzgebiet bei Mentone und an der sonstigen Mittelmeerküste im Gange sind, mitteilen wollen. Ein Rundschreiben des Präskten jedoch gestattet uns nun, ohne befürchten zu müssen, den französischen Behörden Verlegenheit zu bereiten, darüber zu berichten. Zeit vierzehn Tagen vasserren fast jede Nacht große Militärtransporte den Bahnhof von Nizza in Richtung Mentone. Im Hafen von Nizza liegen 4 Torpedoboote und 3 Unterseeboote vor Anker. Gestern ist in einer Kaserne eine vollständige Panzerwagenabteilung eingetroffen. Alle diese Maßnahmen, so erklärt das Rundschreiben, sind getroffen worden im Hinblick auf die Möglichkeit von Zwischenfällen. Das Rundschreiben fordert die Bevölkerung auf, sich nicht zu erregen, wenn ernste Ereignisse eintreten sollten. Die Geschäftsleute von Nizza sind jedoch trotzdem stark beunruhigt. Es ist Zeit, so schließt die Meldung, zu betonen, daß die französisch-italienische Grenze streng bewacht wird und daß alle Maßnahmen getroffen sind für den Fall eines Angriffs der Schwarzarmeen.

### Die Lage in China.

Schanghai. (Reuter.) Chinesische Berichte auf Yutshan, das in der vergangenen Woche von den südchinesischen Streitkräften besetzt worden ist, belagen, daß dort vollständige Ruhe herrsche. Aus Kan tau liegen nur sehr wenige telegraphische Nachrichten vor; den letzten drabtelosen Nachrichten zufolge soll sich die Lage dort erheblich entspannt haben. Obwohl die Zahl der Streiks wächst und die Arbeiter aller Klassen sich zu Gewerkschaften zusammenschließen, ist ein unmittelbar bevorstehender Generalstreik unwahrscheinlich.



# Politische Tagesübersicht.

Die Deutschnationalen bereiten zur Beteiligung an der Regierung. Die der Montag aus Reichstagshausen meldet, daß dort gestern der Parteitag des Landesverbandes Westfalen-West der Deutschnationalen Volkspartei kam. In einem Vortrag über die innerpolitische Lage im Reich und in Preußen unterrichtete der Vorsitzende, Universitätsprofessor Dr. Hoffmann-Richter, Mitglied des preussischen Landtages, die Bereitwilligkeit der Deutschnationalen zur Beteiligung an der Regierung. Die Deutschnationalen würden den Beweis erbringen, daß ohne sie auf die Dauer nicht regiert werden kann.

**Verabschiedung von Druckschriften wegen Gotteslästerung.** Der Abg. Mumm (Dnl.) hat im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, der den § 29 der Reichspressengesetze vom 7. Mai 1874 dahin ergänzen will, daß eine Verabschiedung von Druckschriften ohne richterliche Anordnung auch dann stattfinden kann, wenn der Inhalt einer Druckschrift den Tatbestand einer im § 106 des Strafgesetzbuches (Gotteslästerungs-Paragraf) mit Strafe bedrohten Handlung begründet.

**Neue Wohnungsfrage der Besatzung.** Von der Besatzung sind in Kaiserlautern neuerdings sieben weitere Familienwohnungen angefordert worden. Die Stadt hat nur eine Wohnung zur Verfügung stellen können und die übrigen sechs Wohnungen, die für Unteroffiziersfamilien verlangt werden, abgewiesen.

**Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen.** Nach einer Meldung des Pariser "Zeit Journal" soll der polnische Außenminister Jacek, der jetzt in Warschau verweilt, sich zu der Wendung begünstigt haben, die die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen jetzt genommen hätten. Wie wir dazu von ununterrichteter Seite erfahren, ist an Berliner amtlichen Stellen von einer Wendung in diesen Verhandlungen nichts bekannt. Die deutsche Verhandlungskommission erwartet vielmehr noch immer die Rückkehr des polnischen Unterhändlers, der sich vor einiger Zeit zur Einholung neuer Instruktionen nach Warschau begeben hat.

**Die ausländischen Arbeiter in Berlin.** Durch die Presse geht die Mitteilung, daß in Berlin nicht weniger als dreihunderttausend ausländische Arbeiter beschäftigt sind. Diese Zahl ist nach Auskunft von zuständigen Stellen sehr stark übertrieben. Das Landesarbeitsamt ist über die Zahlen der ausländischen Arbeiter genau unterrichtet, da es zur Überwachung der Arbeit die Genehmigung zu erteilen hat. Danach befinden sich in Berlin nur 3552 ausländische Arbeiter; davon sind in der Industrie etwa 3400 Arbeiter und die übrigen in der Fabrikation beschäftigt. Dabei ist auch noch zu beachten, daß unter den ausländischen Industriearbeitern etwa 70 Prozent deutschstämmige Arbeiter aus der Tschechoslowakei, aus Dänien usw. sind. Die Zahl der beschäftigten ausländischen Angehörigen läßt sich nicht genau feststellen.

**Ein neuer Terrorakt in Ostoberschlesien.** Die Westfälische Zeitung meldet aus Rzeszów, daß in Ruda in Ostoberschlesien eine Veranlassung des Deutschen Frauenhilfsvereins, die zur Gewinnung von Mitteln für Armenbeschäftigungen dienen sollte, gescheitert worden sei. Ein Trupp polnischer Aufständischer sei plötzlich in der Versammlung erschienen und habe eine Anzahl Frauen mit einer ägenden Flüssigkeit begossen. Gleichzeitig sei durch die Fenster ein Bombardement mit Pfeilern erfolgt worden. Etwa 30 Teilnehmerinnen an der Versammlung hätten Brandwunden erlitten, andere seien durch Glasplitzer verletzt worden. Die Täter seien ortsbekannt, jedoch sei die Polizei nicht gegen sie eingeschritten. Unter ihnen sollen sich auch einige der aus dem Gleiwitzer Gefängnis entwichenen Gefangenen befinden haben.

**Anzeichen der Erwerbslosigkeit in Berlin.** Das Landesarbeitsamt Berlin teilt mit: Die Zahl der Arbeitslosen ist in der Berichtswache wieder um rund 4000 Personen auf annähernd 242 000 gestiegen. Damit beläuft sich der Zugang Arbeitsloser seit Beginn der Verschlechterung in den letzten 3 Wochen auf 12 568 Personen. Als ein Hauptmoment der rückläufigen Bewegung dürfte die Störung des Konsums durch den letzten Verbraucher gemeldet werden, der infolge mangelnder Kaufkraft, der hervorgerufen durch die ungünstigen Beschäftigungsverhältnisse, den erforderlichen Bedarf auf das äußerste einschränken gezwungen ist. Bisher lassen sich keine Anzeichen für eine Besserung in der allgemeinen ungünstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes erkennen.

**Konstituierung des Internationalen Frauenkomittees.** Der intern. sozialistische Frauenkongress in Brüssel nahm in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf der Bildung eines internationalen Frauenkomittees an. Zu Mitgliedern des vorläufigen Büros wurden u. a. gewählt Frau Popp-Oesterreich und Marie Juchacz-Deutschland.

**Der Gesundheitszustand des Königs von Rumänien.** Sonntagabend sind in Bukarest zwei französische Spezialärzte, der Chirurg Hartmann und der Radiologe Rogoz angekommen und haben im Schloss Cotroceni Wohnung genommen. Gestern wurde folgendes Bulletin veröffentlicht: In der Darmkrankung, an der der König leidet, ist keine Veränderung eingetreten. Das Allgemeinbefinden, Appetit und Schlaf sind zufriedenstellend.

**Frankreichs Gendarmerieaktion an der italienischen Grenze.** Aus Maza wird gemeldet, daß die Truppen und Gendarmerie-Bewegungen, die französischerseits in den letzten Tagen an der italienischen Grenze vorgenommen wurden, beendet seien.

**Unruhen in Kalkutta.** Während einer Konferenz des bengalischen Provinzialausschusses des Allindischen Kongresses kam es zu Zusammenstößen, bei denen fünf Personen, darunter ein Journalist, ernstlich verletzt wurden. Die Polizei unterdrückte die Unruhen und nahm fünf Verhaftungen vor.

**Massenklindungen in der rheinischen Schuindustrie.** Die Arbeiter der Schuhfabriken in Menden-Bladbach, Rhodt und Crefeld hatten eine 20prozentige Lohnerhöhung verlangt, nachdem die Arbeitgeber diese Forderung abgelehnt hatten, versuchten die Gewerkschaften, die Lohnerhöhung dadurch zu erzwingen, daß sie einzelne Nacharbeiter veranlaßten, ihre Kündigung einzureichen. Als Antwort auf diese Kampfmaßnahme haben die Arbeitgeber den gesamten Beschäftigten gekündigt.

## Freigabe von deutschem Grundbesitz in Süditalien.

Berlin. (Zuspruch.) Die von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird heute oder morgen in Rom ein Vertrag zwischen der italienischen Regierung und reichsdeutschen Grundbesitzern in Süditalien unterzeichnet werden. Dem Vertrag zufolge wird zunächst der deutsche Grundbesitz in Süditalien; gemäß werden 50 Millionen Papieren. Die Grundstücke gehen an den italienischen Staat über. Die Geschädigten erhalten davon etwa 80 Prozent. Außerdem sind noch 5 Grundstücke freigegeben worden. Die italienische Regierung hat ferner versprochen, auch noch die Möbel und Geld und Geldwert freizugeben und zwar ebenfalls in Höhe von 80 Prozent.

## Das neue

### Europa-Südamerika-Zepelinluftschiff.

X München. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, hat der Luftschiffbau Zepelin G. m. b. H. Verbindlichkeiten nimmend die Einzelheiten für das neue Europa-Südamerika-Zepelinluftschiff festgelegt. Das

Schiff wird 105000 cbm Gasinhalt haben, 235 m lang werden und einen größten Durchmesser von 30,5 m besitzen. Besonders hervorzuheben ist, daß bei diesem Schiff zum ersten Mal zum Spellen der Motoren nicht Benzin, sondern Gas verwendet wird. Die Passagierkabine besteht aus 6 Motoren. Die Passagierkabinen erhalten zum ersten Mal besondere Einzelstuhlkabinen und einen gemeinsamen Salon, und zwar 24 Kabinen für den Nachtbetrieb. Bei Tage können 28 Passagiere untergebracht werden. Die Räder der Passagiere ist klein, weil das Schiff nur zur Ausfahrt sehr langer Reisen verwendet werden soll.

## Verhandlungen zwischen der Reichsbahn und den Waggonfabriken.

Von zuständiger Stelle wird bekannt, daß Verhandlungen zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Waggonbau-Industrie über neue Verabredungen an diese Industrie Schweden. Die Reichsbahn ist allerdings mit ihrem Bedarf an Waggonen noch für zwei bis drei Jahre gedeckt, so daß sie die normalen Bestellungen erst nach Ablauf dieser Zeit wieder aufnehmen braucht. Sie ist aber geneigt, schon Bestellungen vorweg zu nehmen, auch aus dem Grunde, um die lebende Waggonbau-Industrie zu fördern. Es kommen etwa dreihundert Waggonfabriken in Betracht, an die Bestellungen vergeben werden könnten. Die Reichsbahn erwartet jedoch ein Entgegenkommen der Fabriken in der Preisstellung. Eine solche würde sich durch Rationalisierung der Betriebe erzielen lassen, die Reichsbahn wünscht aber auch in dieser Beziehung Einfluß auf die Fabriken zu erhalten. Es wird beabsichtigt, daß die Verhandlungen Ende der nächsten Woche zum Abschluß gelangen werden.

## Theodor Wolff scheidet aus der Demokratischen Partei aus.

Berlin. Der Chefredakteur des Berliner Tageblattes Theodor Wolff, einer der Mitbegründer der Demokratischen Partei, hat dem Vorsitzenden der Demokratischen Partei noch in einem Schreiben seinen Austritt aus der Partei mitgeteilt. Er begründet sein Auscheiden mit dem Verhalten der demokratischen Reichstagsfraktion zum Jugendhaushalt. Laut "Montagspost" betonte Theodor Wolff gelegentlich seines Austritts aus der Demokratischen Partei, daß dieser Schritt weder an seiner demokratischen Grundhaltung, noch an der politischen Haltung des Berliner Tageblattes etwas ändere.

## Protestkundgebung der deutschen Bäder gegen die Hauszinssteuer.

Berlin. (Zuspruch.) Heute vormittag fand im Hotel Kaiserhof eine hartnäckige Protestkundgebung der am Fremdenverkehr interessierten Verbände gegen die Hauszinssteuer in Bädern mit Saisonbetrieb statt. Oberbürgermeister Lehmann-Rohrer stellte fest, daß trotz Einladung kein Vertreter von Behörden anwesend sei. Bürgermeister Dr. Wöhrle-Zimmern wurde erklärt, wenn Saisonbetriebe in Bädern und Kurorten überhaupt existenzfähig bleiben wollten, so müßte unbedingt die gegenwärtige Regelung der Hauszinssteuer sofort einer Reform weichen.

# Neubestellungen!

für Dezember 1926

auf das täglich erscheinende Riesaer Tageblatt werden noch von den Zeitungsgestützten sowie zur Vermittlung an diese von der Tagesblatt-Geschäftsstelle in Riesa, Gortelstraße 59 (Fernsprecher 20) entgegengenommen.

Zeitspreis für Dezember durch Zeitungsboten frei Haus M. 2.25.

## Ueber Amerika's Luftverkehr.

Abg. Stadtbaurat Adler-Berlin, der von einer Flugkabinenreise aus Amerika zurückgekehrt ist, erklärte einem Journalisten gegenüber, daß man in den Vereinigten Staaten bisher das Flugzeug hauptsächlich für den Post- und Militärverkehr verwandt. Der Personenverkehr konnte sich bisher nicht entwickeln, da der Staat jede Anwendung ablehnte nach dem Grundgesetz, daß sich ein Unternehmen selbst unterhalten soll. Die Rapid Transit Company hat jetzt eine Luftlinie Philadelphia-Korsik eingerichtet und zwar mit dreimotorigen Postmaschinen. Der Fahrpreis ist der dreifache des Pullmannwagens. Die Postfabrik in Hoboken hat eine Seitenabteilung dieser Flugroute eingerichtet und hofft, den Preis eines Flugzeuges von 40000 auf 18000 Dollar herabsetzen zu können. Das Beispiel von Philadelphia hat bereits Nachahmer gefunden. Die amerikanischen Städte bauen in schwarzem Wettbewerb Flughäfen.

## Simultanzulassung der Amtsgerichtsanwälte.

Berlin. Der Rechtsausschuß des Reichstages beschloß heute am Sonntag mit einem Antrag Dr. Goerling (Dn.) monach die Rechtsanwaltsordnung derart geändert werden soll, daß der bei einem Amtsgericht zugelassene Rechtsanwalt auf seinen Antrag zugleich bei dem Amtsgericht zugelassen werden muß, in dessen Bezirk das Amtsgericht seinen Sitz, sowie auch bei den in Frage kommenden Kammern für Handelsfachen. Der Antrag wurde angenommen gegen den Widerspruch von Vertretern der bayerischen und preussischen Justizverwaltung sowie eines Vertreters des Reichsjustizministeriums. Die Neuerung soll mit dem 1. April 1927 in Kraft treten. Um aber den von den Regierungsvorgängern getragenen Bedenken Rechnung zu tragen, wurde den Landesjustizverwaltungen eine Uebergangsfrist durch die Ermächtigung gewährt, Vorschriften zu erlassen, nach denen mit Wirkung bis zum 31. Dezember 1931 die Zulassung der Simultanzulassung auf einen Teil der bei den Amtsgerichten zugelassenen Rechtsanwälte beschränkt wird.

## Auffeuernde Rede des tschechischen Kriegsministers.

Prag. Der tschechische Kriegsminister Urdal hat am Sonntag im Budapester Reichstag eine überaus energiegeladene Rede gehalten. Er erklärte, es wäre gewiß schön, wenn die Tschechoslowakei nach Art der Schweiz unantastbar wäre. In der Praxis aber sei diese Unantastbarkeit sehr merkwürdig aus, und letzten Endes entspreche nur Macht und Stärke. Die nächste einmalige Mobilisierung wäre nicht nur eine Mobilisierung der Armeen, sondern des ganzen Staates und aller seiner Angehörigen. Der Minister sprach sich dann gegen Wiedereinführung des Einjährig-Freiwilligenrechtes aus. Die Voraussetzung für eine spätere Herabsetzung der Dienstzeit auch nur bei der Infanterie sei die militärische Ausbildung der Jugend.

Wichtiges müsse jeder Friedensunternehmer, der er zum letzten Male, den Rat des Außenministers einholen. Erst wenn alle diplomatischen Wege erschöpft seien und es anders nicht geht, muß die letzte Entscheidung fallen. Bis dahin soll aber, der Minister, seine Befürchtungen wegen der Mehrheit die die Verfassung zur Kriegserklärung vorliege.

## Der Wirtschaftsvertrag mit Spanien.

Berlin. Die durch die Erhöhung einzelner Zollsätze für spanische Waren notwendig gewordenen Verhandlungen zwischen Deutschland und Spanien werden, wie wir von ununterrichteter Seite erfahren, auf Wunsch des deutschen Botschafters in Madrid noch vor Weihnachten abgeschlossen werden. Man hofft auf deutscher Seite, daß die Spanier ihre Forderungen einer Revision unterliegen werden, wenn sie auf den ungehörigen Fortgang der Handelsbeziehungen mit Deutschland Wert legen.

Die Industriellenverbände in London ist nunmehr auch beendet. Nach einem offiziellen Bericht sollen Nachrichten nicht an die Öffentlichkeit gelangen, da bestimmte Resultate noch nicht erzielt sind und sich alles im Fluss befindet. Eine andere Frage ist die, ob die Vertreter des Reichsverbandes dem Reichswirtschaftsminister von ihren Londoner Besprechungen Kenntnis geben, da die angesprochenen Probleme in den Bereich des deutsch-englischen Wirtschaftsvertrages entfallen.

## Reichseinnahmen und Ausgaben in den Monaten April-Oktober 1926.

X Berlin. Nach der Uebersicht der Reichshauptkasse betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen für die Zeit vom April bis September 1926 2 544,1 im Oktober 788,0 zusammen 4 332,1 Millionen Mark, die Ausgaben 3 559,8 bezw. 819,3 bezw. 4 379,1 Millionen Mark. Wobin erhalt sich ein laufmähiger Überschuss für die Zeit von April bis September von 15,7 Millionen. Die Monatsmittel der in den Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus den Jahren 1924 und 1925 betragen für April bis September 189,9, für Oktober 86,0 zusammen 275,9 Millionen Mark. Demnach beträgt der Ueberschuss 188,2 bezw. 202,7, insgesamt 370,9 Millionen Mark. Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen für April bis September 1,1, für Oktober 0,2, die Ausgaben 329,0 bezw. 68,9, insgesamt 397,9 Millionen Mark. Wobin ist aus Anleihen zu decken 327,9 bezw. 63,7, insgesamt 391,6 Millionen Mark. Der Stand der schwedischen Schuld ist am 30. September 1926 an Zahlungsverpflichtungen aus der Vergebung von Schatzanweisungen 18,6, an Eiderbeitleistungen 50,9, an Darlehen von der Welt 100,0, am 30. 10. 1926 0,7 bezw. 50,9 bezw. 70,0 Millionen Mark.

## Die Reichsbank Ende November.

Erhebliche Zunahme der Lombarddarlehen. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. November hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der Ullimowoch um 369,0 Millionen auf 1 695,7 Millionen Reichsmark zugenommen. Die Zunahme betrifft zu weitaus größtem Teil die Lombarddarlehen, die um 295,4 Millionen auf 321,3 Millionen Reichsmark anwachsen; von der Finanzprognose des Lombardkontos entfallen rund 85 Millionen Reichsmark auf Anforderungen der Goldkreditbank. Die Bestände an Wechseln und Schecks sind demgegenüber nur um 73,8 Millionen auf 1 286,3 Millionen Reichsmark gestiegen, die Anlage in Effekten hat mit 91,1 Millionen Reichsmark um ein geringes abgenommen.

Der Zahlungsmittelumlauf hat eine beträchtliche Erweiterung erfahren. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 575,3 Millionen Reichsmark in den Verkehr abgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 511,8 Millionen auf 3 374,5 Millionen Reichsmark erhöht und der an Rentenbanknoten um 63,5 Millionen auf 1 199,0 Millionen Reichsmark. Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend sind jeweils Abdeckung des zweiten Drittels der Rentenbankkredite rund 293,5 Millionen Reichsmark dem sogenannten Rentenmarktlagefonds zugeflossen. Von der Summe sind in der Berichtswache bereits 188,1 Millionen Reichsmark zur Verrechnung von Rentenbanknoten verwendet worden. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten haben demgemäß auf 86,8 Millionen Reichsmark abgenommen.

Im Zusammenhang mit den Zahlungsmittelanforderungen haben sich die fremden Gelder um 505,5 Millionen auf 528,8 Millionen Reichsmark verringert. Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen zeigen eine Zunahme um 40,0 Millionen auf 2 173,4 Millionen Reichsmark; im einzelnen erhöhten sich die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen um 39,9 Millionen auf 4 18,4 Millionen Reichsmark, die an Gold um 85 000 Reichsmark auf 1 755,0 Millionen Reichsmark. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 52%, gegen 61,3%, in der Vorwoche, die durch Gold und bedeckungsfähige Devisen 64,4% gegen 74,5%.

## Kunst und Wissenschaft.

Von der Landesuniversität. Dem Assistenten an der Universitätskinderklinik Dr. med. Werner Geisel ist die Lehrberechtigung für das Fach der Kinderheilkunde in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig erteilt worden. Dem Assistenten an der Psychiatrischen- und Nervenklinik, Dr. med. Wilibald Scholz, ist die Lehrberechtigung für das Fach der Psychiatrie und Neurologie in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig erteilt worden. Von der Technischen Hochschule. Der Direktor der Stulpturensammlung in Dresden, Professor Dr. Schröder, ist zum Honorarprofessor in der Kulturwissenschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden ernannt worden.

Ein japanischer Gelehrter deutscher Ehren doktor. Wie aus Freiburg i. B. gemeldet wird, hat die medizinische Fakultät der Universität Freiburg den Professor der inneren Medizin an der Universität Tokio I. Jirama für die Zusammenarbeit der japanischen und der deutschen Medizin zum Ehren doktor der Medizin ernannt.

## Americi Humor.

Einmal ein Text. Als Gabel während der Zeit seines Missgeschicks in London fast gar keine Ausbreiter bei seinen Ausführungen fand und seine Freunde ihn deswegen belagerten, sagte er gemächlich: Das macht nichts. Je leuter das Haus ist, desto besser klingt die Musik! Grund zum Klagen. Das neue Stück ist furchtbar langweilig, und ein Herr im Parkett ärgert sich über seinen Nachbar, der aus Leidenschaft klatscht. Was soll Ihnen denn dieses lächerliche Stück? fragt er. Durchaus nicht, lautet die Antwort. Ja, warum klatschen Sie denn aber so furchtbar? Um mich wach zu halten! Der Unbekannte. Der Patient beschwert sich über die Odde der Rechnung. Aber ich bin doch so oft bei Ihnen gewesen, sagt der Doktor. Und das rechnen Sie für gar nichts, hat ich mit der Krankheit die ganze Nachbarhaft angeheert habe? hält ihm der Patient vor.



Das Ferkelfressen der Sauen.

Die Sau ist von Natur eine Neugierin und ausgezeichneter Mutter, aber dennoch ist das Ferkelfressen eine so verwerfliche Unart, daß man in alter und neuer Zeit alle erdenklichen Mittel, sogar abergläubische „Sympathie-“ und Zaubermittel dagegen erfolglos angewendet hat. Dieses unnatürliche Vergehen der eigenen Nachkommenschaft ist nur bei Tieren zu beobachten, die unter Umständen leben müssen, die ihnen nicht zusagen. Auch bei den Haustieren in den Menagerien und in den engen Käfigen der zoologischen Gärten findet man oft die gleiche und unbegriffliche Unart, während dieselben Tiere in der Freiheit ebenso wie unser Wildschwein rührend vorbildliche Mütter sind. Die Schuld trifft also nicht die Tiere, sondern die



Menschen, welche den Tieren nicht die richtigen Daseinsbedingungen zu gewähren verstehen. Wie sehr in dieser Hinsicht gerade gegenüber den Schweinen gekündigt worden ist, ist neuerdings ziemlich allgemein anerkannt. Bei der modernen abgeklärten Schweinezucht kommt das Ferkelfressen so gut wie nicht mehr vor, wenigstens nicht bei Zuchtstämmen, die schon längere Zeit abgeklärt sind.

Hat man eine Sau, die verdächtig ist, sich an ihren Ferkeln zu vergreifen, oder die das schon früher getan hat, so muß man natürlich, falls man das Tier seines Wertes wegen weiter zur Zucht benutzen will, besondere Vorkehrungen treffen, daß sich der Fall nicht wiederholt. Man gebe also der Sau, so oft das möglich ist, Auslauf, Gelegenheit zum Wühlen und zum Erdgefressen. So einfach das scheint, so ist das doch eine Kur, die schon oft Wunder gewirkt hat. Ferner füttere man die Sau richtig. Die Vorschriften dazu haben wir so oft mitgeteilt, daß eine Wiederholung hier unnötig erscheint. Wichtig ist, daß man der Sau kein rohes Fleisch verabreicht, solange die Trächtigkeit dauert. Während des Ferkelns lasse man die Sau nicht aus den Augen. Man bringe die gesund geborenen Ferkel sofort in einen Korb mit trockenem Heu, die toten aber, ebenso die Nachgeburt, entferne man sofort. Man sorge für durch niedere Slangen abgeperrte Geden, in welche sich die jungen Ferkel flüchten können, ohne von der Alten totgebrüllt zu werden. Man bestreue die jungen Ferkel an verschiedenen Stellen leicht mit Kreolin. Wie man die Ferkel ansieht, untersuche man zuerst, ob sie keine zu scharfen Zähne haben, welche die Saughäute der Mutter verwunden können. Sonst würde man diese scharfen Zähne mit einer Ränge ab, da oft die Mutter sau, durch den Schmerz gereizt, die kleinen Quälgeister tötet. Schließlich kann man Schweinen mit langen Häfen, also benutzigen, die zu unseren Landschweinen gehören, einen Schutz vor hier abgebildeten Art vorbinden. Man kann diesen aus einem abgeschliffenen alten Stiefelschuh, einigen Riemenstrümpfen und etwas Sattlerzweirn selbst herstellen oder ihn auch vom Sattler schnell herstellen lassen. Dieser „Maulkorb“ verhindert das Fressen der Ferkel, während er das Schwein nicht hindert, die ihm sofort nach dem Ferkeln zu verabreichende stoffliche Nahrung aus dem Troge zu sich zu nehmen.

Höherzüchtung der Landschweine.

Während wir beim Rind und bei der Ziege die Zuchtrichtung seit Jahren nicht zuletzt auf die Leistung einstellen, liegt die Leistungszucht bei den Klein- und Mittelbetrieben in vielen Gegenden noch sehr im Argen. Die Kontrolle der Leistungszucht beim Schwein ist auch nicht so leicht wie bei Rind und Ziege, wo man ja täglich Gelegenheit hat, ihre Leistung (Milchleistung) zu messen. Beim Schweine hat die Kontrolle einerseits durch das Wägen zu erfolgen und andererseits kann eine Leistung auch an der Anzahl der Ferkel und ihrer Gesundheit festgestellt werden. Nun ist bekanntlich das ältere Wägen mit verschleuderten Unzuträglichen verbunden, so daß eine Kontrolle vielfach unterbleibt.

Das Schwein ist von allen Haustieren eigentlich der beste Vertreter für schnelle Reifezeit. Je nach der Ernährung kann es pro Tag um 300-1000 Gramm an Lebendgewicht zunehmen. Das Durchschnitt ist zudem ein Allesfresser, dem man alle Arten Abfälle und Tränke verabreichen kann, denen etwas Kartoffeln, Fruchtschrot, Fleisch- oder Fischmehl beigegeben wird. Der Kernpunkt einer erfolgreichen Leistungszucht liegt nun einerseits in der Rasse und andererseits in der individuellen, d. h. verdienten Eigenschaft des einzelnen Tieres. Bei der Zucht auf Leistung sind selbstverständlich jene Tiere zu bevorzugen, welche bei gleicher Fütterung das höchste Körpergewicht aufweisen. Die Feststellung dieser Zunahme des Lebendgewichtes hat in bestimmten Zwischenräumen zu erfolgen. Eine normale, d. h. mittlere Lebendgewichtszunahme soll rund 400 Gramm betragen. Erheblich kleinere Zunahmen zeigen von schlechter Futterverwertung. Größere Zunahmen dagegen sprechen für eine gute Leistungszucht. Für Schweine, welche wir zur Zucht verwenden wollen, sollte eine tägliche Gewichtszunahme (Lebendgewicht) von wenigstens 500 Gramm Voraussetzung sein. Diese Gewichtszunahme entspricht bei einer sieben Monate alten Sau ungefähr 90 Kilogramm und in zehn Monaten ungefähr 125 Kilogramm Lebendgewicht. Schweine, welche wesentlich unter diesen Gewichten zurückbleiben, sind für die Zucht auszuscheiden.

Schon während der Entwicklung der saugenden Ferkel kann an Hand eines gleichmäßigen Wachstums auf die Milchergiebigkeit der Muttertiere geschlossen werden. Von einer Ferkelfresser, die von einer leistungs-

fähigen Muttertierin stammt, soll die Zunahme der Ferkel, d. h. das Gewicht derselben, bei allen Ferkeln die gleiche sein. Man rechnet, daß in normalen und guten Zuchtbedingungen die saugenden Ferkel je Alterswoche wenigstens die gleiche Kilogrammzahl (vier Wochen alte Ferkel also 4 Kilogramm Lebendgewicht) aufzuweisen sollen.

Bei der Leistungszucht spielt dann aber auch die Fruchtbarkeit eine große Rolle. Muttertiere, welche in der Regel nicht mehr als vier bis fünf Ferkel werfen, von denen unter Umständen einzelne Tierchen im Wachstum noch sehr zurückbleiben, sind keine guten Zuchttiere. Ein Wurf mit sechs bis zehn gleichmäßig entwickelten Jungtieren bringt viel mehr für eine gute Leistungszucht des Muttertieres und von solchen gleichmäßig vererbenden Tieren (sollten unsere Zuchttiere ausgelesen werden. Alles dies gilt natürlich in erster Linie für diejenigen, welche das übliche Bestreben haben, die vorhandenen Landschweinebestände in eigener Kutsche höherzuzüchten. Aber auch diejenigen, die sich hochgezüchtete Zuchttiere anschaffen, müssen dafür sorgen, daß deren Leistungen nicht sinken.

Bedmann-Stroh.

Der eine oder der andere unserer Leser erinnert sich wohl noch aus seiner Kindheit, daß dem Pferde, als die Not an Futtermitteln immer mehr klag, „aufgeschlossenes Stroh“ verabreicht wurde, welches ihnen gut bekam und einen erspürlichen Nährwert hatte. Im Stappengebiet wurden damals besondere Fabrikanlagen für das Aufschließen von Stroh eingerichtet und man hörte, daß das neue Verfahren so gute Erfolge hatte, daß man es auch im Frieden dauernd in der Landwirtschaft einbürgern würde. Allerdings schien es damals so, als werde der Landwirt immer auf den Kauf dieser Ware aus besonderen Fabriken angewiesen sein, da die Herstellung, Kochen des Strohs mit besonderen Flüssigkeiten, sehr umständlich war und sich für den eigenen Betrieb nicht eignete. In der Notzeit nach dem Kriege ist dann das Verfahren aber durch den bekannten Professor Dr. Bedmann vom Kaiser-Wilhelm-Institut in Dahlen so vervollkommen und vereinfacht worden, daß es auch im landwirtschaftlichen Kleinbetrieb ohne Schwierigkeit angewendet werden kann. Das Produkt, das sogenannte Bedmann-Stroh, ist der Gegenstand dieser Untersuchungen seitens der Fachschriften und Wirtschaftspraktiker gewesen und hat sich über alles Erwarten bewährt.

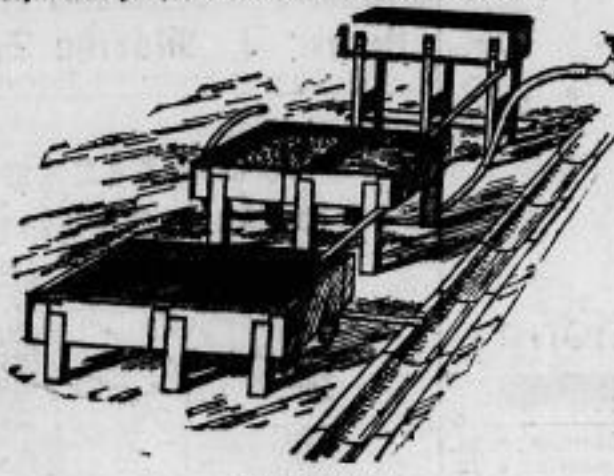


Abbildung 1.

Der Vorgang beruht, ganz kurz gesagt, darauf, daß die Futtermittel des Naturstrohes vom Vieh nur zum geringen Teil ausgenutzt werden können, weil sie bei der Verdauung des Strohes von Pflanzensäure und anderen Stoffen eingeschlossen werden, welche die Magenflüssigkeit nicht zu den Futterwerten bringen lassen. Bedmann hat nun gezeigt, daß das Aufschließen dieser Futtermittel sehr leicht zu bewerkstelligen ist. Unsere Abbildungen erläutern zwei seiner Verfahren, die in jeder Wirtschaft durchgeführt werden können. Wir sehen aus der ersten Abbildung drei hintereinanderstehende Holzbockchen, die immer etwas tiefer stehend als der andere, die miteinander durch Holzröhren verbunden sind. In den obersten Bockchen kommt Kynatronnatrium, in die beiden Strohhölzer gelegt wird, daß das Stroh von ihr befeuchtet ist. Nachdem man die Lauge genügend auf das Stroh hat einwirken lassen, wird sie in den zweiten Bockchen ablaufen gelassen, hier mit Kynatron und Wasser soweit ergänzt, daß sie wieder gebrauchsfähig ist, und es wird wieder Stroh in sie eingelegt. Dasselbe wiederholt sich bei dem dritten Bockchen. Mehr als dreimal wird die Lauge nicht verwendet. Das behandelte Stroh muß, ehe es gebrauchsfähig ist, mit Wasser genügend ausgewaschen werden.

Ebenso einfach ist das andere Verfahren, welches unsere Abbildung 2 darstellt. Hier wird statt Kynatron zum Aufschließen Soda und Kalk verwendet. Die Lauge wird im obersten Bockchen hergestellt, hier bis zur Klärung belassen, dann in den zweiten Bockchen abgelassen, wo das Stroh mit ihr behandelt wird, von hier fließt sie in die vertiefte Senkgrube, wird von dieser mit einer Handpumpe wieder in den ersten Bockchen zurückgepumpt, hier ergänzt und dann wieder über neues Stroh laufengelassen. Auch hier wird das Stroh ausgewaschen, etwas getrocknet und ist dann sofort verfütterungsfähig. Die Anlage kann an einem Tage das Futter für 30 Stück Großvieh fertigstellen. Eine weitere, ebenfalls sehr einfache, aber etwas länger währende Behandlung ist die mit blohem Kalk, die sich dort empfiehlt, wo es an Kynatron und Soda fehlt. Hier läßt man die Kalkbrühe eine ganze Nacht auf das Stroh wirken. Doch scheint es, daß das Stroh bei dieser Behandlung weniger verdaulich wird als bei den vorhergehenden.

Was die Rentabilität des Verfahrens betrifft, so stellt sich aufgeschlossenes Stroh aus eigener Wirtschaft höchstens doppelt so teuer als unaufgeschlossenes. Der Nährwert des Bedmann-Strohs ist aber 1/2 mal so hoch wie der gewöhnlichen Strohs. Was das bedeutet, hat der Erfinder selbst mit den Worten gesagt: Man kann zwar einem Pferd täglich zehn Kilogramm Naturstroh geben, aber es ist nicht imstande, 55 Kilogramm Naturstroh zu verzehren. Wie Reiter und Fingerlina berechnet haben, ersetzen 100

Kilogramm Bedmann-Stroh für Fett- und Wärmeverwertung 115 Kilogramm Hafer. Daraus darf man nun nicht den Schluß ziehen, daß es genügen würde, das Vieh ausschließlich mit aufgeschlossenen Stroh zu ernähren, denn dieser bedarf außerdem noch der Eiweißstoffe, die es zu seinem Zellaufbau und Stoffwechsel unbedingt benötigt, also einer Beifütterung von Haferfroh, Altsen, Leguminosen usw. Als die ideale Beifütterung namentlich für Norddeutschland hat der Erfinder selbst die erdüberragende Lupine bezeichnet, die in einem Zufuß von zehn bis zwanzig vom Hundert dem Kraftstroh beigelegt wird. Erfindungen von dieser Tragweite sehen sich begreiflicherweise nicht von heute auf morgen durch, aber über ihre Bedeutung kann kein Zweifel bestehen. Ungeheure Mengen

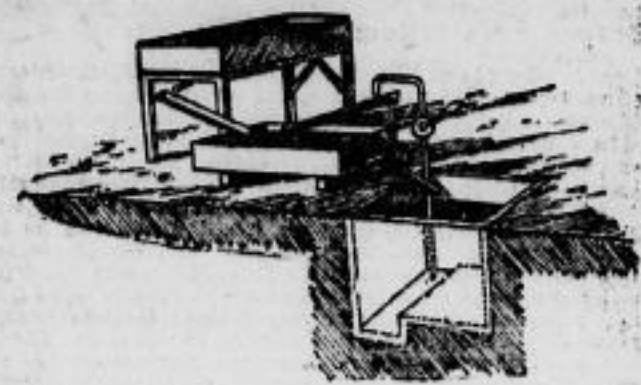


Abbildung 2.

gen Hafers der deutschen Ernte werden durch das Aufschließen des Strohs zur menschlichen Ernährung verfügbar und die Ersparnis an Kohle durch das kalte Verfahren gegenüber dem früheren Kochen bedeutet im Nationalvermögen eine gewaltige Ziffer.

Die Drehkrankheit der Schafe.

In seltenen Fällen kommt die berüchtigte Drehkrankheit auch bei anderen Weidetieren vor, am häufigsten aber ist sie bei Schafen, und zwar bei Jungschafen im Alter bis zu 8 Monaten. Diese eigentümliche Gehirnkrankheit äußert sich hauptsächlich darin, daß die damit befallenen Tiere sich im Kreise herum drehen, auch oft nur drehende Kopfbewegungen ausführen (daher der Name Drehkrankheit), bis sie nach kurzer Zeit zu Boden fallen und unter krampfhaften Zuckungen ihr Leben aufgeben, wenn sie nicht rechtzeitig noch geschlachtet werden. Eine Heilung ist nämlich bei dieser Krankheit ganz ausgeschlossen. Wohl sind schon einzelne Tiere durch eine Operation, die vom tüchtigen Tierarzt zur Entfernung der Wurmbläse im Kopfe ausgeführt werden kann, noch vom Tode gerettet worden, doch gelingt diese Operation nur selten, auch bleiben ohnehin die operierten Tiere zeitlebens geschwächt und öfters blödsinnig.

Die Drehkrankheit wird durch die Finne, eine Zwischenglied des Bandwurms oder sog. Quersandwurm, verursacht. Dieser auch im Maße des Hundes häufig vorkommende, etwa 30-40 Zentimeter lange Bandwurm legt seine Eier, aus denen sich die Finnen von Erbsen- bis Hühnergröße entwickeln, in die Eingeweide, beim Hund hauptsächlich in die Gebärmutter und der daraus sich entwickelnde Bandwurm, der als Schmarotzer im Ländarm der Tiere lebt, wird in einzelne Glieder abgetrennt im Laufe der Zeit Stückweise durch den Kot aus dem Körper abgestoßen; diese Glieder mit den zahlreich darin enthaltenen Eiern gelangen mit dem Dünger auf die Wiesen und Weiden, bleiben an den Pflanzen haften und gelangen beim nächsten Weidegang direkt und indirekt auf diese Weise wieder in Magen und Darm der Schafe. Die Finnen (genannt Blasenwürmer) wandern aber häufig im ganzen Körper herum, gelangen auch öfters ins Gehirn der Tiere und verursachen dann eben die Drehkrankheit. Diese kann verhindert werden, wenn, sobald im Kot der Schafe solche Bandwurmfinnen und Eier wahrgenommen werden, durch ein Wurmmittel diese Schmarotzer getötet werden. Nicht nur die Schäferhunde, sondern alle Hunde, die in der Nähe von Weiden leben, müssen daher regelmäßig von Zeit zu Zeit einer Bandwurmkur unterzogen werden.

Des Landwirts Wertbuch.

Der Rückschlag unserer Haustiere. Der Herzschlag ist bei den größeren Haustieren in gesundem Zustand nur auf der linken Brustseite, und auch hier nur unbedeutend, zu fühlen. Er kann wahrgenommen werden, wenn man die linke Hand hinter der Schulter auf die Rippen der linken Seite legt. Nichts wird er nur bei Tieren in krankhaftem Zustande gefühlt. Bei den kleineren Haustieren aber fühlt man ihn auf beiden Seiten der Brust, weil bei ihnen das Herz mehr in der Mitte der Brusthöhle liegt. Ein deutlich fühlbar pochender Herzschlag ist in der Regel ein Zeichen von Schwächezuständen, doch können so manche Hände auch vorhanden sein, ohne daß man den Herzschlag fühlt, z. B. bei Herzkrankheiten, Verlegungen des Herzes durch eingedrungene fremde Körper, wie dies beim Rind sehr selten vorkommt. Ungleiche und unregelmäßige Herzschläge sind immer ein Zeichen eines allgemeinen heftigen Krankheitszustandes, eines besonders nervösen Charakters oder eines krankhaften Herzens.

Darmkrankheiten bei Enten. Erkrankungen des Darms bei Enten, wie Durchfall, treten bei Beginn der kalten Jahreszeit nicht selten auf und sind meist die Folge einer Erkältung sowie schlechter und ungenügender Nahrung, zu kalten Ernteböden usw. Wird der absehbare Kot schleimig und ist er mit Blut untermischt, so müssen sofort Vorkehrungen getroffen werden. Wärmehalten durch reichliches Strohlager und Fernhalten vom Wasser sind erste Bedingungen, ferner Abperrung der Enten von den kranken Enten, dann Futterwechsel bzw. Verabreichung von Trodenfutter. Man gebe außer Körnern getrocknetes Reis, geröstetes Brot, Haferklein oder solchen von Weizen, und zu auch etwas erwärmten Rotwein mit Jims und entziehe das Trinkwasser, bis Besserung eintritt. Als Trinkwasser gebe man nur abgekochtes Wasser, dem man auf einen Liter etwa fünf Gramm Chlorurober oder ein großes Glas gereinigtes Eisen zusetzt, um dem Wasser Eisenhalt zu geben. Erst wenn der Durchfall ganz behoben ist, lasse man die Enten wieder auf Wasser.



**Die Revisionsverhandlungen gegen die Zeiger der Eisenbahnattentäter.**

nda, Berlin. Die aus Oldesheim gemeldet wird, ist unmittelbar vor Ablauf der Frist für die Revisionsbegründung am Freitag eine eingehende Revisionschrift von Rechtsanwalt Dr. Albers-Berlin eingegangen, worin der Nachweis zu führen versucht wird, daß die Verurteilung von Schlingens und Weber wegen Mordes aus rechtlichen Gründen unhaltbar sei. Vor allem habe es an den Merkmalen der Ueberlegung in dem Sinne gefehlt, den der Tatbestand des Mordes voraussetzt. Es komme nicht nur auf die Ueberlegung der Tat, sondern auch auf die Ueberlegung bei der Ausführung an, und gerade aus den Feststellungen des Urteils gehe hervor, daß die Angeklagten nicht mit zurechnender Verstandesfestigkeit bei Ausführung ihrer Tat zu Werke gegangen seien. Auf ihre Tat sei lediglich § 315 des StGB. (Heiliche oder lebenslängliche Zuchthausstrafe) anwendbar. Auch Rechtsanwalt Bleidorn-Oldesheim hat eine kurze Revisionschrift eingereicht. Die Akten sollen in der nächsten Woche an das Reichsgericht gehen. Es wird damit gerechnet, daß das Reichsgericht schon für den Januar Hauptverhandlung zur Entscheidung über die Revision anberaunt.

**Zum Fall Hölz.**

nda, Berlin. Die Mitglieder des Reichsamnekleusschusses hatten bekanntlich nach der letzten Sitzung des Ausschusses Gelegenheit genommen, die Auskunftspersonen Friede und Liebe in einer Unterredung unter Einsaatzung der Rechtsbeistände des Hölz zu hören. Ueber den Verlauf dieser Unterredung wird mitgeteilt, daß der Bergmann Erich Friede sich in Gegenwart der Abgeordneten und Verteidiger zu der Richtigkeit der Angaben seines Schreibens an dem Vorsitzenden des Amnekleusschusses Dr. Niles bekannt und auf Befragen ausdrücklich erklärt hat, daß er von keiner Seite zur Abgabe seines Geständnisses gebrängt oder sonstwie beeinflusst worden sei. Der frühere Hauptbelastungszeuge Liebe bestätigte vor den gleichen Personen die Richtigkeit des Widerrufs seiner belastenden Zeugenaussagen und setzte auch aneinander, wie er zu der Erkenntnis der Unrichtigkeit seiner dem Hölz belastenden Aussagen gelangt ist und aus welcher Lage heraus er damals eine Nichtigkeitsklärung seines Irrtums während und nach seiner Gesangenschaft unterlassen hat, und aus welchen Motiven und aus welchem Anlaß diese Verichtigung seiner Angaben nach Jahren namentlich erfolgt sei.

**Ständiges Inserieren im „Nieser Tageblatt“**

bringt für die Weihnachtszeit erhöhten Umsatz und

**Gewinn**

**Ein zweiter Brief im Fall Gau.**

nda, Berlin. Von dem unbekanntem Briefschreiber, der sich des Mordes an Frau Kolltor beschuldigt, erhielt der Berliner Lokalanzeiger am Sonnabend die angekündigte zweite Inschrift, die auch gleichzeitig an die Karlsruher Staatsanwaltschaft abgegangen sein soll. Der Briefschreiber, der seinen Namen noch immer nicht nennt, will zu der Zeit, als Frau Kolltor getötet wurde, ein 22jähriger Leutnant gewesen sein, der das Meer wegen einer peinlichen Ehrenaffäre hätte verlassen müssen. Er sei in Olga Kolltor verliebt gewesen, sie hätte ihn aber ganz unbeachtet gelassen. Da habe er sie wochenlang verfolgt und schließlich beschossen, einen Schredtschuß auf sie abzugeben. Am Abend des 8. November habe er sie in Begleitung der Frau Kolltor getroffen. Er habe sich hinter ein Gebüsch verdeckt und den verhängnisvollen Schuß — nach keiner Meinung mit einer blinden Patrone — abgegeben. Danach sei er fortgelaufen und habe unterwegs den Diener Wieland getroffen. Am nächsten Tage hätte er zu seinem Entsetzen erfahren, daß sein Schuß Frau Kolltor getötet habe. Dann sei er noch Alu gefahren und habe dort bei Verwandten auf der Ringstraße gewohnt. Die Waffe habe er in einem

Magrenstücken verpackt und unter den Ääumen des Wimmerparks vergraben. Dann sei er in der Welt umhergeirrt. Während des Kau-Pravalls habe er immer auf die Freisprechung des Angeklagten gewartet, nach der Verurteilung habe er Selbstmord verüben wollen, dann habe er sich aber wieder selbst helfen wollen und es unterlassen, weil er fürchtete, als Mörder zum Tode verurteilt zu werden. Als die Beendigung Gau's nicht eintrat, habe er wieder beschlossen, sich selbst dem Richter zu überliefern. Da habe er aber gerade zur Weihnachtszeit Konflikt mit dem deutschen Behörden gehabt, die ihm und einem Freunde, dem Grafen M. in Berlin viel Unrecht zugefügt hätten. So sei die Selbsttötung wieder unterblieben. Aber nie hätte sein Gewissen ihm Ruhe gelassen. Jetzt, wo seine Eltern und Verwandten tot wären, wolle er sein Gewissen erleichtern. Wenn die Prophezeiungen, die er erhalten, zuträfen, würde man noch in diesem Monat seinen Namen erfahren. — Gerade dieser letzte Satz zeigt, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit wohl um eine Mystifikation handelt.

**Der Prozeß gegen Bürgermeister Süß.**

Frankenthal (Punktspruch.) Heute vormittag begann vor dem großen Schöffengericht der Prozeß gegen den früheren sozialdemokratischen Bezirksbürgermeister Heinrich Süß von Oppau wegen fortgesetzter passiver Verhinderung bei Berechnung von öffentlichen Arbeiten in Tateinheit mit Untreue und wegen Betruges. Wegen deraelichen Vergehen sind ansecht der Vorstand der Gemeindefeldberei Oppau, Schmitt, und wegen aktiver Verhinderung zwei Ingenieure und ein Geschäftsführer. Die Beklagten — es soll sich um etwa 60000 RM. Verhinderungsgelder handeln — erstrecken sich auf die Jahre 1924/25, als nach dem Wiederaufbau Oppaus von der großen Explosionskatastrophe nur noch die öffentlichen Gebäude für Rechnung der Gemeinde wieder hergestellt wurden. Mit dem Diszernent Oppau haben die Verhinderungen nichts zu tun.

**Hohe Geldstrafen für Alkoholschmuggler.**

Landau. (Punktspruch.) Das Große Schöffengericht hat in vierstündiger Sitzung gegen eine Reihe von Angeklagten wegen Bandenschmuggels verhandelt, die hochprozentigen Alkohol über die schweizer-österreichische Grenze geschmuggelt und im Inlande durch eine ganze Reihe von Personen teils deuten vertreiben, teils verarbeiten lassen. 5 Angeklagte wurden zu Geldstrafen von 2 Wochen bis 2 Monaten und Verurteilung bez. Geldstrafe in Höhe von 60000 bis 400000 Mark verurteilt. 4 Angeklagte wurden freigesprochen.



**Man rühre mich kalt an**

und lasse mich dann 20 Minuten kochen. Alsdann verwandle ich mich in 6 Teller köstliche, schmackhafte Suppe.

Es gibt die Sorten:  
Erbsenfein, Spargel  
Erbsen mit Speck, Reis mit Tomaten  
Erbsen mit Reis, Teigwaren, Tomaten  
Grünkern, Krebs, Ochsenschwanz, Pilz

Dabei bin ich sehr billig jeder Kaufmann hat mich!

**Knorr Suppen in Wurstform**

**Kirchennachrichten.**

Mittwoch, 8. Dezember 1926.  
Nieser. Trinitatiskirche: 7 Uhr Adventswochngottesdienst über Psalm 50, 2-3 und Abendmahl (Schroeter).

Was Ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt Ihr mir getan. Co. Matth. 25, 40.



**Herzliche Bitte.**

„Weihnachten der Heimatlosen.“  
Wie im vergangenen Jahr, so gedenken wir auch an diesem Christfest den Heimatlosen der Landstraße, deren einziger Zuflucht die Herberge ist, eine Weihnachtsbescherung zu bereiten. Wer hat ein Herz dafür?

Wir bitten dazu um gebr. Männerkleidung, warmes Unterzeug, noch brauchbares Schuhwerk usw., sowie kleinere Schwaben, gute Bücher und Zeitschriften. Freundliche Geber wollen Spenden dieser Art bitte senden an die „Gemeinnützige Kochhilfe“ Nieser, Bahnhofstr. 16, Frau Elisabeth Deype oder Hauptstraße 36, Frau Buch. Hoffmann.

**Weihnachten in Bethel!**

Wo immer auf Erden sich Große und Kleine des Kindes von Bethlehem freuen, da wird es hell und warm. Je dunkler und trauriger die Herzen sind, desto stärker will und kann der himmlische Glanz sie durchleuchten.

Das hoffen auch die Bewohner von Bethel wieder zu erleben. Etwa 5000 Fallstüchtige, Gemütskranke und Heimattlose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands gehören zu unserer Gemeinde. Viele haben niemand, der in Weihnachten an sie denkt; und doch möchten wir keinen ohne Zeichen der Liebe lassen. Darum klopfen wir wieder bei den Freunden von Bethel an mit der herzlichsten Bitte: Helft uns durch ein wenig irdische Freude etwas von dem himmlischen Glanz in die Herzen derer zu bringen, die in besonderem Maß durch Leid und Dunkelheit zu gehen haben! Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Lebensmittel, Kleidungsstücke, Spielzeug, Bücher, Bilder. Auch Geldgeschenke, die wir in Gaben der Liebe verwandeln können, nehmen wir mit dankbarer Freude an. Je eher die Gaben in unsere Hände kommen, desto lieber ist es uns!

Allen Freunden von Bethel sendet herzlichste Weihnachtsgrüße  
H. v. Bodelschwingh.  
Bethel bei Bielefeld, im Advent 1926.  
Postfachkonto 1904 Hannover.

Schn. Geldtäsch., 12 Wl. Jnb. Vereinsgeb., 4. 12. Bett. u. Hauptstr. verlor. Ertl. Kinder wird gebeten, Schloßstr. 14, 1., abzugeben.

Einf. möbl. Zimmer frei Nieser, Postinger Str. 27, p.

Schlafstelle m. Koff. frei. Su. erst. im Tagel. Nieser.

Suche für Neujahr ältere gewöhnliche

**Magd**  
zum Schweinefüttern, auch durch Vermittlung. Kommisch, Deutschw.

15j. Mädchen sucht Stellung a. Aufwartg. (s. ob. 1. Jan. Su. erst. im Tagel. Nieser.

**1 Schlachtpferd**  
steht zum Verkauf in Markfleiß Nr. 8.

Neu erschienen:

**Autobus-Fahrpläne**

(Städtischer Kraftverkehr Nieser) Stück 20 Pfg.

Zu haben in der Tagel. Geschäftsstelle Goethestraße 39.

**Neuerst billige Weihnachtswäsche.**

Prima Oberläufer Stangenleinen 11.50 M.  
1 Bezug mit 2 Rissen  
Sekt. Seidw. Bettuch 4.50 M.  
230 Zentimeter lang  
Männer-Garshemden 2.50 M.  
Fertige Wäsche, Schürzen in großer Auswahl.  
Saubere Anfertigung jeder Art Wäsche sofort.  
Federfüllung für Puppenbetten und Sofaissen.  
Goethestr. 74. Martha Schwarz.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Röstritzer Schwarzbier**



**Hohes Ei und Zucker**

mit Röstritzer Schwarzbier gut verquillt ist bei Erschöpfungszuständen ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel. Diese Zusammenstellung ergibt einen herhaften Trunk, der besonders von Frauen und schwächlichen Kindern gern getrunken und gut vertragen wird.  
Das edle Röstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei Richard Schwabe, Nieser a. E., Wettinerstraße 26, Fernsprecher 49, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Wer richtet in Nieser ein Milchgeschäft ein?  
200 Liter Vollmilch, keine Molkerei, wird frei Haus geliefert. Angebote unter N 4413 a. d. Tagel. Nieser.

Suchen einige voll, gesunde und augelichte Arbeitspferde aus Besitzers Hand zu kaufen. Erste Genossenschaftsbrauerei, Dresden Chemniger Straße 52.

**1 Gasfrone**  
3kammig, billig zu verk. Neuenweide, Lange Str. 21, p. r.

Die beliebteste Modefarbe ist „weinrot“.  
Deutsche und ausländische Rot- und Süßweine in den schönsten Farben bis zum tiefsten Burgunderrot, besonders zu Glühwein in kalter Jahreszeit empfiehlt  
Richard Liebscher, Elbstr. 2  
— Telefon 694. —

**Continental-Wringmaschinen vom Besten das Beste.**  
A. Kuntzsch Hauptstraße 60.

**Vertreter Saatgut**  
zum Verkauf  
(Kartoffeln, Getreide, Weizen etc.) zur Frühjahrslieferung 1927, welche bei der Landwirtschaft gut eingeführt sind, gegen hohe Provision gesucht.  
Landwirte bevorzugen. Ringelstr. 11, A. K. 6115 an Rudolf Roffe, Erfurt.

**galerh. Herrenrad z. verk.**  
Su. erst. im Tagel. Nieser.  
**Modern. Damenpelz** billig zu verk. Su. erst. im Tagel. Nieser.  
**Weihn.-Kommoden** verkauft billigst Wendt, Tischlerei Nieser.

**Grammophon mit 10 Pl.**  
Kinderwagen zu verkaufen. Gröbba, Wehstr. 18, p. r.

**„Naether“ Spielgeräte Rodelschiffen Lehnschiffen**  
in großer Auswahl empfiehlt billigst Paul Taupitz, im Durchgang.

**Harmoniums**  
erkaffig, prämiert mit d. Goldenen Medaille, in allen Dreisätzen, zwei Spiele, 8 Register, best. Ausführa., nur 250.—, 450.—, 500.—, 600.—, 700.—, 800.—, 900.—, 1000.—, 1200.—, 1500.—, 2000.—, 2500.—, 3000.—, 4000.—, 5000.—, 6000.—, 8000.—, 10000.—, 15000.—, 20000.—, 30000.—, 40000.—, 50000.—, 60000.—, 80000.—, 100000.—, 150000.—, 200000.—, 300000.—, 400000.—, 500000.—, 600000.—, 800000.—, 1000000.—, 1500000.—, 2000000.—, 3000000.—, 4000000.—, 5000000.—, 6000000.—, 8000000.—, 10000000.—, 15000000.—, 20000000.—, 30000000.—, 40000000.—, 50000000.—, 60000000.—, 80000000.—, 100000000.—, 150000000.—, 200000000.—, 300000000.—, 400000000.—, 500000000.—, 600000000.—, 800000000.—, 1000000000.—, 1500000000.—, 2000000000.—, 3000000000.—, 4000000000.—, 5000000000.—, 6000000000.—, 8000000000.—, 10000000000.—, 15000000000.—, 20000000000.—, 30000000000.—, 40000000000.—, 50000000000.—, 60000000000.—, 80000000000.—, 100000000000.—, 150000000000.—, 200000000000.—, 300000000000.—, 400000000000.—, 500000000000.—, 600000000000.—, 800000000000.—, 1000000000000.—, 1500000000000.—, 2000000000000.—, 3000000000000.—, 4000000000000.—, 5000000000000.—, 6000000000000.—, 8000000000000.—, 10000000000000.—, 15000000000000.—, 20000000000000.—, 30000000000000.—, 40000000000000.—, 50000000000000.—, 60000000000000.—, 80000000000000.—, 100000000000000.—, 150000000000000.—, 200000000000000.—, 300000000000000.—, 400000000000000.—, 500000000000000.—, 600000000000000.—, 800000000000000.—, 1000000000000000.—, 1500000000000000.—, 2000000000000000.—, 3000000000000000.—, 4000000000000000.—, 5000000000000000.—, 6000000000000000.—, 8000000000000000.—, 10000000000000000.—, 15000000000000000.—, 20000000000000000.—, 30000000000000000.—, 40000000000000000.—, 50000000000000000.—, 60000000000000000.—, 80000000000000000.—, 100000000000000000.—, 150000000000000000.—, 200000000000000000.—, 300000000000000000.—, 400000000000000000.—, 500000000000000000.—, 600000000000000000.—, 800000000000000000.—, 1000000000000000000.—, 1500000000000000000.—, 2000000000000000000.—, 3000000000000000000.—, 4000000000000000000.—, 5000000000000000000.—, 6000000000000000000.—, 8000000000000000000.—, 10000000000000000000.—, 15000000000000000000.—, 20000000000000000000.—, 30000000000000000000.—, 40000000000000000000.—, 50000000000000000000.—, 60000000000000000000.—, 80000000000000000000.—, 100000000000000000000.—, 150000000000000000000.—, 200000000000000000000.—, 300000000000000000000.—, 400000000000000000000.—, 500000000000000000000.—, 600000000000000000000.—, 800000000000000000000.—, 1000000000000000000000.—, 1500000000000000000000.—, 2000000000000000000000.—, 3000000000000000000000.—, 4000000000000000000000.—, 5000000000000000000000.—, 6000000000000000000000.—, 8000000000000000000000.—, 10000000000000000000000.—, 15000000000000000000000.—, 20000000000000000000000.—, 30000000000000000000000.—, 40000000000000000000000.—, 50000000000000000000000.—, 60000000000000000000000.—, 80000000000000000000000.—, 100000000000000000000000.—, 150000000000000000000000.—, 200000000000000000000000.—, 300000000000000000000000.—, 400000000000000000000000.—, 500000000000000000000000.—, 600000000000000000000000.—, 800000000000000000000000.—, 1000000000000000000000000.—, 1500000000000000000000000.—, 2000000000000000000000000.—, 3000000000000000000000000.—, 4000000000000000000000000.—, 5000000000000000000000000.—, 6000000000000000000000000.—, 8000000000000000000000000.—, 10000000000000000000000000.—, 15000000000000000000000000.—, 20000000000000000000000000.—, 30000000000000000000000000.—, 40000000000000000000000000.—, 50000000000000000000000000.—, 60000000000000000000000000.—, 80000000000000000000000000.—, 100000000000000000000000000.—, 150000000000000000000000000.—, 200000000000000000000000000.—, 300000000000000000000000000.—, 400000000000000000000000000.—, 500000000000000000000000000.—, 600000000000000000000000000.—, 800000000000000000000000000.—, 1000000000000000000000000000.—, 1500000000000000000000000000.—, 2000000000000000000000000000.—, 3000000000000000000000000000.—, 4000000000000000000000000000.—, 5000000000000000000000000000.—, 6000000000000000000000000000.—, 8000000000000000000000000000.—, 10000000000000000000000000000.—, 15000000000000000000000000000.—, 20000000000000000000000000000.—, 30000000000000000000000000000.—, 40000000000000000000000000000.—, 50000000000000000000000000000.—, 60000000000000000000000000000.—, 80000000000000000000000000000.—, 100000000000000000000000000000.—, 150000000000000000000000000000.—, 200000000000000000000000000000.—, 300000000000000000000000000000.—, 400000000000000000000000000000.—, 500000000000000000000000000000.—, 600000000000000000000000000000.—, 800000000000000000000000000000.—, 1000000000000000000000000000000.—, 1500000000000000000000000000000.—, 2000000000000000000000000000000.—, 3000000000000000000000000000000.—, 4000000000000000000000000000000.—, 5000000000000000000000000000000.—, 6000000000000000000000000000000.—, 8000000000000000000000000000000.—, 10000000000000000000000000000000.—, 15000000000000000000000000000000.—, 20000000000000000000000000000000.—, 30000000000000000000000000000000.—, 40000000000000000000000000000000.—, 50000000000000000000000000000000.—, 60000000000000000000000000000000.—, 80000000000000000000000000000000.—, 100000000000000000000000000000000.—, 150000000000000000000000000000000.—, 200000000000000000000000000000000.—, 300000000000000000000000000000000.—, 400000000000000000000000000000000.—, 500000000000000000000000000000000.—, 600000000000000000000000000000000.—, 800000000000000000000000000000000.—, 1000000000000000000000000000000000.—, 1500000000000000000000000000000000.—, 2000000000000000000000000000000000.—, 3000000000000000000000000000000000.—, 4000000000000000000000000000000000.—, 5000000000000000000000000000000000.—, 6000000000000000000000000000000000.—, 8000000000000000000000000000000000.—, 10000000000000000000000000000000000.—, 15000000000000000000000000000000000.—, 20000000000000000000000000000000000.—, 30000000000000000000000000000000000.—, 40000000000000000000000000000000000.—, 50000000000000000000000000000000000.—, 60000000000000000000000000000000000.—, 80000000000000000000000000000000000.—, 100000000000000000000000000000000000.—, 150000000000000000000000000000000000.—, 200000000000000000000000000000000000.—, 300000000000000000000000000000000000.—, 400000000000000000000000000000000000.—, 500000000000000000000000000000000000.—, 600000000000000000000000000000000000.—, 800000000000000000000000000000000000.—, 1000000000000000000000000000000000000.—, 1500000000000000000000000000000000000.—, 2000000000000000000000000000000000000.—, 3000000000000000000000000000000000000.—, 4000000000000000000000000000000000000.—, 5000000000000000000000000000000000000.—, 6000000000000000000000000000000000000.—, 8000000000000000000000000000000000000.—, 10000000000000000000000000000000000000.—, 15000000000000000000000000000000000000.—, 20000000000000000000000000000000000000.—, 30000000000000000000000000000000000000.—, 40000000000000000000000000000000000000.—, 50000000000000000000000000000000000000.—, 60000000000000000000000000000000000000.—, 80000000000000000000000000000000000000.—, 100000000000000000000000000000000000000.—, 150000000000000000000000000000000000000.—, 200000000000000000000000000000000000000.—, 300000000000000000000000000000000000000.—, 400000000000000000000000000000000000000.—, 500000000



### Die Finanznot der Landgemeinden.

**Vorarbeiten des Deutschen Landgemeindevorstandes.**  
 Dresden. Der Gesamtvorstand des Deutschen Landgemeindevorstandes hat sich in seiner Sitzung am 2. und 3. d. Mts. in Dresden u. a. mit der gegenwärtigen Finanzlage der Landgemeinden beschäftigt und dabei einstimmig folgende Beschlüsse gefasst, in der es heißt:  
 Die Finanzlage der deutschen Landgemeinden gestaltet sich unter dem Druck der Preissteigerung immer schwieriger. Die jährliche Belastung der Gemeinden durch die Kosten der öffentlichen Verwaltung, insbesondere die Erwerbslosenfürsorge, ist in den letzten Jahren außerordentlich stark gestiegen. Die Erhebung einer Nachtragumlage ist für die kleineren Landgemeinden kaum durchführbar, da die Realsteuern schon bis auf das äußerste ausgenutzt sind. Eine finanzielle Entlastung auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge muß dadurch herbeigeführt werden, daß den kleineren Gemeinden eine größere Möglichkeit der Herabsetzung von Kostenarbeiten im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsprogramme gegeben wird, was nur durch eine Reduzierung der 1000 Tagewerklage sowie durch Ausdehnung der Kostenarbeiten auf Hochbauten und Straßenbau erfolgen kann. Weiterhin ist eine großzügige Durchführung des Wohnungsbauprogramms unter besonderer Berücksichtigung des ländlichen Landes notwendig. Die Finanzierung des Wohnungsbaues muß zunächst im Wege von Kautelen erfolgen. Eine Erhöhung der Mieten und der Hauszinsrenten ist nur dann zu rechtfertigen, wenn den Gemeinden die sich daraus ergebenden Mehraufgaben für Wohnerschöpfung usw. gedeckt werden. Neben diesen Vorberathungen ist eine baldige Realisierung des Finanzgleichgewichtes zugunsten der kleineren Gemeinden unerlässlich.

### Deutscher Reichsriegerbund Kampfbücher.

Dresden. Dem Teulontion-Buchendienst wird aus Berlin berichtet:  
 Am 28. November fand in Berlin die 6. Reichsriegervertreterversammlung des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichsriegerbundes „Kampfbücher“ statt; an der Vertreter aller außerparlamentarischen Kampfbücher und der Provinzial- und Regierungsbezirksgruppen Deutschlands sowie eine größere Anzahl von Vertretern der Behörden und des Reichstages teilnahmen.  
 Der 1. Vorsitzende des Verbandes, Staatsrat a. D. Dr. Carl, begrüßte zunächst die Vertreter der Behörden und schloß die am 8. Oktober dieses Jahres verstorbenen Väter des Deutschen Reichsriegerbundes „Kampfbücher“, Generalobersten von Heering, dessen Verdienste um den Verband und mit warmherzigen Worten würdigte.  
 Aus dem Geschäftsbericht, den der geschäftsführende Vorsitzende, Major a. D. Goebcke, erstattete, ging hervor, daß die Entwicklung der Organisation im verflochtenen Jahre außerordentlich fortschrittlich gemacht hat. Die Anzahl der Mitglieder der Organisation, die ihren letzten Rückhalt an den Kriegsveteranen hat, beträgt zur Zeit rund 400 000.  
 Min.-Rat Freilich v. Gemmingen vom Reichsarbeitsministerium hielt darauf einen Vortrag über die Entwicklung und den heutigen Stand der Kriegsbeschädigten- und

### Kriegshinterbliebenen-Fürsorge sowie über das Schwerbeschädigtengesetz.

Major Goebcke entwickelte anschließend das Fortschrittsprogramm des Verbandes. Er erörterte besonders die wichtigsten Punkte, die der Verbesserung dringend bedürfen. Geheimrat Reichsminister vom Reichsarbeitsministerium nahm zu den Wünschen des Verbandes Stellung. Die Regierung sei nach dem besten Willen bestrebt, die Forderungen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu fördern. Er hob aber die harte finanzielle Belastung des Reiches durch die Kriegsschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge hervor, die ungefähr ein Fünftel des gesamten Reichsbudgets ausmache. Unter dem gegenwärtigen Verhältnis sei es schwierig, diesen Betrag wesentlich zu übersteigern und den Reichshaushalt noch mehr zu überlasten. Es müsse deshalb immer noch am Bedürfnisprinzip festgehalten werden, unter anderem auch deshalb, weil bei den niedrigen Löhnen in weiten Volksteilen keine allgemeine Empathie für eine wesentliche Besserstellung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen vorhanden sei. Es solle aber angestrebt werden, im Wege des Härdeausgleichs Wünsche zu erfüllen, die nach dem jetzigen Recht abgelehnt werden können. Eine Novelle zum Verfallensgesetz werde noch demnächst in Betracht gezogen werden und durch sie auch nicht zu erwarten.  
 In der Zwischenzeit, an der sich auch der Reichstagsabgeordnete beteiligte, wurde betont, daß sich die Regierung nicht von Rücksichten auf die Kreis bestimmen lassen dürfe, die den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen die Erfüllung ihrer Bedürfnisse nicht gönnen. Verbandsvorsitzender Paul, Dresden, erklärte, daß die nicht neuen Ausführungen des Regierungsvortrages davon nicht abhingen dürften, daß am Fortschrittsprogramm festgehalten und es nach und nach seiner Erfüllung entgegengeführt werde. Gegenwärtig sei vor allem auch nicht zu übersehen, daß nach Verabschiedung der sozialen Fürsorge vom Reich auf Länder und Gemeinden der Schwerpunkt nicht bloß bei den Behörden der Fürsorge liegen, sondern auch bei den Ländern und Gemeindeparlamenten, deren Inhalt, Sinn und Auswirkungen der Fürsorge nicht fremd sein dürften.  
 Die 2. Vorsitzende, Frau Häcker, Leipzig, trat mit Wärme für die Förderung des Seeligengebührens ein. Als notwendig wurde ferner die Wiederherstellung der abgebauten Rechte der alten Soldaten, die Revivierung der Heilbehandlung für Kriegsbeschädigte, die Erhöhung der Alt-Beizrentenbeiträge und die Einführung von Beihilfen an die hochbetagten Witwen und Hinterbliebenen begründet.  
 Am Schluß wurde nachstehende Entschließung angenommen:  
 „Nachdem der Reichstag in einer Entschließung vom 1. Juli 1926 anerkannt hat, daß die gegenwärtige Versorgung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen den berechtigten Bedürfnissen nicht entspricht und die Reichsregierung um Bereitstellung der notwendigen Mittel für eine Verbesserung der Versorgung ersucht hat, erwarten die zur 6. Reichsriegervertreterversammlung am 28. November 1926 in Berlin zusammengetretenen Vertreter der im Deutschen Reichsriegerbunde vereinigten Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zuversichtlich, daß die Reichsregierung die erforderlichen, auf eine ausreichende Bemessung der Renten gerichteten Maßnahmen ergreift.“

### Das Handwerk zur Konsumfinanzierung.

Von der Pressestelle beim Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:  
 Der Gedanke der Konsumfinanzierung ist in letzter Zeit in der Öffentlichkeit so lebhaft erörtert worden, daß bereits hoffnungsvolle Bemühen in dem neuen System das Ziel erreicht haben, die wirtschaftlichen Kräfte zu erlösen. Das Handwerk vermag diese Begeisterung nicht zu teilen. Die Konsumfinanzierung stellt nichts anderes als eine neue Form des Abzahlungsgeschäftes dar, das bei uns von jeher schwierig war, mit großer Vorsicht ausgedehnt werden mußte und nicht immer günstige Beurteilung fand. Die durch das neue Verfahren bewirkte Verzinsung ist in Wirklichkeit ja auch keine echte Verzinsung, sondern nur eine Scheinzins, da sie mit Kredit geleistet wird. Dadurch wird die echte Verzinsung in den Hintergrund gedrängt. Borgwirtschaft und Verdrängung der Kundkraft aber gefördert. Erhebend tritt hinzu, daß teilweise ausländischer Kredit das Geschäft finanziert. Selbst für den Kunden bedeutet das neue System eine Verringerung seiner Kaufkraft, denn die so gekaufte Ware stellt sich nach den Bedingungen für den Käufer 15-20 Prozent teurer als bei Barzahlung. Schließlich birgt die Konsumfinanzierung den großen Nachteil in sich, daß sie in vorwiegend hohem Maße zur Verschwendung reizt und damit den Sparplan des ganzen Volkes lähmt.  
 Das Handwerk, das wie der Einzelhandel hauptsächlich auf den inneren Markt angewiesen ist, würde gemäß jedes geeigneten Mittel zur Hebung der inneren Kaufkraft begrüßen. Es vermag aber der Konsumfinanzierung kein Vertrauen entgegenzubringen und kann daher nur zur Vorsicht und Zurückhaltung raten.

### Geschäftslage einiger wichtiger Industriezweige

des Handelskammerbezirks Dresden im Monat Nov. 1926.

**Reichs- und Metallindustrie:**  
 Die Beschäftigung der Reichs- und Metallindustrie verbesserte sich im Berichtsmontate. Die meisten Firmen konnten wieder 48 Stunden wöchentlich arbeiten lassen. Zur Reueinstellung von Arbeitskräften reizte die Abgabebelastung nicht aus.  
**Rahmstoffindustrie:**  
 Dank der anhaltenden Bautätigkeit war die Beschäftigung der Rahmstoff- und Bauplattenfabriken auch im November noch zufriedenstellend.  
**Textilindustrie:**  
 Die Lage der Textilindustrie hat sich im großen ganzen gegen den Vormonat nicht geändert. Der Absatz war aber etwas reger als im Vormonat.  
**Papier- und Verpackungsindustrie:**  
 Das Geschäft der Papierindustrie beschränkt sich in gewissem Umfang. Die meisten Firmen konnten ihre Betriebsanlagen im Berichtsmontate voll ausnützen. Der Eingang von ausländischen Aufträgen blieb dagegen schwach. Auch die Verpackungsindustrie berichtet über eine geringe Besserung des Geschäftes. Die Betriebsverhältnisse waren wegen des Aufstrebens von Niederlagen dagegen ziemlich ungünstig.  
**Damenhutindustrie:**  
 Die Damenhutfabriken waren im Berichtsmontate un-

### Selbst geschmiedet.

Roman von H. von Trappfeld.  
 16. Fortsetzung.  
 Nachdruck verboten.  
 Sein Anrecht aber wollte er dadurch gutmachen, daß er für Anneliese Glück sorgte. Sie sollte wieder aufblühen, mit aller Fürsorge wollte er sie umgeben, um den Schatten seines Oheims zu verjagen und sich selbst Ruhe zu verschaffen. Sie würde den Freiherrn heiraten und an seiner Seite all das alte Leid vergessen.  
 Und der andere? — Schellen? — Ah — bah — man darf sich um fremdes Schicksal nicht gar zu tief kümmern. Warum hatte er seine Augen zu einer Komtesse Nordburg erhoben? Durch ihn war all das Furchtbare gekommen, er hatte es veranlaßt. Dafür mußte er nun büßen! Jeder ist ja gezwungen, die Konsequenzen seiner Handlungen zu tragen — Egon seufzte tief auf — „Er trug auch an seiner Schuld, die vielleicht gar nur eine eingebildete Schuld war.“  
 So suchte er sich vor sich selbst zu rechtfertigen, die innere Stimme zu betäuben und fand doch keine Ruhe, an seiner Sache Genug.  
 Und Blanka sah in ihrem Zimmer und grübelte, auf welche Weise es möglich sei, das gesamte Nordburgsche Vermögen in ihren Alltagsbedarf zu bringen.  
 Wenn Egon geneigt gewesen wäre, mit ihr zusammenzugehen, dann, ja, dann hätte mit Beihilfe etwas geschehen können. Aber er schien in bestimmten Dingen unglaublich schwerfällig zu sein und auch halsstarrig. Da mußte sie schon allein handeln, wenn seine Ansichten keine Änderung erlitten.  
 II. Kapitel.  
 Im Februar fand die erste größere Abendgesellschaft im Schlosse statt. Die Gäste erschienen in glänzender Beleuchtung, im Schmuck des Silbers und der Blumen. Ungefähr fünfzig Personen waren geladen, der Adel aus weitem Umkreise, die Offiziere der nächsten Garnison und einige Freunde, der Präfekt, Doktor Brandt und der Amtsrichter nebst einigen jüngeren Offizieren.  
 Egon hatte darauf bestanden, daß die Damen an diesem Abend ihre Trauerkleider ablegen und sich in lustiges Weiß kleiden. Blanka hatte auf sein Gebot die Toiletten in der Residenz bestellt, für Anneliese und sich selbst weiße Seide, für Rothilde, die sich von dem Fest nicht ausschließen konnte, strotzenden Schwarz über weiße Seide. Ihre Toilette war die reizendste, und wenn auch der Gedanke an das noch immer unentschiedene Schicksal des Bruders sie tief bedrückte, so freute sie sich doch über das reizende Kleid, wie sie ein ähnliches noch nie besessen, und pflegte jeden Tag ein paar Mal das verblühende Tuch von dem duftigen Gewebe zu nehmen und sich an der Bracht zu erfreuen.  
 Einmal hatte Anneliese sie dabei überrascht. Sie dilette sehen und sah die junge Frau aus vorwurfsvollen Augen an.  
 „Du bist doch recht oberflächlich, Lilli, wie kannst du sonst mit solcher Freude an dem summierten Tuch hängen, wo dein — Bruder erst vor wenigen Wochen die Augen geschlossen hat. Dir scheint, du trauest nicht sonderlich um ihn, und doch verdirbst er, wie vergessen zu werden. Er war einer der besten, edelsten Menschen.“  
 Die junge Frau schrak zusammen, aber ihr Blick überlag noch einmal solch ein schimmerndes Tuch. Dann zog sie die Blicke über das Festgewand und lehte

sich auf das Sofa neben Anneliese, welche nun vor sich hinweinte.  
 „Glaube doch nicht, liebes Herz, daß ich Reinhold schon vergessen habe, im Gegenteil, oft schreie ich des Nachts aus dem Schlaf auf und muß stundenlang an ihn denken mit brechendem Herzen. Ja, es gab Tage, wo er neben mir zu stehen, an meinen Handlungen teilzunehmen schien, wo ich gemüthlich ein Doppelleben führte, das nur bedingt meiner Umgebung und in der Hauptfrage meinem armen geliebten Bruder gehörte.“  
 „So geht es mir!“ rief die Komtesse. „Ich kann mich von seinem teuren Schatten nicht befreien, allerdings, ich habe es auch noch nicht versucht. Dieser Seelenverkehr, wenn ich so sagen darf, ist mein einziger Trost, Rothilde, stundenlang läusche ich mich über die Wirklichkeit hinweg, dann weiß ich gar nicht, daß Reinhold mir genommen wurde, dann ist er bei mir, nicht mir zu und lächelt mich an.“  
 „Oh, meine liebe Anneliese, das ist ein gefährlicher, aufreißender Zustand, dem du dich unbedingt entziehen mußt. Gleich, auch ich machte die Bemerkung, daß ich meine Kinder weniger beachtete, nicht so sehr nach dem äußeren Gatten gedachte wie früher, und es kam mir zum Bewußtsein, daß mein unglücklicher Bruder meine Seele mehr und mehr ausfüllte.“  
 „Er ist nicht unglücklich,“ widersprach die Komtesse, „er ruht von allem Leid befreit.“  
 „Wenn es so wäre,“ dachte Rothilde, verstoßen ein paar Tränen aus den Augen wischend, „oh, wenn er, Losgelöst von irdischem Geschick, den ewigen Schlaf schlief, man könnte dem Himmel nur danken für die Gnade.“  
 „Ich habe so viel um ihn geweint,“ fuhr sie leise fort, „aber einmal mußten die Tränen versiegen, und ich erkannte auch, daß es meine Pflicht sei, diesen Tränen und Grübeln aufzugeben. Gewaltsam entriß ich mich den Empfindungen, die weitaus ins Ungeheure hineingezogen, und mit aller Willenskraft bahnte ich mir den Weg zu meinen Kindern, zu meiner Umgebung zurück. Und ich fühle, daß dies das Rechte war. Ich mußte heimlich, und mein Herz blüht, wenn ich an Reinholds geliebte Jugend, an dieses so früh verjüngte Leben denke, aber die Lebensfreude ist wieder in mir wachgeworden und ich nehme an allem teil, was die Gegenwart mir angedeihen läßt.“  
 „Das kann ich nicht, Rothilde, um mich ist es dunkel, mit Reinhold ist meines Lebens hellleuchtende Sonne verschwunden.“  
 Die junge Frau lächelte gerührt die weiße, blühende Stirn des Mädchens, welches sie so innig liebte. „Du mußt es lernen, Anneliese,“ sagte sie mütterlich, „streng dich ein wenig an, dann gelangst es auch. Trauer immerhin um dein verlorenes Glück, aber bemühe dich auch, die Lebensfreude zu beschließen, die es so gut mit dir meinen. Es ist dem wunderbaren, wie dein Vater um dein Wohl besorgt und mit unendlicher Geduld darauf bedacht ist, alles, was dich betrüben könnte, von dir fernzuhalten.“  
 „Ja, Egon ist sehr lieb und aufmerksam gegen mich, aber es ist etwas Unlüttes in seinem Wesen, und er sieht aus, als wäre auch an ihm ein Leib.“  
 Rothilde schweig. Diefelbe Wahrnehmung hatte auch sie gemacht, und noch mancherlei war ihr an dem Grafen aufgefallen.  
 „Was würde wohl der Freiherr darum geben, dich einmal heiter lachend zu sehen,“ fuhr sie ablenkend fort, „er legt dir jeden Wunsch an den Augen ab, Anneliese, er lebt nur in dir, und da niemals ein Säweln, ein

freundlicher Blick ihn lohnt, so wird er mit jedem Tage trauriger. Schau um dich, mein Liebling, entreihe dich dem Dämmerzustand deiner Seele und schließe dich der Bergangenheit ab.“  
 „Du sprichst wie eine wahre, echte Freundin, Lilli, und ich danke dir tausendmal. Berzeih, daß ich die so unecht gelte. Du bist nicht oberflächlich, das sehe ich ein. Der tiefen Schmerz so tief empfunden und so heftig damit ringt, kann auf die äußerliche Trauer verzichten.“  
 „Es geht vielen Menschen, wie mir, kind, Wenn das Schicksal ihnen eine schwere Prüfung beschleiden, und sie zeigen nicht die vorgeschriebene düstere Trauermine, so werden sie als oberflächlich und gefühllos verurteilt. Ich habe noch niemals das Lachen verloren, aber die Angst und der Schmerz da drinnen besaßen ihren Platz trotzdem.“  
 „Du bist eine kluge Frau, Lilli, ich will versuchen, mich zusammenzunehmen, wie du es möchtest — ah — jetzt schon habe ich ein Gefühl, als verführe ich mich gegen Reinhold, ich gehöre zu ihm, oh, warum mußte das unerbittliche Schicksal ihn mir nehmen?“  
 „Du gutes, treues Herz,“ sagte die Baronin erschüttert, „betrübe dich von diesen falschen Empfindungen, bedenke, wenn Reinhold um dich wäre, würde er immer nur dein Glück, deine Freude wollen, deine Trauer ihm unenträglich sein. Lache, nimm an allem Fröhlich teil, damit erst du sein Andenken am höchsten. Bist du es versuchen, ihm und mir zu Liebe?“  
 „Ich will, Rothilde, aber schwer wird es mir werden, in deine Auffassung mich hineinzufinden.“  
 „Es ist die eines geläuterten Schmerzes, Anneliese, du wirst es noch einsehen.“  
 So kam es, daß Anneliese ein Klein wenig mehr aus sich herausging. Wohl hatte sie dem Geliebten in ihrem Herzen einen Altar errichtet, vor dem sie nach wie vor ihren Kultus trieb, aber sie öffnete auch ihre Augen und bemühte sich, die ihr eintreffenden Aufmerksamkeit nicht mehr gleichgültig hinzunehmen, sondern ihrem Dank Ausdruck zu geben.  
 Sie entriß sich ihrer Behargie, beteiligte sich an Spaziergängen und sog voll Bedauern die herbe, kalte Winterluft ein, lauschte dem Sturm, der die Wälder ausstanzte und die Bäume rüttelte, als sollten sie erwachen aus langem Winter Schlaf.  
 Eine jenseits des Sees lag zuweilen das schmale, fischige Gesicht, und die rötlichen Lippen lächelten lächelnd. Horst von Romar wurde nicht müde, das flehige Fundament anzustarren, das sich unter seinen Augen verlor.  
 So war der Festabend herangekommen, Anneliese lag vor dem Toilettenstapel und ließ ihr dunkles, glänzendes Haar kämmen.  
 Da lagte Blanka durch die Tür im spärlichen Frühlingslicht. „Die Friseurin ist da, würdigen. Du sie zurzeit in Anspruch zu nehmen?“  
 „Danke! Bitte ordnet mein Haar, ich bedarf keiner fremden Hilfe.“  
 „Das ist wieder eine von deinen Saunen,“ sagte Blanka näherkommend, „du — die Beschäftigung! Und wir anderen — die Anspruchsvollen, trödeln wir nur das hier herum!“  
 „Schon oft in der letzten Zeit hatte Blanka sich ähnliche Redensarten erlaubt, und Anneliese hatte es sich vorgenommen, in den nächsten Tagen ein ernstes Wort mit Blanka zu reden.  
 „Was das Fräulein sich alles herausnimmt,“ bemerkte die Lilli, als sie mit ihrer Herrin wieder allein war. „A



schonlich immer beschaffen. Von Mitte November an lagen schneefreie Perioden mehr zu Hilfe. Auf die im Oktober angekündigten Winter für das Sommergeschäft sind im Vergleich zu früheren Jahren noch keine Aufträge erteilt worden. Die Kunden suchen die Eindeckung ihres Bestandes solange wie möglich hinauszuziehen.

#### Industrie künstlicher Blumen:

Der Inlandsabsatz von Modestimmen war im Berichtsmonat verhältnismäßig gut, das Ausfuhrgeschäft blieb jedoch außerordentlich schwach. Die Nachfrage nach Dekorationsblumen war gering.

#### Zigarettenindustrie:

Die wirtschaftliche Lage der Zigarettenindustrie war im großen Ganzen noch sehr ungünstig. Durch teilweise Preisveränderungen ist zwar der Preissteigerungsgrad etwas Einhalt getan worden, trotzdem besteht weiter sehr schwerer Wettbewerb. Die Zigarettenindustrie erblüht in der Einführung einer Inlandskontingenterung das einzige wirksame Mittel zur Wiederherstellung des Wettbewerbs. Die Verhandlungen hierüber sind im Gange.

#### Schokoladen- und Süßwarenindustrie:

Die Herstellung des Weihnachtsbedarfes brachte der Schokoladen- und Süßwarenindustrie eine gewisse Belebung des Geschäftes. Die Nachfrage ist aber in diesem Jahre verhältnismäßig geringere Weihnachtsbestellungen aufgegeben haben als im Vorjahr.

### Leipziger Ausstellungspläne.

Leipzig. Die Internationale Buchausstellung Leipzig 1927, die vom Verein Deutscher Buchhändler unter Leitung von Prof. Hugo Steiner-Fraun und unter dem Protektorat von Prof. Dr. von Darnow, Gehart Hauptmann und Prof. Max Viermann während der Monate Juni bis September 1927 in Leipzig veranstaltet wird, wird die zeitgenössische deutsche und ausländische Buchkunst in ihren bedeutendsten Leistungen umfassen. Nicht weniger als 18 ausländische Staaten werden mit nationalen Kollektionen vertreten sein, u. a. Frankreich, Großbritannien, die skandinavischen Staaten, Italien, Japan, Rußland und die Vereinigten Staaten. Polen wird zum ersten Male seine eigenartige Buchkunst zur Ausstellung bringen. Eine Reihe von Sonderausstellungen über das buchhändlerische Wesen der besuchten Länder, über das bibliographische Werk Gerhart Hauptmanns und Richard Schickels in der Entwicklung der deutschen Buchkunst, ferner über das Kinderbuch aller Völker und über das schöne billige Buch werden angegliedert sein. Ebenso werden Gelegenheitsdrucke bibliophiler Vereinigungen gezeigt werden. Die schließliche Regelung hat den Oberregierungsrat Dr. Hünefeld als Staatskommissar für die Ausstellung beauftragt.

Das Kunstgewerbe-Museum zu Leipzig veranstaltet im Anschluß an die 11. Messexposition im Neubau des Grassimons vom 6. März bis zum 15. August eine Ausstellung europäischen Kunstgewerbes Leipzig 1927, die die technischen und künstlerischen Fortschritte der Abteilungen der Gewerbeunion in Deutschland und dem Ausland zur Anschauung bringen soll. Auch für diese Ausstellung zeigt sich im Auslande großes Interesse.

Weiter wird vom 9. bis 13. März in Leipzig in Verbindung mit der Ziehungswende eine internationale Städtebauausstellung auf dem Gelände der Technischen Messe stattfinden, die nicht nur das gesamte Material der vorher in Wien abgehaltenen Ausstellung darbietet, sondern darüber hinaus durch Ausstellungen deutscher Städte ergänzt werden wird.

Schließlich wird eine große Pelzwaren-Ausstellung stattfinden, die das Handwaren- und Pelzgewerbe in allen Stadien vom lebenden Tier über das Rohfell, die Färberei und die Verarbeitung zur Pelzherstellung und zum lebenden Modell zeigen soll. Wie dem Rat der Wirtschaftskommission vom Reichsverband der deutschen Handwarenfirmen, die Leipzig, mitteilt, hat der Verband in seiner ordentlichen Mitgliederversammlung vom 21. November 1926 einstimmig eine Entschließung gefaßt, daß als einziger Platz für eine Fachausstellung der gesamten Handwaren- und Pelzgewerbebranche nur Leipzig in Frage kommen kann.

### Vor dem General-Schulstreik in Weiskalen.

Dortmund, 5. Dezember. Die evangelische Elternschaft von Dortmund-Stadt hat beschlossen, am Montag, dem 6. Dezember, in den Synagogenkreuz einzutreten. Nachdem bereits die Kreise Dortmund-Land I und II sich im Schulstreik gegen den diffidentischen Schulrat Weiskalen befinden, greift damit die Bewegung auf einen dritten Bezirk über. Vom Mittwoch, dem 8. Dezember, ab ist der Generalstreik der evangelischen Elternschaft der gesamten Provinz Weiskalen erklärt.

kommandiert die Dienerschaft und behandelt alle so schlecht, daß keine sie mehr leiden mag. Gnädigste Kommode erwies uns nur Güte, und alle würden wir für Kommode durchs Feuer gehen, aber Fräulein Wolters —

Fräulein Wolters ist meine Freundin, sie ist jetzt ein wenig nervös. Deshalb über ich Rücksicht und erwarte von euch allen dasselbe.

Gnädigste Kommode, Fräulein Blanta ist nicht Ihre Freundin, wir haben es alle schon gemerkt!

Sie hätte noch mehr hinzuzufügen mögen, aber Anneliese, die Dienstmädchen nicht die bedauerte, bedeutete sie zu schweigen. So schweig sie und gab sich die größte Mühe, das reiche, dunkle Haar zu einer einfachen und doch hübschen Frisur zu ordnen. Sie war ja so stolz darauf, daß sie selbst ihre Herrin zu dem Fest schmücken durfte, daß man nicht eine Fremde damit betraute.

Eine Stunde später stand Anneliese fertig angekleidet vor dem Spiegel, sie durfte mit dem Bilde, das derselbe ihr zurückerwartete, zufrieden sein.

Ihr zartes Antlitz hob sich gut von den dunklen Spitzen ab, die den Halsauschnitt des weißen Seidenkleides begrenzen. Das Haar war über der Stirn hoch gefächelt und am Hinterkopf zu einem Kranz geordnet; über der Stirn schwebte ein Brillantstern und verlieh dem feinen Gesichtchen einen unsagbaren Reiz. Sonst trug Anneliese keinen Schmuck.

Aber das Weib erfreute ihr Auge, und unwillkürlich lächelte sie ihrem Spiegelbilde zu. Dann nahm sie den Strauß von Orchideen und schritt langsam den Gesellschaftsräumen zu.

Egon ging mit seinem Freunde Horst von Romar plaudernd auf und ab. Gäste waren noch nicht da. „Seitdem du Herr von Schloß Nordburg bist, schenkst du am Leben keinen Gefallen mehr zu finden“, meinte Horst, den Angeredeten kopfschüttelnd betrachtend; „wo ist dein früherer Uebermut geblieben? Man könnte glauben, dein Herz fränke an einer unglücklichen Liebe.“

„Es gibt auch noch andere Qualen, als die der Liebe“, merkte Egon. „Ich wollte, ich wäre jetzt weniger gewissenhaft, oder vor einigen Monaten weniger selbstschmerzhaft gewesen, dann ließe es sich schon leben.“

„Das klingt, als empfindest du über eine Handlung Reue.“

### Filmroman.

H. T. Lichtspiele (Goethestraße 109): „Der Prinz und die Tänzerin“. Ein Film in sechs Akten von Leo Birinski. In die Kasse, wie auf dem Trocknen. Sie hat keinen Götter, kein Geld und keinen Kredit. Sie hat eine Pechsträhne, die nicht abreißen will, auch im Spiel nicht. Dort endlich scheint sich das Glück zu nähern in Gestalt eines forschenden Prinzen, der auf sie fliegt. Er wäre nun gut verheiratet, wenn der „Prinz“ nicht ein langgeachteter Spieler wäre, der ihr vom Arm weg verheiratet wird. Sie hat eben Pech. Aber immerhin — es hat sich herumgeprochen, daß sie die Geliebte eines Prinzen sei, und das hat wiederum den Vorteil, daß ihr die Robbinen wieder einen Kredit einräumen. In den raffinierten Kostümen kann sie aber nicht auf das Gebührende ihrer Mutter geben, denn die alten, braven Eltern sind ehrsame Handwerkerleute und dürfen beiseite nicht ahnen, daß ihre Tochter seitene Bänder trägt, die sie wie ihre Kleider wechselt. Sie sieht also ein sehr bescheidenes Mädchen an, und ganz in bürgerliche Moral gekleidet, bezieht sie statt des gewohnten Autos den Omnibus. Dort auf der oberen Plattform sitzt ein einfacher junger Student, ein hübsches Bengelchen. Sein beschiedenes, nettes Wesen gefällt ihr, sie macht es ihm leicht, eine honeste Mißverständnisse zu finden. Es ist mal etwas anderes: Er, ein armer Student, sie, ein prächtiges Bürgermädchen — die Romanze der Kasse. Wenn sie wüßte, daß der „arme Student“ der wirkliche Prinz ist, für den sich der Spieler ausgesprochen hat, und der heute seinen gestrichenen Bekleidern einwölcht, ein einmal umgeben, als einfacher Schüler, auf den Bummel zu gehen — die Romanze des Prinzen. Kurz entschlossen nimmt zu den „Studenten“ mit auf das Gebührende ihrer Mutter. In dem ungewohnten Milieu, bei Kaffee, Kuchen, Schnaps und den Klängen einer Drehorgel, nach denen die ganze Familie und die Verwandtschaft überhört, entdeckt zu dem erstenmal ihr Herz, das in ungewohnter Liebe für den armen Studenten entflammte und feine Geheulende findet — etwas ganz Neues, Befriedigendes für sie! — Das Filmwerk entrollt im weiteren einen ergreifenden Roman von Lieb und Leid, der schließlich doch einen heile, befriedigenden Abschluß findet.

Außerdem läuft das prächtige Filmwerk „Die Maske des Lopez“ oder „Die Strahlungsform“. Ein Film aus dem wilden Amerika. In der Hauptrolle: Fred Thomson mit seinem Wunderpferd „Silberföhr“.

Im Zentraltheater Gröbba gelangt das wirkungsvolle Filmwerk „Wenn das Herz der Jugend spricht“ zur Vorführung.

Luna-Lichtspiele (Kaufl. 1): „Kinder und Tiere als Filmstars“. Nichts interessiert jeden Menschen so, als kleine Kinder und Tiere im Film agieren zu sehen. Das ungeschickliche, lebensvolle, natürliche Spiel des Kindes reizt auch den blasiertesten Zuschauer zum Beifall hin und das Kinderspiel im Film behält sich immer einen Reiz zum Herzen des noch so verhärteten Menschen. Rasch berühren die Filmstars dem einen das Spiel zu zeigen, das dem anderen die Handlung unvorstellbar schön und lächerlich vorkommen, sowie das Kind im Film erscheint, sind alle Vorurteile kamplos beseitigt von dem Charme und der rührenden Natürlichkeit des kindlichen Gesichts.

Der Siegeszug Jodie Coogans durch die ganze Welt ist bekannt, und es hat den Anschein, als ob wieder ein Kind nach Jodie Coogan und Baby Peggy, nämlich die kleine jährliche Virginia Marshall, einen bestsellenden Triumphzug durch alle Kulturländer der Erde antreten wird. Virginia Marshall, der kleine und hübsche Filmstar der Welt ist eine Entdeckung von William Fox, der es versuchte, das Kind vor die Kamera zu bringen. Nach dem ersten Film, der mit dieser kleinen Schauspielerin hergestellt wurde, muß man sagen, daß dieser Versuch restlos gelungen ist. In die kleine Schauspielerin bezieht sogar neben einem so ausgezeichneten Partschiller wie Tom Mix. Mit ihrer entzückenden Prolierie und ihrem reizenden Charme eroberte sie sich im Auge die Herzen des amerikanischen Publikums. Die deutschen Kinobesucher, die schon immer eine Vorliebe für Kinder im Film hatten, werden ihr nicht widerstehen können. Mit ihr spielt in ihrem ersten Film ein kleiner Esel, der die kleine Heldin aus einer bedrohlichen Situation rettet. Die Szenen, in denen Virginia und der kleine Hund erscheinen, entzücken jeden durch ihre Feinheit und naive Heiterkeit. Der Dritte im Bunde der Darsteller ist der bekannte Tom Mix. Er schon allein verbürgt einen interessanten, spannenden, unterhaltenden Film. Im Verein mit dem neuen kleinen Talent, dem hübschen Hund und dem berühmten Pferd Tom wird sein neuer Film „Cowboy und Jirafstind“ zu einem Ereignis.

### Handel und Volkswirtschaft.

Der Reichsfinanzhof für Steuerfreiheit des Kontokorrentkredits der Sparkassen. Ueber die Befreiung des

Kontokorrentkreditgeschäftes der Sparkassen und der Durchführungsvorbereitung im Sparbankwesen. Ueber die Befreiung des Kontokorrentkredits der Sparkassen und der Durchführungsvorbereitung im Sparbankwesen. Ueber die Befreiung des Kontokorrentkredits der Sparkassen und der Durchführungsvorbereitung im Sparbankwesen.

Rechnungen und Zeitsiger Messe. In der Entscheidung, in der der Vorstand des Vereins Deutscher Maschinenbau-Anstalten eine Unterstützung der für das Jahr 1930 in Berlin geplanten internationalen Ausstellung ablehnt, wird auf das in Deutschland schon seit Jahren bestehende, die deutsche Industrie außerordentlich befehlende Uebermaß der Messen und Ausstellungen aufmerksam gemacht und erneut darauf hingewiesen, daß für die Maschinen- und Apparateindustrie, schon aus Sparausweisgründen, nur die Durchführung der Leipziger Technischen Messe befürwortet wird, weil sie seit jeher eine ganz besondere internationale Bedeutung besitzt und neben ihr nur noch wenige Nachausstellungen bestimmter Art als wirtschaftlich berechtigt angesehen werden können.

#### Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenmärkte zu Großhain, Sonnabend, den 4. Dezember 1926. Wetter: schön. Stimmung: ruhig. Heute geachtete Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen, Winter (65-70 kg) 12,40-12,80, da. (71-74 kg) 13,00-13,20; Roggen, (65-68 kg) 11,50-11,70, da. 70-72 kg 11,80-12,00; Sommergerste 12,00-12,50; Wintergerste 10,50; Hafer 9,00-9,40; Mais, Laplata 11,00; Weizenstroh 12,20; Wiesensheu 4,50-5,20; Weizen- und Roggenstroh 1,30-1,50; Strohstroh 1,20; Weizenmehl (60%) 24,00; Roggenmehl (60%) 18,50; Roggenkeime 9,00-9,50; Roggenkleie 7,50-8,00; Weizenkleie 7,25; Speisekartoffeln, alt 3,40-3,60, neu 4,20-4,50.

Auf dem Großhainener Wochenmarkte stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Kefel 10-20 Pf.; Freilocher 60 Pf.; Eier 10-15 Pf.; Butter, das Stück 10-115 Pf.; Eier, das Stück 16-17 Pf.; Hühnerfleisch 1,40 M.; Schmalzfleisch 1,30 M.; Stutzwurst 1,80 M.; Leberwurst 1,60 M.; Mettwurst 1,60 M.; Ziegenfleisch 80 Pf.; Kartoffeln 6 Pf.; Gekühlte 20 Pf.; Rohschmalz 50 Pf.; Rohschmalz 10-15 Pf.; Rohschmalz, hiesiges 15 Pf.; halbfabriktes 10-15 Pf.; Weizenmehl, hiesiges 10 Pf.; Weizenmehl 10 Pf.; Weizenmehl 60-80 Pf.; Weizenmehl 10 Pf.; Weizenmehl 60-70 Pf.; Weizenmehl 20 Pf.; Weizenmehl 20-30 Pf.; Spinat 20-25 Pf.; Zwiebeln 15-20 Pf.

Allmählich sinkende Preise an der Produktionsstätte zu Berlin am 4. Dezember. Getreide und Obstpreise pro 100 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer, neu —, alt —, Roggen, märkischer 230-235, märkischer, neu —, alt —, Gerste, Sommergerste 215-245, neue Wintergerste 190-205, Hafer, märkischer, alt —, neu 175-187, Mais, loco Berlin —, Wagon frei Hamburg 195-199, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Fracht (jeinthe Marken über Rogg) 32,25-38,50, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Fracht 32,75-34,50, Weizenkleie, fr. Berlin 12,75, Roggenkleie, fr. Berlin 11,80-12,25, Hafer —, Weizenstroh 54,00-61,00, kleine Speise-Größen 32,00 bis 35,00, Futtererbsen 21,00-24,00, Weizen 20,00-22,00, Weizen 21,00-22,00, Weizen 22,00-24,00, Lupinen, blaue 14,00-15,00, gelbe 14,50-15,50, Erbsen, neue 21,00-22,50, alte —, Kartoffeln 16,20-16,30, Kartoffeln 20,80-21,20, Trockenmais 9,40-9,50, Erbsenstroh 19,50 bis 20,00, Zerkleinte 20,70 —, Kartoffelkassen 25,70-25,90.

### Wasserstände der Moldau, Oger und Elbe.

Dezember	Moldau			Oger			Elbe				
	Ra. mail	Ro. dran	Sam	Rurg	am	es	Mel. mit	Veit. mit	Kuf. sig	Dres. den	Kiefa
5.	+ 30	- 32	- 14	+ 38	+ 27	+ 45	+ 71	+ 20	- 126	- 65	
6.	+ 28	- 20	- 4	+ 17	+ 20	+ 50	+ 70	+ 18	- 130	- 63	

„Nimm an, es sei so. Wie leicht vertritt man sich in einem Reue von Verantwortlichkeiten, um schließlich — darin zu erstickend.“

„So schlimm wird es ja nicht sein. Könntest du mir nicht mitteilen —“

„Nein, Komm“, bitte, überhaupt nicht wieder darauf zurück. Ich muß es mit mir allein abmachen.“

„Bleibst du entschuldig dich die Liebe für diese Pein,“ forschte der Freiherr weiter.

„Die Liebe —“ wiederholte Egon ernst, doch in demselben Augenblick hellten seine Züge sich auf, denn Anneliese war unter der Portiere hervorgetreten, so weiß und kindlich wie Schneewittchen. Er eilte ihr mit sichtlicher Freude entgegen.

„Du siehst wunderhübsch aus, Cousinchen, ganz reizend und wirkt heute abend manche Eroberung machen. Nur bist du mir zu ernst, ich möchte dich lachen sehen, so recht von Herzen. Willst du versprechen, so recht froh die Stunden zu genießen?“

„Ich will mir Mühe geben, Egon, doch mußt du mir mit gutem Beispiel vorangehen. Ich sehe so oft Falten auf deiner Stirn, das war doch früher nicht der Fall.“

„Wir besprechen soeben dasselbe Thema,“ sagte Romar, näherkommend und Anneliese die Hand küßend.

„Ah, dort kommt die Baronin,“ rief Egon ablenkend. Brillante Erscheinung — versteht sich anzuziehen — meine Damen überlassen sich gegenseitig, man weiß nicht, wer die Schönste ist!“

Die beiden Freundinnen nickten den Herren lächelnd zu und entfernten sich, sie hatten noch verschiedenes zu besprechen.

Der Freiherr sah Anneliese nach, bis der Saum ihres Kleides hinter einer Palmengruppe verschwand, dann seufzte er tief auf.

„Nun, was plagt dich?“ scherzte Egon, „wenn galt dieser verweisselte Augenaufschlag, hast du kein Vertrauen zu mir, Freund Romar?“

„Ein Frage, eine sehr ernste, Egon. Schon lange schwedt sie mir auf den Lippen, doch zog ich diesen Dämmerschwand des Hagens und Bangens immer nach deinem Ausspruch vor, der ja leider all' mein Hoffen zerstören wird. Nicht wahr, du siehst deine Cousine, du wirst sie betrauen?“

„Freundchen, die Gewissheit hättest du dir längst verschaffen können. Nein, ich liebe meine Cousine nicht, und sie heiraten ist rein unmöglich! Bist du zufrieden? Aber Herzengsunge, du erdroffest mich ja!“

Horst umarmte den Freund so kümnisch und preßte ihn in hellem Jubel so ungestüm, daß Egon ihm lachend auswich.

„Nicht so hastig, mein Alter, nicht vorzeitig triumphieren! Anneliese ist schwierig, ich fürchte, sie wandelt deine Siegesfeier noch in das Gegenteil. Sie hat ihren Herzensroman schon durchlebt, ihre Trauer, ihr scheues Zurückziehen in sich selbst gilt viel mehr dem verlorenen Geliebten, als dem verstorbenen Oheim.“

Romar war wohl etwas ernster geworden, aber man sah es ihm doch an, daß diese Mitteilung ihn nicht sonderlich entmutigte. „Du bist mein Rivale nicht, das ist die Hauptsache. Nun werde ich um den kostbaren Schatz, um Anneliseses Besitz ringen, mit allen Mitteln, die einem ehrliebenden Mann zu Gebote stehen. Ich kämpfe gegen einen Löwen an, warum soll ich nicht als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen?“

Egon wandte sich ab. „Sieh' zu, was du ausrichtest, ich wünsche dir ganz gewiß alles Glück.“

„Und ich wäre dir recht als neuer Better?“

„Herzenssunge, wie kannst du fragen! Das wäre eine Lösung, die meine kühnsten Träume übertrifft!“

Romar lächelte nur. Dann folgte er Anneliese, mit einem ganz neuen beseligenden Gefühl im Herzen. Hatte er doch so zweifellos in Egon seinen Rivalen gesehen!

„Welch' ein guter Mensch mußte Egon sein, wenn er aus verwandtschaftlicher Zuneigung all' diese Aufmerksamkeit erwies.“

Aber Anneliese, wie stand es um sie? Rahm sie ihres Betters Fürsorge, seine zarte Umhegung harmlos auf? Die Gäste trafen jetzt kurz nacheinander ein, und die Gäste füllten sich. Man sah es allen an, daß sie gern gekommen waren. Die jungen Leute betreten zum ersten Male Schloß Nordburg, nur die Eltern wußten von glänzenden Festen zu erzählen, die zwei Jahrzehnte zurücklagen, und wo Grafin Nordburg in ihrer ruhig-vornehmen Art empfangen hatte.

Heute machte die schon erwähnte Verwandte des Grafen, Lanté Berta, die Sonneurs, neben ihr abas



## Automobil-Überproduktion in Amerika?

**Erfüllung von Ford-Fabriken.**

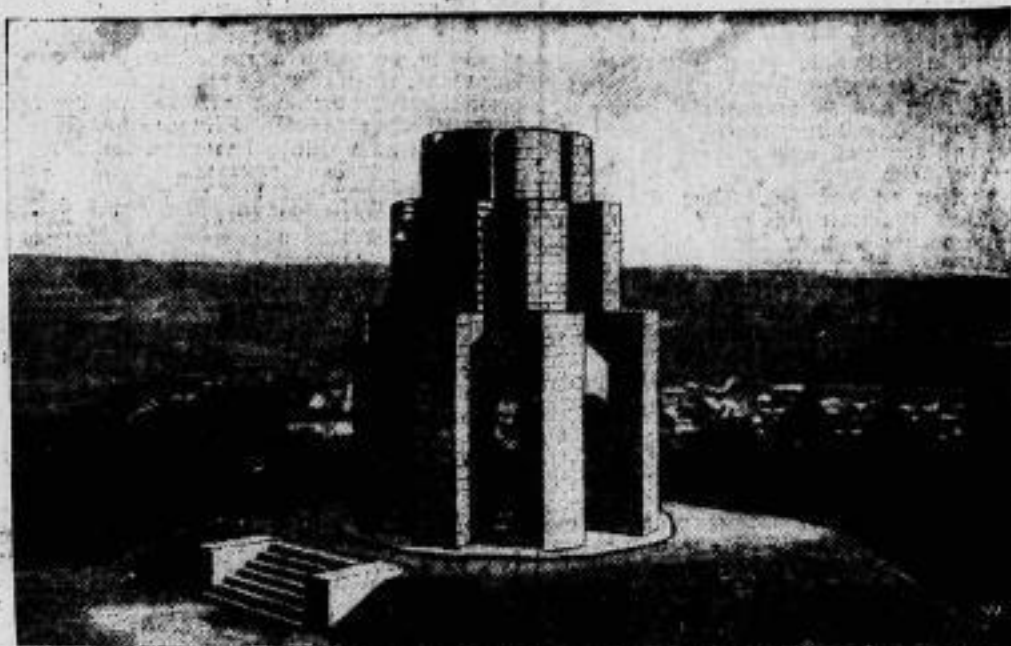
Fords Automobilbau, die letzte Verwirklichung des Taylor-Systems, bei dem alle Arbeiten am „Laufenden Band“ geübt werden, d. h. alle Teile auf einem fortwährend laufenden Band bearbeitet und zusammengesetzt werden, und bei dem jeder Arbeiter nur seine immer wiederkehrenden Handarbeit zu machen hat, hat eine unglaublich schnelle Herstellung des Autos ermöglicht. In 88 Stunden sind die Rohbestandteile aus dem Erdbergwerk zum Händler als Auto gelangt. Nun scheint aber selbst die Aufnahmefähigkeit des großen Marktes — jeder 6. Amerikaner hat sein Auto — im Abnehmen begriffen zu sein. Ford hat schon vor einiger Zeit die 5 tägige Arbeitswoche eingeführt und jetzt sogar 3 seiner größten Fabriken auf unbestimmte Zeit schließen lassen.



Bearbeitung der einzelnen Bestandteile.



Die fertigen Autos.



Ein wirkungsvolles Ehrenmal.

Ein schön gelegenes Denkmal errichtete die bayerische Stadt Kreuchtlingen an der Altmühl ihren im Weltkrieg gefallenen Söhnen. Das tempelförmige Denkmal erhebt sich auf der Wilhelmshöhe neben der Ruine Kreuchtlingen mit prächtiger Aussicht auf die Berge des fränkischen Jura.



Dr. Schürsting August Friedrich Siemens.

August Friedrich Siemens, ein jüngerer Bruder von Werner Siemens, wurde am 8. Dezember 1836 zu Ruzenbors bei Schöneberg (Fürstentum Rhehburg) geboren. Er verbesserte die Glaserzeugung, erfand ein Hartglas und schuf den kohleparenden Regenerativ-Ofen. Sein größter Bruder gab ihm darum in seinen „Lebenserinnerungen“ das ehrenvolle Zeugnis: „Fritz ist der geborene Erfinder.“

stand, die Gäste bewillkommend, die jüngste Komtesse Nordburg in tauschlicher, unvergleichlicher Schönheit.

Man sagte Anneliese viel freundliche und sogar schmeichelhafte Worte, aber wenn man sich genügend entfernt hatte, um nicht mehr von ihr gehört zu werden, so begann das Luscheln und Flüstern:

„Es scheint wirklich wahr zu sein, sie macht einen seltsam zerstreuten Eindruck, und der Blick ihrer schönen blauen Augen ist starr und unheimlich. Mein Gott, die Aufregung wird ihr doch nicht schaden?“

„Ich habe es nicht so recht bemerkt, aber wenn Sie es sehen, das genügt ja. Man sollte sie doch rechtzeitig in eine Anstalt geben, vielleicht ist noch Heilung möglich. In den ersten Stadien werden fast immer gute Erfolge erzielt.“

„Die Verwandten werden sich nicht entschließen können, und ich vermag es ihnen nachzufühlen, sie ist schön wie ein Märchen.“

„Das will ich meinen! Die Damen sprechen doch von unserer jüngsten Komtesse, ein hochseliges Geschöpf, nur sieht sie so schwermütig aus, ihr Mund lacht ja, aber die blauen Augen scheinen dunklen Rätseln nachzusinnen.“ Eine dritte Dame war zu den beiden ersten herangetreten.

Die schauten sich verständnisvoll an. „Also Sie haben es auch bemerkt, vielleicht wissen Sie noch gar nicht —“ Eine bezeichnende Bewegung gegen die Stirn — „Sie soll ja bereits Anfälle haben.“

Bestürzung malte sich im Gesicht der zuletzt gekommenen. „Geisteskrank? O mein Himmel, wach ein furchtbares Los! Das arme, arme Kind, aber vielleicht hat jemand übertrieben, woher haben die Damen es erfahren?“

„Man sagt es allgemein. Jeder spricht davon.“ „Ja, wie war dieses schreckliche Gewölk, das Anneliese an Bahnvorstellungen leide, entstanden? Niemand hätte es angeben können. Es war eben da und schwirrte von Mund zu Mund.“

Blanka hatte gewartet, bis die Gäste vollständig angelangt waren, erst dann erschien sie in den Gesellschaftsräumen. Sie wollte Aufsehen erregen und erregte es. Ein heftiger Trotz war in ihr aufgestiegen. Was hatte sie bisher von ihrer Heirat gehabt, von der sie so viel er-

wartet, die sie zu den Höhen des Lebens emporheben sollte.

Sie knirschte mit den kleinen tadellosen Zähnen und trat den Teppich mit den zierlichen Atlasstiefeln. Nichts von all den erträumten Genüssen war in Erfüllung gegangen. Unter ihrem Mädchennamen lebte sie hier, scheinbar gebildet, ohne irgendwelche Rechte.

Ihre oberflächliche Natur verlangte nach Huldigungen, nach einem Verkehr, wo sie die Befehle, die Königin war und alle nach einem Lächeln von ihren schönen Lippen verlangten.

Ihr lebhafter Geist wollte schauen, neues erleben, den Gesichtskreis erweitert wissen. Und statt dessen diese Abgeschlossenheit und Einsamkeit, und der einzige männliche Gast, der Freiherr, sah mit gleichgültigen Augen über sie hinweg.

Das verbitterte sie noch am meisten. Sie war ihm anfangs sehr freundlich entgegen gekommen — sehr! Er hatte sie verschmäht, weil er sie durchschaute, sie war sich dessen wohl bewußt.

Nun hatte sie ihn eben so wie — nun ja, wie Anneliese; sie gönnte ihn Anneliese nicht, und doch wäre es ihr recht gewesen, wenn Romar die Komtesse geheiratet hätte und mit ihr daangezogen wäre.

Aber nichts von allem geschah, blieben, träge schlichen die Tage hin, und Egon, der anfangs Feuer und Flamme für jede ihrer Ideen gewesen, schien jetzt pedantisch zu werden.

Der Jörn lockte in ihr, und sie war so recht in der Verfassung, jemanden aus tiefste zu verwunden. Aber ihr Mund lachte, und auf ihren Wangen blühte das Rot gesunder, lustiger Jugend.

Als Egon ihrer ansichtig wurde und all' die entzückten Blicke gewahrte, erfaßte ihn rasende Eifersucht. Wie gern hätte er sie jetzt für sich ganz allein gehabt, aber sie schien es gar nicht zu bemerken.

Sie war bereits von einem Schwarz vornehmer Kavaliere umringt und ganz in ihrem Element. Ihr Jörn schwand. Ihr Augen leuchteten. Das goldige Haar hob sich wundervoll von dem weißen Seidenkleide ab.

Als die Pensionsfreundin der Komtesse wurde sie vor- gestellt, und unwillkürlich zog man Veraleide zwischen

dieser strahlenden sinnbetörenden Schönheit und dem blassen Schloßfräulein mit der bangen Frage im dunklen Blick.

Blankas Tanzkarte war bald bis auf wenige Louren gefüllt, und die sicherte sich Egon. Er stellte sich dicht vor sie hin, sie sollte seinen vorwurfsvollen Blick sehen, doch lachend schaute sie an ihm vorbei.

Da war einer der reichsten Gutsbesitzer, Baron Hans Bleiwitz, der bot ihr seinen Arm und entführte sie.

Anneliese hatte gleich zu Anfang erklärt, daß sie nicht tanzen werde. Sie hatte nichts dagegen, daß ihre Gäste sich diesem Vergnügen hingaben, sie selbst aber war im innersten Herzen noch zu traurig, um sich zu amüsieren.

Aber sie hatte großes Wohlgefallen an all' den festlich geschmückten Gestalten, den lachenden Gesichtern, und sie schritt von einer Gruppe zur andern, überall ein paar neckische oder verbindliche Worte sprechend, je nachdem.

Jetzt ließ sie sich leicht ermüdet auf einem Runddian nieder, den ein Arrangement von Palmen und Orchideen umschloß.

Auf der anderen Seite saßen zwei Damen in lebhafter Unterhaltung.

„Man war ja von vornherein überzeugt, daß er mit seiner Verstocktheit einen besonderen Zweck verfolgte,“ sagte eine derselben, „er ließ sich ruhig verurteilen, demitleiden und in seine Zelle zurückführen. Der schlaue Mensch wußte schon, was er tat. Sie haben es doch erfahren?“

„Nein, ich weiß nicht, was Sie andeuten wollen.“

„Ist das möglich! Lesen Sie keine Zeitung? Entsprungen ist er seinen Wächtern, auf dem Transport ent- sprungen!“

„Ach, das ist ja die größte Neuigkeit!“

„Ja. Man ist wieder einmal unglaublich nachlässig gewesen. Hätte man ihn gefesselt, so wäre ein solcher Gewaltstreik unmöglich gewesen. Aber da sieht man wieder, wieweit man mit der vielgepriesenen Humanität diesen raffinierten Menschen gegenüber kommt.“

„Nun, er wird sich nicht allzulange seiner Freiheit erfreuen. Den fangen die Vollkisten bald wieder ein.“

(Fortsetzung folgt.)



## Bermittelt.

**Schneefälle in Oberbayern.** Der Schneefall, der in der letzten Nacht zum Sonntag einsetzte, hat den ganzen Tag über in verstärktem Maße angehalten. Im Tal liegt der Schnee bereits einen halben Meter hoch. Trotz des zeitweise zum Schneesturm angeblähten Schneegestäubers sind auf den Bahnhöfen keine Störungen eingetreten.

**Schneefälle in Süddeutschland.** Die Schneefälle im Schwarzwald haben bis heute frisch angehalten. Die Schneehöhe beträgt jetzt über einen halben Meter. Auch in der Rheinebene hat es in der vergangenen Nacht geschneit, dergleichen werden von den Bergen herin Schneefälle gemeldet.

**Unwetter an der italienischen Ostküste.** In der ganzen Länge der Adriatischen Küste wütete gestern heftiges Unwetter. Zahlreiche Fischerboote sind gesunken. Zwischen Ancona und Palombara überflutete das Meer die Eisenbahnbrücken und richtete großen Schaden an. Der Hauptverkehr war mehrere Stunden unterbrochen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Lebuserkrankungen in Potsdam.** In den letzten vier Wochen sind in Potsdam fünf Fälle von Lebuserkrankung zu verzeichnen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich diese Zahl noch vergrößern wird. Man führt die Erkrankungen auf intusurte Milch zurück. Alle erforderlichen Maßnahmen sind getroffen, um eine Ausbreitung der Gärung zu verhindern.

**Größere in einem Dorfe bei Prenzlau.** Wie dem Montag mitgeteilt wird, wurden in der Nacht zum Sonntag in Trebbin unweit Prenzlau eine Scheune, ein Stall und auch das Wohnhaus des Besitzers durch Feuer vollständig vernichtet. Auch ein Getreide- und Futtervorrat soll auch eine Anzahl Vieh verbrannt sein.

**Eisenbahnunfälle in Frankreich.** Wie die Morgenblätter melden, ist gestern nacht der D-Zug Straßburg - Paris im Tunnel von Salsböhren entgleist. Sämtliche Wagen sprangen aus den Schienen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — Wie aus Paris gemeldet wird, ist dort ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengefahren. Bei dem Zusammenstoß sind die beiden Lokomotivführer schwer verletzt worden.

**Ein Postwagen überfallen und ausgeraubt.** Nach einer Mitteilung des Schutzpolizeikommandos in Wittenberg wurde im Walde zwischen Hirschberg und Seuda am Sonnabend vormittag die Postkutsche, die dort noch mit Viehdiensten besetzt, von Räubern überfallen. Der Postillon rückte, um Weidung zu erstatten. Von Wittenberg aus sind Polizeimannschaften auf Automobilen unterwegs, um den Raub nach den Fährten abzufinden.

**Ein freches Räuberstück in Hamburg.** Ein überaus frecher Lebenskünstler ereignete sich Sonnabend mittag in einem Hummergeschäft der Osterstraße. Als die Inhaberin des Geschäfts, die im Wintersemester zu tun hatte, ihren Laden betrat, fand sie einen Mann vor, der zuerst bettelte und dann der Frau ohne weiteres mehrere beachtliche Oberseiten verleiht, daß die Inhaberin in die Ecke floh. Dann rief der Burche die Bedienten auf und raubte einen kleinen Betrag. Der Täter ist entkommen.

**Ein Dampfwalze gerammt.** Am Sonnabend wurde in Breslau auf der Frankfurter Straße ein Radfahrer bei dem leichten Versuch, zwischen einer fahrenden Straßenbahn und einer in der gleichen Richtung fahrenden Dampfwalze hindurchzufahren, von der Straßenbahn dicht vor die schiere Dampfwalze geschleubert und von dieser überfahren. Der Fahrer der Dampfwalze konnte von seinem Sitze aus den Unfall nicht rechtzeitig bemerken und es nicht verhindern, daß der Unglückliche buchstäblich gerammt wurde. Der Fahrer der Dampfwalze erlitt einen Krampfad. Im Auto wurde die glücklich verunglückte Leiche des Radfahrers, eines auswärtigen Händlers, in die Anatomie gebracht.

**Doppelsebstmord wegen Arbeitslosigkeit.** Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr fand man am Ufer der Havel in Friedrichshagen bei Dramenburg die vollständige Bestattung für zwei Männer. Aus vorgelegenen Papieren wurde festgestellt, daß die Leibung den Brüdern Rudolf und Heinrich Bier aus Berlin gehörte. Man nimmt an, daß die beiden jungen Leute, die 21 bzw. 19 Jahre alt sind, wegen Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Not in den Tod gegangen sind. Die Nachforschungen nach den Leichen waren bisher erfolglos.

**Verurteilung wegen Brandstiftung.** Ein Landwirt in einem Kreisgericht wurde vom Amtsgericht Dreißigau wegen Brandstiftung zu einer Gefängnisstrafe von über 3000 Mark verurteilt, seine beiden Söhne wegen Begehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 8-10 Tagen Gefängnis.

**Ein Brandkister verhaftet.** Der Schleichen Polizeikommissioner wird gemeldet, daß in Jungferndorf in der Hirschhofstraße der 37 Jahre alte Arbeitslose Franz Wachsman aus Domsdorf verhaftet wurde, als er einen von ihm selbst angelegten Brand wieder löschen wollte. Wachsman hat gehandelt, seit 1933 in Deutschland und der Tschechoslowakei, wo er bettelnd umherzog. Schwestern und Schwestern in Brand gesetzt zu haben. Es werden ihm nicht weniger als 12-14 Brandstiftungen zur Last gelegt.

**Ein Briefmarkensammler verurteilt.** Vor dem Schöffengericht Potsdam (Breitgäu) hatte sich der 29 Jahre alte Chemiker Dr. Dettige wegen zahlreicher Fälle von Briefmarkensammlungen zu verantworten. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1920/24 große Posten von Briefmarken der damaligen deutschen Gebietsposten mit gefälschten Stempeln versehen und in den Verkehr gebracht. Das Gericht verurteilte ihn wegen dieser Fälschungen zu 10 Monaten Gefängnis und 10000 Mark Geldstrafe.

**Die unvorhergesehene Mondfinsternis.** Das Jahr 1936 wartet kurz vor seinem Ablauf noch mit einer unvorhergesehenen Überraschung auf, mit einer Mondfinsternis, die sich nicht auf der Erde, sondern im Welttraum vollziehen wird. Was kann das schon sein? Taucht ein neuer Komet auf? Wird der Stern von Bethlehem sichtbar? Nein, der Mond, der liebe, gute alte Mond hat beschlossen, am 10. Dezember auf ein paar Stunden seine Laternen auszublenden. Ganz heimlich hat er es diesmal tun wollen, denn die Gelehrten, vor allem die Astronomen, haben ihm dies Geheimnis im Laufe des vergangenen Jahres nicht wie sonst ablocken können. Aber irgend wann muß nämlich am nächsten Firmament ein kleiner Schwärzer aufgetreten sein, der dem hellsten der Sterne (Antares) die Reuezeit zuführte. Es handelt sich um eine ganz eigenartige Mondfinsternis, um eine Verumbra-Finsternis, bei der vom Mond lediglich der Halbschatten des Erdschattens verstreut wird, so daß also nur von diesem die Verfinsternung bemerkt wird. Was man unter einer solchen Finsternis zu verstehen hat, möge sich jeder selbst ausbilden. Wenn er keine Lösung der dunklen Rede finden sollte, so wird er am 10. Dezember die Gelegenheit haben, mit eigenen Augen festzustellen, was eine Verumbra-Finsternis ist. Morgens zwischen 6 Uhr 4 Minuten bis 9 Uhr 36 Minuten vorm. wird der Mond sein Ge-

## Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

### Volleyballturnier Sportklub 1934 Riesa.

Am letzten Sonntag war auf dem Sportplatz wieder reger Sportbetrieb. Trotz des gerade nicht einladenden Wetters liefen sich doch einige Fußballspieler als Zuschauer versammelt. Am Vormittag fanden sich im Freundschaftsspiel gegenüber:

**Sportklub 1. Jugend — SV. Straßla 1. Jugend 3:1 (0:0).**  
Es kam zu einem heftigen Kampfe, in dem sich die Sportklubjugend als die Besseren erwies. Die zur Halbzeit hatten sie jedoch nur ein Unentschieden erzielt. Nach Seitenwechsel ergaben sie eine Torzahl, die dem Spielverlauf entspricht. Straßla war es nicht vergönnt, einen Torerfolg zu erzielen.

**Sportklub 2. — SV. Waldheim 4. 1:4 (—).**  
Hier fanden sich zwei gleichwertige Gegner gegenüber. Die Gäste kämpften mit großem Eifer. Es gelang ihnen leicht, den Sieg zu erringen, denn der Sportklub-Torwart war nicht erlösend, es mußte ein Ersatzmann, der auch nicht geeignet war, eintreten. Der Sieg der Gäste war verdient.

**Sportklub 1. gegen SV. G. Großenhain 1. 3:3 (0:1).**  
Die Gäste hatten sich zu einem neuen Rückspiel verpflichtet. Vor einigen Wochen gelang es Sportklub, Großenhain auf seinem eigenen Platz eine knappe Niederlage abzurufen. Heute sollte die Scharte ausgemacht werden. Nach Anstoß gibt es zunächst ein Unentschieden. Den ersten Torerfolg erzielt Großenhain, der in einer Ecke endet, die nichts einbringt. Die Grün-Weißen entwickeln bald ein schwungvolles, von guter Kombination getragenes Spiel.

Der Innensturm versucht es mit Schüssen, die aber noch oft ihr Ziel verfehlen. Vor allem der Mittelfürmer gefiel durch sein eifriges und prächtiges Spiel. Ganz war schon besser, er verlor sich heute in zu viel Kombination, die nichts einbrachte, er muß viel lebhafter werden. Die Gäste finden sich auch zusammen und tragen einige Angriffe vor, die an der modernen Verteidigung abprallen. Nur selten muß der Torwart hin und her. Endlich, in der 20. Minute (siehe die Grün-Weißen den ersten Erfolg). Die Gäste geben sich alle erdenkliche Mühe und es gelingt ihnen nach einem glänzenden Durchbruch gleichzusetzen. Auch Sportklub ist vom Kampfgeist noch einmal angeht, aber hoch über den Rasten gehen die tollkühneren Chancen. Kurz vor Halbzeit erhält Grün-Weißen noch einen Elfmeter zugesprochen, der glatt eingeschossen wird. Mit 2:1 geht es in die Pause. Nach Wiederbeginn wird man Spielvereinigung in großer Form. Das Einzelspiel war ausgezeichnet, auch das Zusammenspiel war gut. Immer wieder mußte Saft rettend eingreifen. Er kann es auch nicht verhindern, daß der Ball noch einmal in seinen Rasten kommt. Der Ausgleich ist da. Die Gäste brücken noch mächtig, um den Sieg zu erringen. Aber Sportklub findet sich noch einmal zusammen, um das Letzte herauszuholen. Fehlschüsse und gute Abwehr lassen die Torzahl nicht höher kommen. Die Minuten vergehen, das Resultat bleibt unentschieden. Man hat bei Sportklub schon bessere Leistungen gesehen. Es fehlte heute am nötigen Kampfgeist. Auch die Einwirkung von Erschöpfung muß möglich vermieden werden. Bei den Gästen war die Stürmerreihe die beste Stütze, ohne den Hinkäufchen. Bei Sportklub Klaus der beste Mann im Felde.

### Fußball.

### Mitteldeutschland — Süddeutschland 3:3.

Das Repräsentativspiel Mitteldeutschland gegen Süddeutschland, das am Sonntag vor etwa 10000 Zuschauern in Leipzig ausgetragen wurde, endete mit einem glatten 3:3 Siege Mitteldeutschlands. Das Spiel kam von Beginn an sofort in Fluß. Beide Torhüter mußten wiederholt in Tätigkeit treten. Der Torerfolg wurde durch Wittig-Obemilch erzielt, der dank einem glänzenden Laufschwund der Hofmanns (Meerane 07) unhalbtor einlenken konnte. Gleich darauf verwandelte Leichter, Leipzig, eine gute Vorlage Hofmanns, und fünf Minuten vor Anstoß wurde durch Reichel, Leipzig, ein Elfmeter verwandelt und damit das Halbzeitergebnis auf 3:0 für Mitteldeutschland gestellt. Nach Wiederbeginn fand sich Süddeutschland am schnellsten zusammen und brückte stark. Innerhalb von vier Minuten konnte der Südosten durch Stroba und Witt zwei Tore ausbolen, die beide für Ragemann im mitteldeutschen Tor unhalbtor waren. Nachdem sich die Mitteldeutschen wieder zusammengefunden hatten, sandte Goldis, Leipzig, aus einem Gedränge unerwartet ein. Durch einen großen Fehler des Verteidigers Gey-Beißig kam auch der Südosten zu einem weiteren Tor, das Bläcke schob. Ein blühender Alleingang Schumanns, Viktoria-Leipzig, erbrachte für Mitteldeutschland das fünfte und letzte Tor des Tages. Bei den Mitteldeutschen konnte vor allem der Sturm gefahren. Der beste Spieler des Feldes war Hofmann-Meerane 07. Bei Süddeutschland war besonders das gute Stellungsspiel bemerkenswert.

### Fußball in Sachsen.

**Sportfreunde gegen Spielvereinigung (Def.-Spiel) 3:5.**  
Arminia gegen VfL (Def.-Spiel) 0:1.  
**Sportfreunde Naumburg gegen Olympia-Germania (Def.-Spiel) 3:8.**  
**Städtetipiel Chemnitz gegen Leipzig 5:7.**  
VfL Germania Wittweida gegen VfL Chemnitz 3:1.  
**VfL Apolda gegen T. u. B. Borsdorf 6:1.**  
**Sportvereinigung 07 Meerane gegen VfL Glauchau 6:2.**  
**SV. Jandau gegen SG. Jandau 4:2.**  
**VfL Schneeberg gegen VfL Jandau 4:5.**  
**Fußballring Großen gegen Grimmitzschau 06 0:4.**  
**Spiel-Weg. — Sport-Def. 93 Dresden 1:5.**  
**Dresden 4:1.**  
**Fußballring — SV. 06 Dresden 3:0.**  
**Guts Muts Dresden — Radebeuler SG. 5:0**

**Der SV. Sieger im Pokalspiel gegen Volkstein Riel.**  
Das Endspiel um den Pokal des Norddeutschen Fußballverbandes, das am Sonntag in Hamburg stattfand, lag den Hamburger Sportverein in seinem Gegner Volkstein Riel vollkommen überlegen. Die Hamburger siegten 3:1.

bemerknis enthüllen, indem er sich verkrüppelt. Für die Beobachtung ist die Anwendung eines Fernrohrs oder eines Oeragners zu empfehlen, auf keinen Fall jedoch eine mit Ruß geschwätzte Glaslinse, denn sonst würde die Finsternis zur doppelten Finsternis.  
**Sauertraut als — Tuberkulosemittel.** Schon seit alterher steht vor allem in Norddeutschland das Sauertraut im Ruf, besonders der Wirkung. Daß dieser Ruf nicht unbedeutend ist, weist sehr Prof. Hartmann in der Münchner Medizinischen Wochenschrift nach. Ihm zufolge soll eine einzige Hand voll rohen Sauertrauts, nüchtern genossen, beispielsweise außerordentlich günstig auf die Darmtätigkeit wirken. Wegen seines großen Gehalts an Vitaminen — der

### Der Berliner Fußballmeister geklärt.

Am sonntägigen Spiel gegen Hertha 04 erlitt der Berliner Fußballmeister Hertha-BSC. sein erste Niederlage in der diesjährigen Meisterschaft. Der vorletzte 3:5. Weitere Ergebnisse: Tennis Borussia — VfL. Wedding 9:2, Greußen — Tasmania 4:2, Minerva 93 — Union 93 3:2, Germania — Motor 3:1, Abteilung 3. Schöneberger Ritters — Union Norddam 1:0, SV. 93 — Union Ober-Schöneweide 5:0, Norden-Nordwest — J. FC. Preußen 4:0, Spandauer SV. — VfL. 3:1. **Freundschaftsspiel: Viktoria — Spandauer Fußball-Club 3:0.**

### Handball.

### Turner-Städtetipiel Leipzig gegen Halle 6:2.

Im Städtetipiel Leipzig gegen Halle 6:2. **Schwimmen.**  
Im Städtetipiel Leipzig gegen Halle 6:2. **Freunde:**  
Bruchschwimmen 100 Meter, Städtetipiel Leipzig 1:26.6.  
Schnellschwimmen 100 Meter, Berliner-Beizig 1:17.8.  
Ruderschwimmen 100 Meter, Reichs-Beizig 1:21.6.  
Breitfuß 100 Meter, Adler-Beizig 1:11.5.  
4 x 100 Meter Bruchschwimmen, Leipzig 6:57.  
Schwasthaffel, Leipzig 5:40.6.  
Springen, Roland-Berlin 61 1/2 Punkte.  
Streckentauchen (50 Meter), Weiß-Berlin 44 Sek.

**Ein neuer deutscher Schwimmweltrekord.**  
Beim internationalen Schwimmfest in Straßburg, bei dem sowohl deutsche als französische Schwimmer an den Start gingen, gelang es dem Goppinger Faust, einen neuen Weltrekord im 100 Meter-Bruchschwimmen aufzustellen. Er verbesserte die bisherige Leistung des Deutschen Rademacher von 1 Minute, 15,6 Sekunden auf 1 Minute, 15,6 Sekunden. Zu bemerken ist hierbei, daß der deutsche Rekord, der von Rademacher aufgestellt wurde, zu einer Zeit, wo Deutschland dem Internationalen Schwimmverband (FINA) noch nicht angehörte, mit 1 Minute, 15 Sekunden besteht.

**Reitenkräfters Sieg über Lerob in Stuttgart.**  
Die Sportakademie Olympia veranstaltete am Sonnabend in der Stuttgarter Stadthalle einen auf beachtlichen Erfolg, in dessen Hauptkampf der deutsche Schwergewichtmeister Reitenkräfters den belgischen Meister Lerob über 10 Runden mit 6 Unzen-Handschuh und harten Bandagen nach Punkten schlagen konnte.

**Hallen-Tennis-Turnier des SV.**  
Das erste Hallen-Turnier des Leipziger Sport-Clubs erzielte sich des Erfolgs der besten deutschen Hallen-Spieler und Spielerinnen. So waren erschienen aus Bremen Hrl. Derbst, die Herren Rümmer und Rufenkampff, aus Hannover das Ehepaar Stephanus und Herr Lane, aus Berlin das Ehepaar Uhl und Hrl. Kallmeyer, aus Dresden Frau Frisch und Herr Richter sowie aus Budapest Frau Karady. Diesen standen die Leipziger P. Schomburg, Klemm, Helms und Springer gegenüber.

**Herrendoppel: Sieger Lane-Stephanus gegen Rürmann.**  
Rufenkampff mit 6:3, 6:4. Letztere hatten vorher Uhl-Schomburg 2:6, 6:3, 6:4 geschlagen.  
**Gemischtes Doppel: Sieger Hrl. Derbst-Rürmann kampff.**  
los, da Frau Karady und Herr Lane abreisen mußten.  
**Damen-einzel: In der Schlussrunde haben Frau Stephanus und Frau Uhl-Beizig, die vorher nach schönem Spiel Frau Uhl-Berlin 6:4, 6:4 geschlagen hatte. Zu erwähnen wäre noch der Sieg von Hrl. Derbst über Hrl. Kallmeyer. Hrl. Derbst unterlag dann später Frau Stephanus.**  
**Herreneinzel: Es stehen in der Schlussrunde Helms-Beizig nach Siegen über Rufenkampff und Wüding. Derbere hatte vorher überraschenderweise Lane-Hannover 7:5, 6:3 geschlagen. In der oberen Hälfte sind noch Uhl und Klemm. Der Sieger spielt gegen Helms die Schlussrunde. P. Schomburg hatte sich am Einzelspiel nicht beteiligt.**

**Sparta-Prag geschlagen.**  
Die zweite Begegnung des Jahres zwischen dem Eis Hockey-Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs und Sparta-Prag endete am Sonntag nachmittag nachmittags im Berliner Eisstadion wieder mit der Niederlage der Prager. Die Berliner übernahmen von Anfang an die Führung. Durch Johannsen lag die Pragmannschaft bald 2:0 vor. Dr. Rode stellte dann den Sieg der Berliner durch ein weiteres Tor sicher. Der Erfolg der Berliner Mannschaft war wohlverdient. Der Hauptanteil des Erfolges entfällt auf den Berliner Torwächter Andresen, der der beste Mann im Felde war. Sein Gegenüber, der internationale Welt, eintauschte.

**Ein neuer VDH.**  
Die Vorgesprächen zwischen dem Verband Deutscher Radrennbahnen (VDH), dem Bund Deutscher Radfahrer (BDR) und dem Verband Deutscher Amateurradfahrer (VDA) in Dortmund unter Leitung des stellvertretenden Bundesvorsitzenden Gogert wurden am Sonntag zu einem glänzenden Ergebnis geführt. Der Saugungsentwurf für den neuen Verband Deutscher Radrennbahnen, zu dem sich VDH, VDA und BDR, als Bundesverein zusammenschließen, wurde von dem Vorstand der beiden Korporationen genehmigt. Der neue VDH vertritt die wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder und hat auch den Terminkalender der Radrennen festzulegen. Alle sportlichen Fragen werden durch den Sportausschuß des VDH, entschieden, in dem auch der BDR vertreten ist. Alle Rennauschussmitglieder der Radrennbahnen müssen künftig dem VDH angehören. Rennfahrer ohne Schrittmacher können dem neuen VDH nicht angehören und dürfen auch nicht mit der Leitung einer Bahn beauftragt werden. Der Sitz des neuen Verbandes ist Berlin.

nur noch von der Tomate erreicht wird — eröffnet sich dem Sauertraut noch ein weiteres ausgedehntes Gebiet bei der Behandlung von Tuberkulose, seitdem man gefunden haben will, daß auch diese Krankheit selbst in ihren schweren Formen durch saure, vitaminhaltige Kost günstig beeinflusst wird. Die Kräfte äußern sich in dieser Beziehung mit einiger Zudersicht, auch insofern, als bei dauerndem Genuß rohen Sauertrauts vielleicht sogar dem Ausbruch der Tuberkulose vorgebeugt werden kann. Es sei hier auch an eine Feststellung des vorerwähnten Frankfurter Reichsanfänger erinnert, wonach in den Gegenden, in denen am meisten Sauertraut geerntet wird, die Leute im Durchschnitt am längsten leben.